Zur Vogelwelt Boliviens (Teil II: Passeres[1]).

Von

GÜNTHER NIETHAMMER, Bonn

(Mit 16 Abbildungen)

Bei der systematischen Bearbeitung der von mir in Bolivien erbeuteten Passeres war es mir dank der Freundlichkeit Dr. J. Steinbachers möglich, auch die meisten der von den Brüdern Garlepp einst für Graf Berlepsch gesammelten bolivianischen Passeres zu studieren. Dies reichhaltige Material ist niemals vollständig bearbeitet worden; Graf Berlepsch hat im allgemeinen nur die zahlreichen neuen Formen beschrieben, die die Sendungen der Garlepps damals enthielten. Hellmayr hat sich der Garleppschen Collectionen ausgiebig bedient und einen erheblichen Teil dieses Materials studiert, wie auch in den "Birds of the Americas" zitiert. Dennoch war noch manches in dem Garleppschen Material verborgen geblieben, was mir auch heute noch der Veröffentlichung wert scheint. Ich habe daher im folgenden auch die von den Garlepps in Bolivien gesammelten Vögel mit angeführt, soweit ich sie im Senckenberg-Museum auffinden konnte. Manche dürften bei den kriegsbedingten Auslagerungen verlorengegangen sein, aber der weitaus größere Teil dieses Materials ist glücklicherweise erhalten geblieben.

Vogelarten, die ich selbst in Bolivien nicht festgestellt habe und die mir nur in Sammlungsstücken der Brüder Garlepp vorlagen, sind in Klammern und Kleindruck angeführt.

Das von mir gesammelte Material wurde ergänzt durch etwa 200 Passeres, die Herr Künzel seit 1952 bei Irupana erbeutete und ferner durch 2 kleine von den Herren Prof. Troll und Wegener aus Bolivien mitgebrachte Collectionen (Bälge leider fast durchweg ohne genaue Fundortangaben) und ein paar von Herrn Harjes bei Santa Rosa del Yacuma gesammelte Passeres.

Unter den von Herrn Künzel seit 1952 gesammelten 100 Non-Passeres sind folgende interessante Nachweise:

Colymbus (Podiceps) dominicus speciosus: von Carriker und Gyldenstolpe nicht erwähnt. 1 ♀ 13. 5. 1955, Caranavi (920 m); Gewicht 251 g. — Mir liegt ferner 1 von Prof. Troll vor 30 Jahren in Bolivien gesammeltes Exemplar ohne nähere Fundortangabe vor. Künzel sah nur 2 an einer kleinen Lagune bei Caranavi mitten im Walde.

Bubulcus ibis ibis: ♂ 3. 12. 1953. Der Kuhreiher wurde seit 25 Jahren an der Ostküste Südamerikas festgestellt. Der von Herrn Künzel bei Irupana erlegte Vogel ist der 1. Nachweis für Bolivien und das westliche Südamerika (vgl. J. Orn. 1955, p. 222).

---

1) Teil I siehe Bonn. Zool. Beitr. 1953, p. 195 - 303.

Phoenicoparrus jamesi: ♂ 1. 6. 1955, Irupana; Gewicht 1252 g. Flügel 380 mm, Schnabel noch ganz schwarz. Dieser Jungvogel flog mit einem Alten zusammen und fiel erschöpft in einem Hof mitten im Dorf Irupana ein.

Sarcoramphus papa: ♂ 20. 9. 1954, Caranavi (700 m). Gewicht 3220 g. Hoden 8×5 mm. Iris grau. In Magen Fische, die er tot am Flußufer aufgelesen hatte.

Accipiter striatus ventralis: ♂ 23. 3. 1954, Irupana. Gewicht 96 g. Hoden 4×1,5 mm Flügel 165 mm.

Buteo polyosoma polyosoma: ♀ juv. 22. 8. 1953, Irupana (1500 m). Gewicht 765 g. Iris gelb. Von Carriker nicht festgestellt.

Buteo brachyurus: ♂ 22. 4. 1955, Irupana. Gewicht 383 g. Von Carriker nicht festgestellt. Conover & Hellmayr (1949) erwähnen 1 Stück vom Rio Súrutú (Field Museum). Herr Künzel sammelte von diesem Bussard Lausfliegen, die Mr. J. Bequaert, Cambridge/Mass., freundlicherweise bestimmte: *Ornithoctona erythrocephala* (Leach), erstmals auf *Buteo brachyurus* festgestellt.

Bartramia longicauda: ♂ 20. 10. 1955, Irupana. Gewicht 107 g. Im Magen Käferreste

Coccyzus americanus: ♀ 2. 4. 1954, Irupana. Gewicht 70 g. Der Magen voller Raupen. Von Carriker nicht nachgewiesen.

Glaucidium jardinii jardinii: ♂ 14. 9, 53, Camino Lambate. Gewicht 58 g. Hoden 5×4 mm. Iris gelb. Im Wald erlegt. Im Magen 2 Heuschrecken. Erstmals für Bolivien von Bond & Meyer de Schauensee erwähnt: 1 ♀ imm. von San Cristobal (leg. Carriker).

Rhinoptynx clamator clamator: ♀ 6. 4. 1955, Irupana. Gewicht 470 g. Carriker hatte 1 ♀ in Chatarona gesammelt, das Bond & Meyer de Schauensee als Erstnachweis für Bolivien anführen. Von dieser Eule sammelte Herr Künzel mehrere Lausfliegen, die Mr. J. Bequaert als *Lynchia wolcotti* (Swenk) bestimmte. Dieselbe Lausfliege sammelte Herr Künzel auch von *Tyto alba tuidara*. *Lynchia wolcotti* ist neu für die Fauna Boliviens.

Capito versicolor: ♂ 21. 8. 1953, Lejna (1850 m). Gewicht 31,2 g. Iris hellbraun. Im Magen Beeren.

Andigena cucullatus: ♀ 24. 4. 1955, Camino Lambate (2550 m). Gewicht 380 g.

Für Unterstützung bei der subspezifischen Bestimmung einer Reihe von Arten danke ich wiederum herzlich den Herren Dr. G. Diesselhorst, München, und Graf Gyldenstolpe, Stockholm.

Passeres

Rhinocryptidae

Melanopareia m. maximiliani (d'Orb.)

♂ Chica/Süd-Yungas, 9. 11. 1954 (Hoden 6×5 mm), ♀ Irupana 2. 10. 1952 (Brutfleck). Flügel ♂ 55, ♀ 53 mm; Gewicht ♂ 19,2 g, ♀ 18,5 g. Beide leg. Künzel.

Außer in Unduavi, wo ich einen *Scytalopus* beobachtete, habe ich in Bolivien keine Rhinocryptiden gesehen. Auch die auffallend gefärbte *Melanopareia* ließ sich nicht blicken; dieser Vogel bleibt offenbar meist im Laubwerk verborgen. Herr Künzel erbeutete die beiden oben erwähnten Stücke in den Yungas und schreibt, daß diese Art sich vorzugsweise in Gebüschen aufhielt und das ♂ einen scharfen Warnruf hören ließ. Brütet offenbar im Oktober/November zu Beginn der Regenzeit. — Im Magen Insektenreste.

[*Scytalopus magellanicus simonsi* (Chubb.)
1 ♂ Unduavi, 1 ♀ Iquito leg. Garlepp.]

Formicariidae

Taraba major major (Vieill.)

2 ♂, 2 ♀ Quiquibey und Beni.

Gyldenstolpe läßt die subspecies des Beni-Gebietes offen, Meyer de Schauensee und Peters rechnen sie zur Nominatform. Meine ♀ sind nicht von einem ♀ des Dep. Cochabamba, leg. G. Garlepp in San Mateo, zu unterscheiden.

Diese 3 aber sind oberseits und an den Ohrdecken sehr viel dunkler als 1 ♀ aus Santa Cruz (leg. Garlepp), der Terra typica von *T. m. kriegi* Laubmann. Diese Form wird (auch von Peters) als Synonym zu *T. m. major* betrachtet, wovon ich nach meinem Befund nicht überzeugt bin, obwohl ich keine terratypische *major* gesehen habe.

Am Quiquibey und Beni recht häufig, aber sehr selten zu sehen, da die Vögel fast nie das dichte Gebüsch verlassen. Um so mehr machen die ♂ durch ihren Gesang auf sich aufmerksam, der zu allen Tageszeiten zu hören und mehr auffällig als melodisch ist: ein lautes, etwas quäkendes „wäh wäh wäh wäh wäwäwäwä-trrrr".

Die ersten Silben zögernd in Abständen von einer halben Sekunde, dann steigert sich das Tempo zu einem schnellen „wäwäwä" und den Abschluß bildet ein tieferes Trillern oder besser Schnarren „trrr". Das ♀ warnt „tschatt tschatt".

In den Yungas von Irupana hörte ich den Gesang der Taraba wieder, der freilich viel kürzer war und mit einem zarteren Schnarren abschloß. Da ich den Sänger niemals sah, bin ich nicht ganz sicher, ob diese unaufdringlichere Variante wirklich von *Tabara major* gesungen worden ist.

Thamnophilus doliatus signatus Zimmer

1 ♂ Rurrenabaque, 3 ♂, 3 ♀ Yungas von Irupana.

In Bolivien sind 3 Rassen nachgewiesen, nach Peters kommt *signatus* in NO-Bolivien in den Dep. Beni und Cochabamba vor. Gyldenstolpe stellt seine Stücke vom unteren und mittleren Beni auch zu *signatus,* bemerkt aber, daß sie schon zu *subradiatus* (Peru) vermitteln, obwohl sie *signatus* näherstehen. Das von mir am Beni gesammelte ♂ gleicht in der Färbung denen der Yungas, deren Schnabel allerdings schwächer ist, auch zierlicher als der eines ♂ von Peru *(subradiatus).*

Th. doliatus ist nicht selten am Beni, aber noch viel häufiger bei Irupana, wo er sich im Gestrüppgürtel, auch unmittelbar am Dorf, durch seinen Gesang bemerkbar macht, wogegen er nur selten sichtbar wird. Die Strophe erinnert etwas an *Taraba major,* ein streng rhythmisches „da da da da", dann schneller werdend „dadada . . . di da do díd".

So notierte ich sie nur am Beni. Künzel schrieb sie in Irupana: „Djä djä djä djä djädjä däää", oder den Endlaut mehr „drr". Künzel beobachtete auch die ♀ beim Singen, die dabei wie die ♂ die Haube aufrichten. Altvögel haben hellgelbe, die jungen ♂ hellblaue Iris. Im Magen fanden sich stets Insektenreste.

Thamnophilus caerulescens aspersiventer Lafr. & d'Orb.

6 ♂, 4 ♀ Yungas von Irupana; 1 ♂ Yungas von Pojo. Außer diesem von mir und Künzel gesammelten Material liegen mir noch 7 ♂ und 4 ♀ aus den Yungas von La Paz, leg. Garlepp, vor sowie zum Vergleich 5 Stücke einschließlich des Typus von *Th. c. connectens* Berlepsch. Fl. ♂ ad. 73—77, ♀ 67—71 mm. ♂ im 1. Ja.Kl. haben die Flügellänge der ♀, nämlich 68—71 mm.

Die 12 ♂ aus den Yungas von La Paz sind am Bauch ziemlich variabel, von der typisch schwarz-weißen Bänderung bis zur ganz düsteren Tönung, die eine Bänderung kaum erkennen läßt (1 ♂ von Lambate). Das ♂ vom Süden (Yungas von Pojo) hat dagegen einen hellen, nur leicht marmorierten Bauch und vermittelt so deutlich zu *connectens,* wie es der geographischen Lage des Fundortes entspricht. Carriker hat aus dessen Nachbarschaft, nämlich von Incachaca, die Rasse *Th. c. steinbachi* beschrieben, die sicherlich diese intermediäre Population betrifft, die allerdings *aspersiventer* viel näher steht als *connectens.* Bond & Meyer de Schauensee haben sie als Synonym zu *aspersiventer* gestellt.

Diesem Thamnophilus begegnete ich nur in den Yungas, nicht am Beni.

In den Yungas bei 2000 m und noch höher hinauf (bis 2400 m) ist er sehr zahlreich und viel besser zu beobachten als etwa *Th. doliatus,* weil er sich nicht so sehr im Gestrüpp verborgen hält, sondern den Wald vorzieht. Dort sah ich ihn auf hohen Bäumen den Stamm nach Insekten absuchen. Die Stimme des ♂ ist ein quäkendes „ag ag ag . . .". Im Magen stets Insektenreste, Puppen und Raupen.

Thamnophilus sch. schistaceus d'Orb.

1 ♂, 1 ♀ Quiquibey. — Zum Vergleich liegen mir 2 ♂ und 2 ♀ von San Mateo, Dep. Cochabamba, leg. G. Garlepp vor, die mit denen des Dep. Beni völlig übereinstimmen.

Im Beni-Gebiet und auch in den Yungas von Irupana ist dieser Thamnophilus gewiß lange nicht so häufig wie *doliatus* und *caerulescens.* Am Beni bewohnt er den Regenwald, in Irupana kommt er in die Gärten. Seine Strophe ähnelt im Charakter der von *doliatus,* sie ist gedämpft quäkend, beginnt mit langsam vorgetragenen „wäh wäh wäh . . . " -Silben, die leicht abfallen und sich zum Schluß ganz rasch folgen und in ein „didldidldidl" umschlagen. Der Warnruf ist ein quäkendes „arrr".

Ich habe nur diese 3 Thamnophilus-Arten beobachtet. Künzel sammelte hingegen später noch 1 ♂ von *Th. ruficapillus subfasciatus* bei Irupana, dessen Iris er mit hellbraun angibt (Gewicht 22 g). Von G. Garlepp liegen mir dagegen noch Bälge von

Thamnophilus punctatus sticturnus Pelz. aus Santa Cruz und
Thamnophilus aethiops kapouni Seilern aus San Mateo vor.

Thamnomanes caesius schistogynus Hellm.

Ich habe nur ein ♂ am Quiquibey gesammelt, das sich nicht von 3 terratypischen ♂, leg. G. Garlepp in San Mateo, unterscheidet. Gyldenstolpe erhielt Stücke dieser Art, die er zu *schistogynus* stellt, nur vom Unterlauf des Beni, und auch Bond & Meyer de Schauensee erwähnen sie nicht vom mittleren Beni. *Th. caesius* ist hier gewiß nicht häufig, denn ich beobachtete nur den einen erlegten Vogel.

Myrmotherula b. brachyura Herm.

1 ♂ im Ju. Kl. Quiquibey.

Mir liegt nur ein ♀ von San Mateo, leg. G. Garlepp, vor. Dieser Zwergameisenvogel ist selten und wurde bisher nur im Dep. Cochabamba (d'Orbigny, Garlepp, Carriker) und am Unterlauf des Beni (Olallas) nachgewiesen. Auch am Quiquibey sah ich nur dieses eine Stück.

[*Myrmotherula longicauda australis* Chapm.

Von mir nicht beobachtet, aber von Garlepp in Espiritu Santo und Songo (Yungas von La Paz) gesammelte Bälge liegen mir vor. Carriker erhielt ihn nur von Palmar, Gyldenstolpe erwähnt ihn nicht.]

Myrmotherula ornata meridionalis Zimmer

1 ♂ Quiquibey.

Dieser Vogel gleicht einem von Garlepp in San Mateo gesammelten ♂. Ich sehe auch keinen Unterschied gegenüber einem ♂ aus Nordperu (Huambo), das zur Rasse *atrogularis* gehört (coll. Taczanowski). Bond und Meyer de Schauensee sowie Gyldenstolpe stellen bolivianische Stücke (von Cochabamba bis zum unteren Beni) jedoch zu *meridionalis*.

M. o. meridionalis ist *M. menetriesii* sehr ähnlich, aber die Aftergegend hat wie bei *ornata* einen hellbräunlichen Anflug. Unterflügeldecken sind weiß, Oberflügeldecken einfarbig schwarz mit weißen Spitzen (ohne Grau) und der Schwanz ist viel länger (36 mm) als bei *menetriesii* (28—30 mm). *M. o. ornata* hat roten Rücken.

Myrmotherula axillaris lafresnayana (d'Orb.)

4 ♂ Quiquibey und Bala/Beni. Wie 2 von Garlepp in San Mateo gesammelte ♂.

Diese Myrmotherula war am Quiquibey die häufigste Art ihrer Gattung. Die ♂ lockten „zit" und „djug", ihren Gesang habe ich nicht gehört.

Myrmotherula m. menetriesii (d'Orb.)

1 ♂ ad., 1 ♂ juv. Quiquibey. Das ♂ ad. wie 2 ♂ ad. von San Mateo, leg. Garlepp.

Nächst *axillaris* die häufigste Myrmotherula-Art am Quiquibey.

[*Formicivora r. rufa* (Wied): 1 San Mateo, leg. Garlepp.]

Myrmoborus l. leucophrys (Tschudi)

1 ♂ Rurrenabaque 2. 10.; ♂ ♀ Quiquibey 14. 9.

Die ♂ sind unten etwas heller als *leucophrys*, doch nicht so hell wie *griseigula* (verglichen mit 2 ♂ vom Rio Purus, Mus. Stockholm); auch ist der schwarze Kehlfleck schärfer als bei *griseigula* markiert. Gyldenstolpe (1945, p. 175) nannte Vögel aus Riberalta im Benital intermediär zwischen *leucophrys* und *griseigula*.

Bei dem ♀ vom Quiquibey reicht die dunkle Brustseitenfärbung viel weiter zur Körpermitte als bei Vergleichsstücken aus Peru und selbst als bei 3 ♀ aus San Mateo in Bolivien (leg. Garlepp). Es ähnelt in dieser Beziehung mehr der Rasse *anguirostris* von Brit. Guiana. Doch mag dies mit daran liegen, daß das Gefieder sehr abgenutzt ist.

Bond & Meyer de Schauensee stellten ihre Stücke von Chatarona, nur wenig nördlich meiner Fundorte, zu *leucophrys*, was ich auch mit meinen Vögeln unter dem oben erwähnten Vorbehalt tun kann.

Nicht selten bei Rurrenabaque und am Quiquibey. Die ♂ singen eine leicht abfallende Pfeifstrophe; es ist die schnelle Wiederholung eines melodischen Pfiffes und erinnert entfernt an das Lachen des Grünspechtes, klingt aber viel leiser und wohltönender. 2 ♂ näherten sich beim Singen im dichten Gebüsch bis auf 1 m und entfernten sich dann wieder voneinander. Ihr Warnruf klingt wie „tschett".

Myrmoborus m. myotherinus (Spix)

1 ♂ Quiquibey.

Ich habe nur dieses ♂ gesammelt und zum Vergleich auch nur 3 ♂ aus San Mateo (leg. Garlepp) und eines vom Dep. Santa Cruz (leg. Steinbach). Bei dieser Art sind aber nach Hellmayr allein die ♀ geographischer Variation unterworfen, nicht die ♂. Hellmayr nannte diese seltene, nur bei den Formicariiden verbreitete Art der geographischen Variation Heterogynismus (J. Orn. 1929, Hartert-Festschrift, p. 41). Carriker hat *M. myotherinus* nur in den Dep. Cochabamba und La Paz gesammelt, die Olallas am Beni nur 1 ♂. — Es besteht aber wenig Zweifel, daß die Vögel des Beni-Gebietes auch zur Nominatform gehören. Sie sind offensichtlich selten, denn auch ich habe am Quiquibey nur dieses eine Stück beobachten und erlegen können.

Hypocnemis cantator collinsi Cherrie

1 ♀ Quiquibey. Wie eines von San Mateo, von wo mir noch 2 von Garlepp gesammelte ♂ vorliegen.

Im Urwald des Quiquibey habe ich diese Art an etwa 10 Stellen singen hören, oft zu mehreren an einem Platz. Ohne Kenntnis ihrer Stimme wird man die Vögel nur schwer feststellen können, da sie sich im dichten Buschwerk verborgen halten. Ich verhörte den ersten Vogel eine Stunde lang, ehe ich ihn zu Gesicht bekam und mir durch einen Schuß Gewißheit über den Sänger verschaffen konnte. Er hatte etwa 6 m hoch gesessen und sich

dort im undurchsichtigen Gerank ganz still verhalten und nur unablässig seine Strophe ertönen lassen: eine Reihe von gedämpften Pfeiftönen, zu Beginn in langsamer Folge leicht abfallend und zum Schluß gepreßt, etwa wie „dü dü dü dä djädjädjädjächä". Ich war nicht wenig erstaunt, als sich der eifrige Sänger als ein ♀ mit mächtig entwickeltem Eierstock und Eileiter erwies. Später beobachtete ich ein Pärchen dieser Art, deren beide Partner sich mit „tschrr" lockten.

Myrmophylax atrothorax griseiventris Carriker

Proc. Acad. Nat. Sci. Phila. 87, p. 323 (1935 — Chatarona). 3 ♂ Quiquibey und Bala/Beni.

Leider habe ich keine ♀, die zur Kennzeichnung dieser Rasse nach Gyldenstolpe allein maßgeblich sind, wogegen sich die ♂ nach ihm nicht von *M. a. obscurata* unterscheiden. Meine 3 ♂ sind in der Tönung der Unterseite anders als 4 ♂ von San Mateo, leg. Garlepp, nämlich schwärzer und mit grauerem Anflug, nicht so violett-fuchsig. Vielleicht haben die Bälge von San Mateo allerdings erst in der Sammlung diese Tönung erhalten, da Bond & Meyer de Schauensee die Populationen des Beni nicht von denen des Dep. Cochabamba und Santa Cruz unterscheiden können.

Diese Art ist am Beni und Quiquibey eine der häufigsten kleinen Formicariiden, die sich auch oft beobachten läßt. Sie hält sich gern im Randgebüsch an Bächen und Lichtungen, auch im Bodengenist, wo sie wie ein Zaunkönig umherschlüpft. Der Gesang ist relativ laut und melodisch, er erinnert an die erste Hälfte des Baumpieperliedes. Die Vögel warnen mit „schett", „tschettettett" und locken mit laubsängerartigem „hüid".

Myrmeciza h. hemimelaena Sclater

1 ♂, 1 ♀ Quiquibey.

M. hemimelaena ist am Quiquibey fast so häufig wie *atrothorax*, aber schwerer zu beobachten, da sie sich meist mehr in Deckung hält. Die ♂ singen stets in Bodennähe, ja oft auf dem Boden, aber immer so im Unterholz, daß sie selten zu sehen sind. Der Gesang ist sehr charakteristisch und recht weit zu hören: er beginnt mit einem betont, hohen „dü", dem 2 weitere, tiefere „dü" und anschließend ein trillerartiges „düdüdldldldl . ." folgen. Einmal sah ich das ♀ am Boden neben dem singenden ♂ sitzen. Im Magen des erlegten ♂ waren 2 etwa 3 mm lange Raupen.

Formicarius a. analis (d'Orb. & Lafr.)

3 ♂, 1 ♀ Rurrenabaque und Quiquibey.

Diese 4 Stücke sind unterseits viel grauer als 3 von San Mateo (leg. Garlepp) aus gleicher Jahreszeit, die bräunlicher sind. Da weder Hellmayr noch Bond & Meyer de Schauensee einen solchen sehr deutlichen Unterschied zwischen terratypischen *analis* und Vögeln aus anderen Teilen Boliviens, insbesondere dem Dep. Beni festgestellt haben, kann ich mir diese Diskrepanz nur durch ein Fuchsig-werden der San-Mateo-Bälge gegenüber frischem Material erklären.

F. analis ist gewiß eine der häufigsten Formicariiden des Urwaldes am Quiquibey. Wie ein kleines Hühnchen wandert er am Boden hin und her, mal hier, mal dort nach Freßbarem pickend und dazwischen laut pfeifend. Seine Strophe ist ganz besonders einprägsam und kennzeichnend, sie beginnt mit einem langgezogenen und betonten „dyyy" oder „düüüh"; dann folgt ein rasches, trillerartiges und etwas abfallendes „dy dy dy tytyt", das wiederum im langsameren „dyt-dyt-dyt" ausklingt. Beim Singen wird das kurze Schwänzchen gestelzt, so daß die rotbraunen Unterschwanzdecken aufleuchten. Auch bei dieser Formicariide schoß ich ein singendes ♀. Das ♂ warnt, wenn man sein Revier betritt, immerfort kurz und laut „tlütt".

Zur Biologie vgl. Skutch, Wilson Bull. 1945, p. 122.

Phlegopsis n. nigromaculata (Lafr. & d'Orb.)

1 ♀ Quiquibey, 19. 9. — 2 von G. Garlepp in San Mateo und 2 weitere am Ucayale (NO-Peru) gesammelte Stücke sind nicht von meinen Stücken zu unterscheiden.

Ich habe diese Art nie beobachtet, sondern nur einmal das oben erwähnte ♀ im Spiegelnetz gefangen. Das ♂ harrte am Boden neben seinem ♀ aus und flog erst weg, als ich das wie ein Star zeternde ♀ aus dem Netz nahm.

Nicht von mir, aber von den Brüdern Garlepp gesammelt:

Dysithamnus mentalis tavarae Zimmer
6 ♂ ♀, Omeja, Quebrada onda und Juntas vgl. Hellmayr 1924, p. 119, Fußnote.
Grallaricula flavirostris boliviana Chapman
1 ♂ San Antonio, 21. 8. 1895.
Pyriglena leuconata hellmayri Stolzm. & Domaniewski
5 Stücke aus Omeja, Songo, San Antonio und Santa Cruz (1889—1896).

Chamaeza campanisona boliviana Hellm. & Seilern

1 ♂ San Juan Mayu, 1900 m.

Wie eine Serie von 7 Stücken aus Quebrada onda (Dep. Cochabamba), Omeja und Samaipata (leg. Garlepp): mittelste Steuerfedern ohne deutliches, subterminales Band. Die Tönung von Ober- und Unterseite ist jedoch bei 6 Vergleichsstücken wärmer, brauner oben und mehr rahmfarben unten. Bond & Meyer de Schauensee machen bereits auf beträchtliche Variation in der Tönung aufmerksam.

Die Strophe dieses Vogels, der auf dem Waldboden so gut gedeckt ist, daß man ihn schwer zu sehen bekommt, gliedert sich in 3 Abschnitte. Sie beginnt zögernd mit ganz melodischen „da-da-da"-Silben, deren Tempo und Lautstärke sich allmählich steigern bis zu einem rasch aufeinanderfolgenden „dadada ...", das am Schluß in sehr laute, durch Pausen getrennte „da-da-da" übergeht. Das von mir erlegte ♂ rief so einige Minuten, dann lief es — horizontal an einem Steilhang — etwa 50 m weiter und begann von neuem zu rufen.

Chamaeza mollissima yungae Carriker

1 ♀ Karahuasi, 8. 8.

Mir liegen 2 ♂, 1 ♀ von gleicher Jahreszeit aus Sandillani (terra typica von *yungae*) vor, die Garlepp gesammelt hat. Gegenüber diesen ist das ♂ von Karahuasi oben ein wenig dunkler, unten dunkler und zierlicher gefleckt.

Angehörige der Gattung *Grallaria* habe ich nicht gesammelt. Mir liegen aber 5 ♂ und ♀ von *Grallaria squamigera canicauda* Chapman vor, die G. Garlepp in Cocopata und Sandillani (Dep. La Paz) gesammelt hat. Diese 5 unterscheiden sich von einem Stück aus Cuzco/Peru, leg. O. Garlepp, sehr deutlich durch weiße statt rahmfarbene Kehlmitte. Der Vogel aus Peru ist überhaupt unterseits viel mehr rostbraun als die 5 bolivianischen Stücke, die nach ihrer Herkunft zu *canicauda* gehören müssen. Peters zählt auch Peru zum Areal von *canicauda*, aber ich glaube, daß diese peruanische Population nicht mit der bolivianischen identisch ist.

Furnariidae

Geositta cunicularia titicacae Zimmer

1 ♂, 2 ♀ Huatajata, 1 ♀ Machacamarca 12. 12. (Brutfleck), 1 ♂ juv. Chacaltaya 20. 12.

Häufig überall am Titicaca-See, an den sanften Berghängen und in Ufernähe. Geht mindestens bis 4800 m am Chacaltaya aufwärts. O. und G. Garlepp sammelten sie ebenfalls am Titicaca-See bei Chililaya und 1 Stück am Sajama. — *G. punensis* habe ich nicht am Titicaca-See festgestellt ebensowenig wie *G. rufipennis* und *tenuirostis*.

Im Magen eines Vogels: Raupen.

[2 Vögel von Sajama und 1 von Esperanza, leg. Garlepp, sind sicherlich *G. punensis*: zierlicher, kleiner Schnabel, Brust ganz ungefleckt! 3 andere von Iquico und Vacas gehören *G. tenuirostris* an.]

Upucerthia habe ich nie beobachtet. Mir liegen die folgenden von den Garlepps gesammelten Arten vor:

Upucerthia andaecola d'Orb. & Lafr.
6 ♂ ♀ La Paz, 1 ♀ Vacas. Südliche Vögel sind nach Bond & Meyer de Schauensee größer. Die Serie von La Paz hat eine Flügellänge von 75—80 mm, das ♀ aus Vacas 79 mm.
Upucerthia validirostris pallida Tacz. 3 ♂ Sajama, Esperanza und La Paz, alle in 4000 m.
Upucerthia harterti Berlepsch: ♀ Valle Grande (Typus) und ♀ Trigal (Cotypus). Fl. 66 mm.

Furnarius rufus commersoni Pelz.

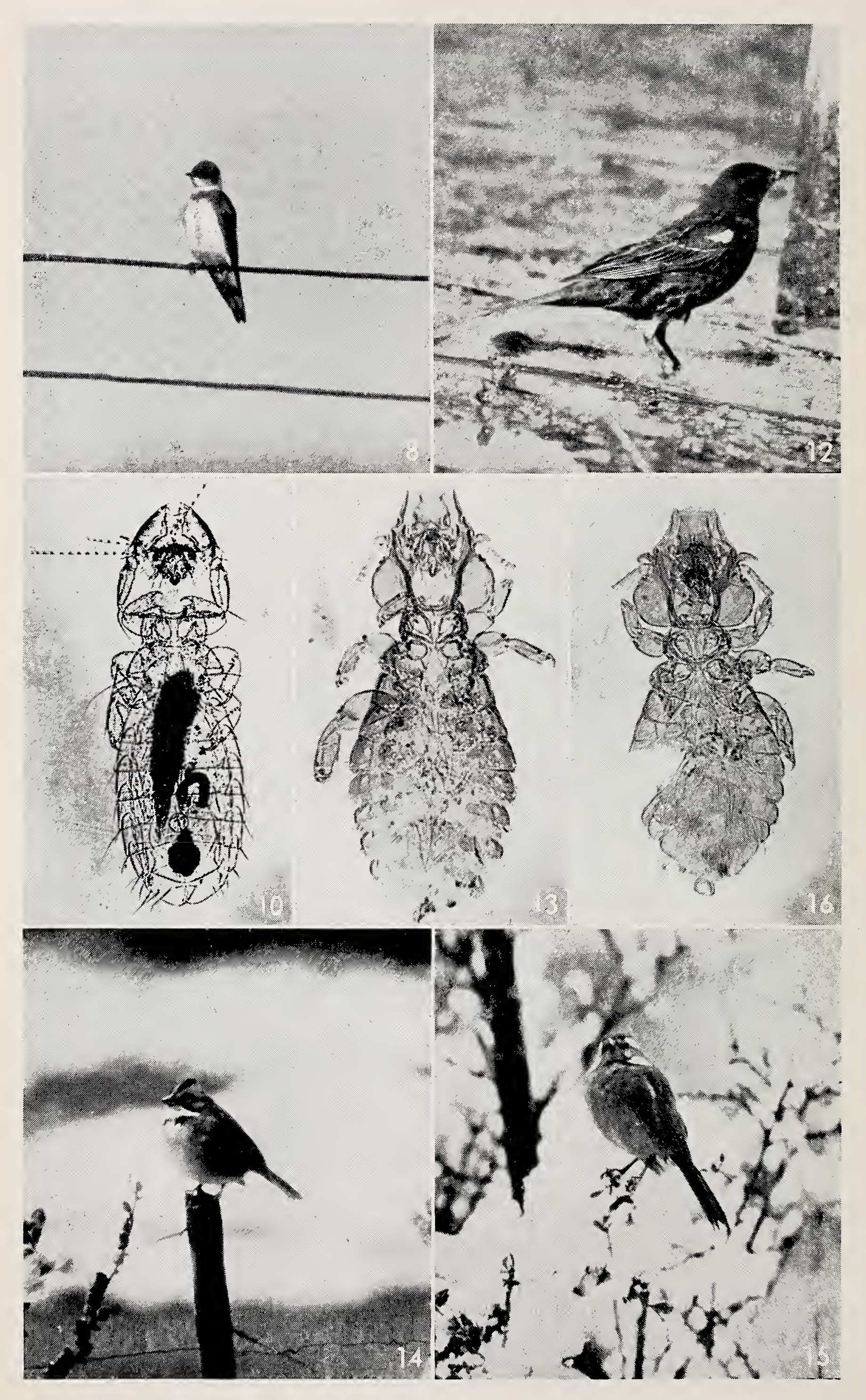
Der Töpfervogel ist sehr häufig in und bei Cochabamba und auch in Pojo, ich habe ihn aber nicht in den Yungas gesehen.

Tafel 1:

Abb. 1 Das Nest des Töpfervogels auf einer Telephonstange bei Cochabamba.
Abb. 2 *Cinclodes fuscus albiventris* ♀ ad.
Abb. 3 Nest von *Phleocryptes m. schoenobaenus* im Simsenbestand des Titicacasees.
Abb. 4 Der Simsenknarrer *Phleocryptes m. schoenobaenus*. Altvogel in Nestnähe.
Abb. 5 Vordere Leibeshälfte eines ♀ von *Machaerilaemus niethammeri* nov. spec.
Abb. 6 *Docophorulus titicacae* nov. spec.
Abb. 7 *Donacobius atricapillus* Quiquibey 19. 9. 51



Tafel 1



Tafel 2

In der Stadt Cochabamba nistet er auf Bäumen an der Plaza Colon, wo in mindestens 10 m Höhe immer 2 Nester nebeneinander stehen. Seine Strophe erinnert mich — wenigstens der Anfang — an Kleinspecht, sie steigert sich aber dann zu turmfalkenähnlichem Pfeifen, wobei beide Vögel — meist auf dem Nest singend — heftig mit den Flügeln schlagen. Die Vögel des Stadtgebietes sind sehr zutraulich, sie hüpfen zwischen den Menschen umher und suchen hier ihre Nahrung nach Art der Spatzen. Im allgemeinen laufen sie bei der Nahrungssuche und hüpfen nur rasch zur Seite, wenn man sich ihnen nähert. Außerhalb der Stadt sah ich sie gern Regenwürmer fressen, auch sehr große, die der Vogel nur mit Mühe ganz verschlucken konnte.

Die Zahl der Töpfervögel ist in der Umgebung Cochabambas offenbar viel größer als das Angebot an Bäumen zum Nestbau. Die Nester sieht man daher überall auf den Dächern, auf Stangen und den Masten der Telephonleitung (Abb. 1).

Cinclodes fuscus albiventris (Phil. & Landb.)

1 ♂, 2 ♀ La Paz und La Cumbre. — Außerdem 6 aus La Paz, 4 von Chililaya (Titicaca), 3 von Chicani und 1 von Sajama, leg. Garlepp. Südperuanische Bälge (Titicaca-See und See Parinacochas, leg. Koepcke) stimmen mit bolivianischen überein.

Cinclodes fuscus ist in den Vororten von La Paz und in der Umgebung der Stadt recht häufig. Ich habe ihn am Chacaltaya bis zu 4800 m hoch beobachtet. Flügge juv. fand ich schon Ende November, aber ein Nest mit frisch geschlüpften juv. noch am 30. 12. am Salzsee Salinas östlich Arequipa. Das Nest war ganz aus Haaren von Lamas gefertigt und dem Boden eng angeschmiegt. Es wurde von Rasensoden, die dort zu einem Haufen geschichtet waren, überdeckt und war nur durch einen langen, gut ausgetretenen Gang zu erreichen. Dieser Schutz war sehr notwendig, denn der Nestplatz lag in 4000 m Höhe und war am 30. 12. verschneit. Der einzige pullus trug rauchgraue Dunen auf Kopf, Flügeln und Hinterrücken, sein Sperr-Rachen leuchtete gelb, mehr noch die sehr ausgeprägten Schnabelwülste. Das ♀ umflog mich ängstlich und ließ sich aus der Nähe photographieren (Abb. 2).

Cinclodes a. atacamensis (Phil.)

Herr Künzel schoß 1 ♂ oberhalb Pongo in 4200 m. Es wog 41 g. Ein weiteres Stück erhielt ich von Prof. Troll. Von Garlepp wurden 1 ♂ ad. in Chicani erlegt und 2 flügge juv. am 12. 10. in Esperanza (über 4000 m).

Phleocryptes melanops schoenobaenus Cab. & Heine

2 ♂, 1 ♀ Huatajata.

Tafel 2:

Abb. 8 Braunbrustschwalbe *Phaeoprogne tapera fusca* am Titicacasee.
Abb. 10 *Brüelia taulis* nov. spec. ♀.
Abb. 12 *Agelaius tilius* ♀, Titicaca Nov. 1951.
Abb. 13 *Docophorulus röhreri* nov. spec.
Abb. 14 Der Morgenfink *Zonotrichia capensis*, La Paz 25. 8. 1951.
Abb. 15 *Poospiza hypochondriaca*, La Paz 21. 8. 1951, nach Schneefall.
Abb. 16: *Docophorulus piezorhinae* nov. spec.

Phl. melanops ist ein Charaktervogel des Simsenbestandes am Titicaca-See. Er vertritt hier unsere Rohrsänger und man könnte meinen, einen Schilfrohrsänger vor sich zu haben, wenn man ihn umherhüpfen sieht. Auch sein Nest ist — 30 cm und höher über dem Wasserspiegel — in die Halme der Simsen eingeflochten, bietet aber einen gewiß viel wirksameren Schutz vor der Kälte, da es dickwandig und bis auf den kleinen seitlichen Eingang ganz geschlossen ist (Abb. 3). Freilich wird man ihn an der Stimme nicht mit dem Schilfrohrsänger verwechseln können, denn der „Gesang" von *Phleocryptes* klingt eher wie das Zirpen einer Heuschrecke als wie Vogelgesang. Es ist ein etwas knarrendes „gr", das oft gereiht wird und dann an ganz zartes Schnarren des Wachtelkönigs gemahnt. Aus der Nähe hört man auch ein „t-t-t-t" oder „trrrr t-t-t-t-t" und selten ein „tjet".

Ende November war das Brutgeschäft im Gange. Ich fand zahlreiche, z. T. mit Eiern belegte Nester. Das verrottete Material für den Nestbau liest der Vogel von der Wasserfläche auf. Am 22. 11. beobachtete ich am Nachmittag einen Vogel beim Nestbau. Das Nest ist halbfertig (Bodenteil und Napf getarnt) und durch und durch feucht, so als sei es erst am Morgen begonnen. Alle anderen, schon vollendeten Nester sind mit vielen Federn (fast durchweg Bläßhuhnfedern) ausgepolstert. Auch das ♂ beteiligt sich am Nestbau, ich beobachtete eines, das abwechselnd singt und baut. Ein Gelege mit 2 stark bebrüteten Eiern wurde offenbar allein vom ♀ bebrütet, da nur dies einen Brutfleck hatte. Das ♂ aber hielt sich in Nestnähe auf (Abb. 4) und schlüpfte zweimal für je 1 Minute ins Nest, nachdem ich das ♀ geschossen hatte.

Die Siedlungsdichte ist bedeutend: auf einer Fläche von 30×30 m standen 3 Nester, ich hörte auch in der Nachbarschaft gleichzeitig 6—10 ♂ singen.

In einem Nest, etwa 100 m vom Ufer entfernt, fand ich eine Maus, die hier ihren Tageseinstand hatte. Die Nestmulde enthielt keine Federn mehr, dafür aber ein Genist von zerfressenen Basthalmen, die sich offenbar die Maus zur Auspolsterung besorgt hatte.

3er-Gelege: „Einfarbig türkisblau. Gestalt mäßig verjüngt. Grün durchscheinend, glatt, mäßig glänzend. 21,2×16,7 = 0,19 g + 21,4×16,7 = 0,21 g + 23,3×17,4 = 0,24 g" (Schönwetter).

Leptasthenura aegithaloides berlepschi Hartert

1 ♀ Finca St. Elena/Poopo. — Nur hier beobachtet, und zwar an den bebuschten Hängen und auch im Park der Finca. Mir liegen noch 5 Bälge von La Paz und 4 von Sajama, leg. Garlepp, vor.

Die Strophe ist ein trillerartiges „didididididi . . .", das entfernt an den Gesang von *Asthenes d'orbignyi* erinnert, aber nicht zögernd einsetzt und auch nicht abfällt.

[*L. fuliginiceps* habe ich nicht beobachtet, mir liegen nur 2 von Troll und 4 von Garlepp (in Chicani) gesammelte Bälge vor.]

Schizoeaca harterti Berlepsch

1 ♂, 1 ♀ Unduavi; 1 ♂ Yungas von Pojo. — Zum Vergleich noch der Typus von Unduavi, 1 ♂ aus Cillutincara und 1 ♂ aus Malagá, alle 3 leg. Garlepp.

Bei gleicher Flügellänge ist der Schwanz des ♂ von Pojo recht deutlich länger, nämlich 109 mm (nach Hellmayr für 2 Vögel aus Unduavi 90 bis 100 mm. Sehr auffallend ist der beträchtliche Unterschied im Gewicht: ♂ ♀ aus Unduavi wiegen 15 und 15,5 g, ♂ aus Pojo 11,2 g. Mehr Material, vor allem aus den Yungas von Cochabamba, ist sehr erwünscht.

Diese Schizoeaca ist bei Unduavi ein recht häufiger Vogel in 3000 bis 3200 m Höhe, der im dichten Busch, besonders an den Bachrändern, lebt. — Das ♀, das wohl am Legen war, warnte unaufhörlich „hüi", als ich offenbar in Nestnähe kam. Das ♂, das ich in den Yungas von Pojo bei 2800 m erlegte, ließ in gleichmäßigen Abständen einen dünnen, zarten Pfiff hören.

Synallaxis azarae d'Orb.

2 ♂ Irupana, 1 ♂ Karahuasi. — Die beiden ♂ von Irupana gehören zu *S. a. carabayae* Zimmer, das ♂ von Karahuasi (Yungas von Cochabamba) zur Nominatform. Mir liegen außerdem 7 von den Garlepps in Sandillani und Chaco erbeutete Vögel vor, die den Fundorten nach alle zu *S. a. carabayae* gehören, sowie 1 von Cocopata *(S. a. azarae)*.

In den Yungas weit verbreitet bis in über 3000 m Höhe (bei Unduavi), am zahlreichsten bei Irupana, wo man allerdings die heimlichen Vögel viel öfter hört als sieht (Oktober). Ich beobachtete sie meist paarweise, von dem charakteristischen akzentuierten Ruf „dituyt" oder „di-tuyt" aufmerksam gemacht. Bei Karahuasi gleichfalls nicht selten, hier aber (im August) nicht gehört. — Im Magen Chitinteile von Insekten.

Von *Synallaxis frontalis fuscipennis* liegen mir 4 Stücke, leg. Garlepp, aus Olgin, Samaipata und Valle Grande vor. Diese Fundorte liegen im Dep. Santa Cruz. Schon in den Dep. Cochabamba und La Paz kommt diese Art offenbar nicht mehr vor.

Synallaxis gujanensis inornata Pelz.

1 ♂, 1 ♀ Rurrenabaque. — Bond & Meyer de Schauensee stellten Vögel vom Beni zu *certhiola* Todd, Gyldenstolpe hingegen bemerkt, sie seien intermediär zwischen *certhiola* und *inornata,* doch den letzteren näherstehend.

Am 2. 9. wurde ich bei Rurrenabaque durch einen sehr charakteristischen Ruf auf 2 Vögelchen aufmerksam, die wie Zaunkönige durchs Gebüsch schlüpften. Beide riefen fortgesetzt „di tuyt-tschaaa". Ich schoß den einen Partner — das ♀ von *S. gujanensis*. Später hörte ich diesen Vogel noch öfters rufen, bekam ihn aber selten zu sehen, obwohl ich oft ganz in seiner Nähe war, weil er alle offenen Stellen mied und sich immer in Deckung von Gestrüpp, Stauden und Gräsern, stets ganz in Bodennähe aufhielt. Immer riefen beide Partner eines Paares und hielten so offenbar Stimmfühlung, denn wenn ich mich zwischen die Rufer stellte, huschte alsbald der eine zum anderen; auf diese Weise gelang es mir am leichtesten, der Vögel ansichtig zu werden. Mitunter hörte ich auch eine Stimme, die nur eine Umkehr des oben verzeichneten Rufes war, nämlich „daaa-dituyt". Daß auch dieser Ruf von *S. gujanensis* stammte, stellte ich später einwandfrei fest, da ein und derselbe Vogel erst in der einen, dann in der anderen Anordnung rief.

Bei Rurrenabaque ist *S. gujanensis* sehr häufig, am Quiquibey aber habe ich sie nicht angetroffen.

Asthenes humilis robusta Berlepsch

1 ♂ Chacaltaya, 4800 m. Flügel 79 mm. 1 ♀ von Iquico, leg. Garlepp, mißt 73 mm, 1 ♂ (der Typus) 77 mm.

Größer als 9 Vergleichsstücke aus Peru und dunkler sowohl auf Ober- wie Unterseite. Für *A. h. humilis* aus Peru messe ich: (5 ♂) 69—75 mm, (4 ♀) 66—70 mm. — Noch eine Spur dunkler als der Typus von *robusta.*

Nur dies erlegte Stück beobachtet, das am Boden zwischen Felsen umherschlüpfte und oft den Schwanz hochstellte, wie das auch nach Mitteilung von Dr. Koepcke *A. modesta* tut. Im Magen hatte es kleine Käfer und Raupen, deren größte 18 mm lang war.

[*Asthenes modesta* habe ich selbst nicht festgestellt. Mir liegt aber eine Serie von 8 Stücken vom Sajama vor, leg. Garlepp, die von Berlepsch als *A. sajamae* beschrieben worden sind und die nach Hellmayr und Peters Synonym zu *modesta* sind. *A. m. rostrata* wurde gleichfalls von Berlepsch nach Garleppschen Bälgen beschrieben (1901 — Vacas). Peters beschränkt das Areal dieser Rasse auf das Dep. Cochabamba. Ein Stück, von Dr. Koepcke bei Chala in Südperu erlegt, gleicht aber dem Typus von *rostrata* völlig.]

[Von *Asthenes flammulata maculicauda* liegen mir nur 4 von Garlepp bei Iquico am Illimani gesammelte Cotypen vor. Aus Nordperu erhielt ich von Dr. Koepcke 1 ♀ von *A. f. pallida* Carriker, eine auffallend fahle, grauere Rasse. Gewicht 20,7 g. Es war in den Grassteppen der Hacienda Taulis in 3300 m Höhe erlegt.]

Asthenes d'orbignyi

2 ♀ juv. Poopo-See und La Paz.

Den Fundorten nach gehört das ♀ vom Poopo-See zu *A. d'o. arequipae,* das von La Paz zu *consobrina.* Ich habe zum Vergleich nur 1 ♂ vom Sajama *(arequipae),* 1 ♀ von Valle Grande *(d'orbignyi)* und 3 Stück von La Paz *(consobrina),* alle leg. Garlepp. Außerdem liegen mir 4 ♂ von Chicani, leg. Garlepp, vor, die Hellmayr als *Siptornis berlepschi* beschrieb (Verh. Orn. Ges. Bayern 1917, p. 113). Da der Typus mit der Nr. 155 coll. Garlepp nach Hellmayr im Mus. München sein soll, sind von Garlepp nicht 4 sondern 5 ♂ dieser seltenen Form gesammelt worden. Es liegt nahe, sie als geographischen Vertreter von *d'orbignyi* aufzufassen, der durch die Cordillere von den übrigen Populationen wirksam isoliert war und sich daher recht deutlich differenzieren konnte. Die Unterschiede gegenüber *d'orbignyi:* großer Schnabel, Fehlen des Kehlfleckes, Färbung der äußeren Steuerfedern u. a. sind so bedeutend, daß zur Klärung dieser Frage weiteres Material notwendig ist, denn seither hat niemand diese Form, von der wir nur ♂ ad. kennen, wieder aufgefunden.

Asthenes d'orbignyi ist in der Umgebung von La Paz und auf dem Altiplano recht häufig. Sie bewohnt die Trockenhänge, wo sie von Busch zu Busch fliegt, auf den Spitzen singt und ihr Nest meist in dornigen Büschen anlegt. Der Gesang beginnt mit gereihten, abfallenden Pfeiftönen, die sich immer rascher folgen und schließlich in einen Triller münden. Das Nest ist ein großer geschlossener Bau aus dornigen Reisern mit einem seitlichen Eingang; Zugang und Nestmitte mit Schafwolle weich gepolstert. Es ist erstaunlich, welch große Reiser das kleine Vögelchen für den Außenbau seines Nestes heranschleppt. Die umfangreichen Nester hängen auch mit-

unter wie Icteriden-Nester an Zweigspitzen. Ich sah an solchem Hängenest ein Vögelchen im Innern bauen. Herr Rüde, in dessen Park am Poopo-See das Nest hing, versicherte mir, daß er es dort schon jahrelang kenne.

[Der Typus von *Asthenes heterura (Berlepsch)* aus Iquico, 4000 m, Februar 1885, leg. G. Garlepp, liegt mir vor. Von Carriker 11 gesammelt.]

Cranioleuca gutturata (d'Orb. & Lafr.)

1 ♂ Quiquibey. — Wie 1 ♀ von San Mateo, leg. Garlepp, nur oben etwas dunkler und am Kinn gelb, nicht gelblichweiß.

Offenbar nicht häufig, da bisher in Bolivien nur wenige gesammelt, nämlich außer den oben genannten der Typus von d'Orbigny, 5 von Carriker (Chiñiri, Rio Chapare und Todos Santos) und einige von den Olallas bei Victoria am Beni. Ich sah nur das eine ♂.

[*Cranioleuca pyrrhophia striaticeps* (Lafr. & d'Orb.), 1 ♂ Valle Grande, 1 Samaipata, beide leg. Garlepp.]

Cranioleuca albiceps

1 ♂ Unduavi, 1 ♀ Karahuasi.

In Bolivien leben 2 sehr verschiedene Rassen, die sich sogar im Freien unterscheiden lassen: 1. *C. a. albiceps* mit weißem Scheitel in den Yungas von La Paz. Ihr gehört das ♂ von Unduavi (und 1 ♀ leg. Garlepp) und auch 1 ♂ von Chaco, leg. Garlepp, an. 2. *C. a. discolor* mit fuchsrotem Scheitel. Ihr gehört das ♀ von Karahuasi an. Ein ♂ von Pucyuni, leg. Garlepp, vermittelt zwischen diesen beiden Formen durch weißlich rostfarbenen Scheitel.

Bei Unduavi nicht selten, macht sich hier durch einen scharf akzentuierten Ruf bemerkbar. Das ♀ von *discolor* warnte „tschätt". Die Vögel lieben den dichten Busch und lassen sich nur selten sehen.

Margarornis s. squamigera (d'Orb. & Lafr.)

1 ♀ Karahuasi, 1 ♀ Hichuloma; ferner 6 ♂♀ Cocapata und 3 Sandillani, Unduavi und Cillutincara, leg. Garlepp. — Die beiden Serien aus den Yungas von La Paz und Cochabamba stimmen in Färbung und Größe überein. Flügel 7 (Cochabamba) 74—79 mm, 4 (La Paz) 72—78 mm.

Ein typischer Yungasvogel, der in Karahuasi bei 2000 m sehr häufig ist und bei Unduavi bei 3300 m etwa bis zur Waldgrenze aufsteigt. Ich sah ihn fast stets vergesellschaftet mit anderen Vogelarten umherstreifen, in Karahuasi mit *Lepidocolaptes lacrymiger u. a.* (vgl. Bonner zool. Beitr. 1953, p. 213/214), in Unduavi mit *Coerebiden* und *Basileuterus*.

[*Ramnoplex brunnescens stictonotus* (Berlepsch) habe ich nicht beobachtet, mir liegen nur der Typus (♂ leg. Garlepp in Chaco) und 1 ♀ von Sandillani, leg. Garlepp, vor.]

[*Pseudocolaptes boissonneautii carabayae* Zimmer

Bond & Meyer de Schauensee schreiben (1941) "not previously recorded from the Yungas of Cochabamba", aber G. Garlepp hatte hier schon 1892 eine Serie für Graf Berlepsch gesammelt, die unter den Fundorten Pucuyuni, Cocapata und San Cristobal auch von Hellmayr erwähnt wird (1925, p. 180, Fußnote a). Von 7 Stücken, die mir aus den Yungas von Cochabamba vorliegen, haben 2 tatsächlich sehr dunkle Kopfplatte, wie Bond & Meyer de Schauensee feststellten. Zum Vergleich liegen mir noch 2 Exemplare von Chaco, leg. Garlepp, vor. Der Scheitel ist aber bald dunkler, bald heller getönt, die Variabilität ist groß.]

Anabacerthia striaticollis yungae (Chapm.)

2 ♂ San Juan Mayu. — Diese 2 ♂ und ein weiteres ♂ von San Antonio (leg. Garlepp) stimmen völlig überein mit 7 Stücken, die Garlepp in „Quebrada onda", Yungas von Cochabamba gesammelt hat, sowie mit 3 Stücken des Mus. Stockholm, die Olalla in El Ocotal, Yungas 1850 m, erlegt hat.

Nur in den Yungas von Irupana beobachtet, wo ich zweimal ein Stück aus einem umherstreifenden, aus Tangaren, Zeisigen, Tyrannen und Dendrocolaptiden gemischten Schwarm schoß. Diese Vögel ähneln einem Dendrocolaptiden, wenn sie — etwa an dürren Blättern — spechtartig aufwärts klettern. Sie setzen sich aber auch oft quer zum Ast und hängen kopfunter an Ästchen, stets sehr beweglich.

[*Philydor rufus bolivianus* Berlepsch. — Der Typus von „*Ph. columbianus bolivianus*" aus Santa Cruz, leg. Garlepp, liegt mir vor.]
[*Philydor r. ruficaudatus* (Lafr. & d'Orb.). 2 San Mateo, leg. Garlepp.]

Automolus o. ochrolaemus (Tschudi)

1 ♀ Bala. — Ganz wie 6 Stücke von San Mateo, leg. Garlepp.

Ich habe diese Art nie beobachtet, sondern nur einmal im Spiegelnetz im dichten Urwald gefangen.

[*Thripadectes holostictus moderatus* Zimmer
4 von Chaco, 1 Sandillani, leg. Garlepp.]
[*Xenops rutilans connectens* Chapm.
3 von Songo, Suapi und Quebrada onda, leg. Garlepp.]

Lochmias nematura obscurata Cab.

1 ♂ Karahuasi, 1 ♂ Irupana. — Ganz gleich gefärbt und auch übereinstimmend mit 1 ♂ und 1 ♀ von Chaco und Omeja, leg. Garlepp. —

Lochmias ähnelt in der Gestalt einer Wasseramsel und sie ist auch ganz an die Gebirgsbäche der Yungas gebunden. In Karahuasi sah ich sie oft im Genist eines Ufers und am Abend auf dem Sandstrand der Bäche nach Nahrung suchen. Zum Übernachten flog ein Vogel in der Abenddämmerung an einen Felsen, der den Bach säumte, und schlüpfte ins überhängende Gestrüpp. Wenn er mich sah, schimpfte er laut und anhaltend „tschett-tschett-tschett".

Federlinge:

Myrsidea strobilisternata **nov. spec.** Wd. Eichl. liegt in Präparat WEC 3910 in einem ♀ als Holotype vor. Die Körpergestalt des neuen Parasiten entspricht der Form der *Myrsidea rustica,* wie sie Conci (1942) gegeben hat; insbesondere ist die Kopfform wie die auf Seite 5 gegebene Fig. 1 von Conci. Der Borstenfleck an der Unterseite des Femur III umfaßt etwa 17 Borsten. Der Stachelhügel an der Unterseite des II. Sternits hat 4 Stacheln, von denen der 1. (innerste) besonders lang ist, fast doppelt so lang wie der 2. Die Schürzenbildung des Metathorax fehlt, d. h. der Metathorax ist normal (gerundet nach hinten, nicht verlängert) auf dem I. Segment aufsitzend. Dagegen ist die Schürze des I. Segments dorsal sehr stark ausgeprägt, das Segment I überdeckt das II. nahezu, ist aber in der Mitte wieder rückläufig, median geteilt. Die weitere dorsale Schürzenbildung der Abdominalsegmente ist gerundet-gebauscht, erst der Hinterrand des IV. Segments ist wieder gerade. Die ventrale Schürzenbildung fehlt (der Segmentabschluß ist gerade). In der Beborstung tragen die Hinterleibsabschnitte je eine terminale Reihe segmentlanger Borsten von ähnlichem Typ wie sie die Fig. 1 bei Conci zeigt; jedoch sind die randständigen Borsten ebenfals gleich lang wie die sonstigen (im Gegensatz zu der Zeichnung von Conci). Vertikal tragen die Hinterleibsabschnitte eine terminale

Reihe halbsegmentlanger Borsten in ganz paralleler Weise, wie dies die erwähnte Abbildung von Conci bei *Myrsidea rustica* zeigt, jedoch ist die Fleckenbildung erheblich geringer als bei *Myrsidea rustica* (z. B. trägt das IV. Segment nur 11, das V. nur 12 Borsten im Bereich der Borstenfleckenregion). Das Metasternum ist terminal mit zapfenförmigem Fortsatz versehen. Wd. Eichler

Dendrocolaptidae

Dendrocolaptes certhia polyzonus Todd

1 ♀ Quiquibey.

Dieses Stück verglich ich mit *D. c. juruanus* vom Amazonas (Mus. Stockholm), und es zeigte die von Gyldenstolpe angeführten Unterschiede, die *polyzonus* von *juruanus* trennen: wärmere röstlichere Tönung, dunkle und weniger deutliche Zeichnung der Oberseite. *D. c. polyzonus* geht also in Bolivien mindestens bis zum mittleren Benigebiet. — Nur diesen einen Vogel beobachtet.

Dendrocolaptes picumnus olivaceus Zimmer

1 ♂ San Juan Mayu, 1 ♂ Quiquibey. — Zum Vergleich je 2 Stücke aus dem Dep. Cochabamba und Santa Cruz.

Diese 6 von Santa Cruz bis Quiquibey sind ganz gleich gefärbt bis auf das ♂ von San Juan Mayu, das unterseits nicht so warm rostbräunlich getönt ist.

Diesen Dendrocolaptiden beobachtete ich sowohl im Beni-Tiefland wie in den Yungas von Irupana in 2000 m Höhe. Künzel erlegte 1 ♂ in 2500 m am Camino Lambate. Seine Stimme ist eine laute grauspechtähnliche Strophe „glü glü glü glü glü", zum Schluß etwas abfallend. Sie erinnert an die von *Sittasomus griseicapillus*, ist jedoch viel lauter und schallender.

Xiphocolaptes promeropirhynchus lineatocephalus (Gray)

1 ♂ San Juan Mayu. — Mir lagen ferner 14 von Garlepp gesammelte Stücke aus Chaco, Cocapata, Quebrada onda, San Cristobal, Pucuyuni und San Jacinto vor, die alle recht einheitlich aussehen.

Ich beobachtete diese Art nur in San Juan Mayu; sie war kaum von *Dendrocolaptes picumnus* zu unterscheiden, aber der erlegte Vogel kletterte an flechtenbewachsenen Baumstämmen, wo ihm vielleicht sein langer dünner Schnabel bei der Nahrungssuche zugute kommt.

Xiphorhynchus guttatus d'orbignyanus (Lafr.)

1 ♂, 2 ♀ Quiquibey. — Diese 3 vom Beni-Gebiet stimmen überein mit 5 von San Mateo (leg. Garlepp) und 2 von Santa Cruz, sie sind nur oberseits eine Spur dunkler und unterseits etwas wärmer getönt. Die Kennzeichen für *X. g. rimarum* Cherrie kann ich an den mir vorliegenden Stücken ebensowenig wie Hellmayr sehen. *X. g. rimarum* ist sicher Synonym zu *d'orbignyanus.*

Der häufigste Dendrocolaptide am Quiquibey, den ich hier täglich zahlreich beobachtete, aber nicht in den Yungas antraf. Er rief meist nach dem Anfliegen an einen neuen Baum „djiuyd - dü - dü - dü". Vielfach hörte ich ein grünspechtartiges Lachen, das er stets von hoher Warte aus, ganz still sitzend und meinen Blicken entzogen, hören ließ. Meist ist das eine an- und absteigende Pfeifstrophe, manchmal fängt die Strophe mit einem gellenden „düüü" oben an.

Xiphorhynchus triangularis bangsi Chapm.

1 ♀ Irupana, Gewicht 41 g. — Wie 6 von G. und O. Garlepp in den Yungas von La Paz und Cochabamba gesammelte Stücke.

Xiphorhynchus ocellatus brevirostris Zimmer

1 ♀ San Juan Mayu. — Mir liegt außerdem eine von G. Garlepp gesammelte Serie von 13 Stücken aus Quebrada onda, San Mateo, Juntos und Espiritu Santo vor, die mit meinem Stück und 3 weiteren von O. Garlepp in Songo erbeuteten völlig übereinstimmen.

In den Yungas von Irupana gewiß nicht häufig, da ich nur dies eine Stück im Spiegelnetz (im dichten Urwald) fing, die Art aber sonst nicht beobachtet habe.

Lepidocolaptes affinis bolivianus (Chapm.)

1 ♀ Camino Laza/Süd Yungas, 2 ♀ Karahuasi. Weitere 12 Stücke von den Yungas von La Paz und Cochabamba (leg. Garlepp): Chaco, Quebrada onda, Cocapata, San Cristobal. Eine recht einheitliche Serie.

In Karahuasi war diese Art der häufigste Dendrocolaptide, den ich vor allem in den umherstreifenden gemischten Vogelschwärmen oft beobachtete. Ein typischer Yungasvogel, der im Beni-Gebiet fehlt.

[*Glyporhynchus spirurus albigularis* Chapm.
4 San Mateo, 1 Juntas, leg. G. Garlepp.]
[*Campylorhamphus trochilirostris devius* Zimmer

Ein von G. Garlepp am 9. 7. 1891 in San Mateo gesammeltes ♂ ist von Hellmayr mit dem Typus von *lafresnayanus* aus Chiquitos/Bolivia im Mus. Paris verglichen worden. Zimmer beschrieb von Todos Santos *C. t. devius* mit kürzerem Schnabel. Das ♂ von San Mateo hat eine Schnabellänge von 58 mm, müßte also wohl zu *devius* gehören.]

[*Lepidocolaptes angustirostris hellmayri* Naumburg
1 ♀ Olgin und 1 ♀ ? San José (Rio Mizque), beide leg. Garlepp.]

Sittasomus griseicapillus viridis Carriker

1 ♂ und 1 ♀ San Juan Mayu.

Diese Stücke sind erheblich dunkler als 2 aus Santa Cruz und eines aus Samaipata (leg. Garlepp); und dies ist für *viridis* bezeichnend. Sie sind auch insgesamt noch ein wenig dunkler als 3 Stücke aus Quebrada onda und 3 aus Suapi, Songo und Cotacajes, die aber auch zu *viridis* gehören.

Bei San Juan Mayu beobachtete ich diese Art zahlreich. Ich sah sie nur einmal in Gesellschaft anderer, nämlich mit *Xiphorhynchus ocellatus*. Die Stimme ist ein schwermütiges, grauspechtartiges „glü glü glü ...", klingt aber viel leiser.

Dendrocincla fuliginosa atrirostris (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ Quiquibey. Mir liegen noch 3 Stücke von San Mateo, leg. Garlepp, und 1 ♂ von Buenavista, leg. Steinbach, vor.

Offenbar nirgends in Bolivien häufig, auch am Quiquibey nicht, wo ich nur dies eine Stück im Spiegelnetz fing, die Art aber sonst nie beobachten konnte.

Tyrannidae

[*Agriornis andicola albicauda* (Phil. & Landb.)

1 ♂ Iquico, 15. 1. 1895, leg. G. Garlepp, Senckenberg-Museum liegt mir vor. Einziger Nachweis von Bolivien (s. Hellmayr 1927, p. 9; Am. Mus. Nov. Nr. 930, 1937, p. 2).]

Agriornis m. montana (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ Chuquisaca, topotypisches Stück, von Hellmayr mit dem Typus in Paris verglichen. Dazu gehört 1 von G. Garlepp in Vacas gesammeltes Stück, das allerdings erheblich kräftigeren Schnabel hat. Diese beiden sind von der grauen *maritima* aus Chile gut zu unterscheiden.

Agriornis montana intermedia Hellmayr

7 Stücke von Sajama, Esperanza, Chililaya, Chicani und La Paz, leg. Garlepp, gehören zu dieser zwischen *montana* und *insolens* intermediären Rasse, bei der die Schwanzfärbung sehr variabel ist. 6 von den 7 Bälgen haben im Schwanz wie bei *insolens* sehr viel Weiß, nur 1 ♂ von La Paz besitzt sogar noch weniger Weiß an den Steuerfedern als die beiden oben erwähnten Exemplare von *montana*, denen dies Stück im übrigen gleicht. 1 von Troll in Bolivien gesammeltes Exemplar hat die Schwanzkennzeichen von *montana*, könnte allerdings auch ein Extremstück von *intermedia* sein.

[*Agriornis microptera andecola* (d'Orb.)

2 von Sajama, 1 ♂ La Paz, leg. Garlepp.]

Muscisaxicola rufivertex occipitalis Ridgway

1 ♀ La Paz. — Mir liegen von dieser Rasse noch 4 Bälge, leg. Garlepp, von La Paz und Chicani vor. Im Gegensatz zur dunklen *occipitalis* sind 3 Stücke vom Sajama, leg. Garlepp oben ganz licht gefärbt (die Cotypen von Hellmayrs *pallidiceps*).

Nur wenige Male im Dezember bei La Paz beobachtet und zwar an den Trockenhängen, die sich von Miraflores gegen die Cordillera Real erstrecken.

Muscisaxicola alpina grisea Tacz.

3 ♂ unterhalb der Cumbre von La Paz, 4000—4300 m.

Häufig am Kahlhang der Cumbre von La Paz, aber sonst nicht beobachtet. Im Magen aller drei Vögel Käfer und Reste anderer Insekten.

Außer diesen beiden Arten sah ich sonst nur noch *Muscisaxicola m. maculirostris*, die sehr häufig bei Cochabamba ist und durch ihre geringe Größe und den dunklen Schwanz (vor allem im Flug) kenntlich ist. 6 Bälge, leg. Garlepp, Chicani, Chulilaya und Sajama. Ferner 1 ♂ Plazuela, am Ufer des Rio de La Paz, leg. Künzel, Gewicht 15,4 g.

[Aus der Sammlung Garlepp liegen mir sonst vor: 7 Stücke von *M. capistrata* vom Sajama und 1 ♀ von *M. albilora* von La Paz, 21. 10. 1893.]

Von *Muscisaxicola m. maculirostris* beschrieb Eichler die beiden folgenden neuen Mallophagen-Arten:

Ricinus muscisaxicolae **nov. spec.** Wd. Eichl. Diese neue Art liegt in zwei verschiedenen Funden von *Muscisaxicola maculirostris maculirostris* vor. Der Kopf entspricht in Größe und Gestalt stärkstens dem *Ricinus tanagraephilus* nov. spec. Wd. Eichl., dagegen ist das Abdomen ein klein wenig kürzer. Ein deutlicher Unterschied ist in der Form des Prothorax gegeben: bei *R. muscisaxicolae* nov. spec. Wd. Eichl. sind die Prothoraxseiten in der hinteren Seite stark konvergent, während sie im gleichen Bereich bei *R. tanagraephilus* nov. spec. Wd. Eichl. kaum konvergieren. Holotype ♂, Präparat WEC 3073 a; Allotypoid ♀ 3073 b. — Wd. Eichler

Machaerilaemus niethammeri **nov. spec.** Wd. Eichl. Diese gute neue Art von *Muscisaxicola m. maculirostris* kommt dem Typ des *M. laticorpus* nahe, doch sind ihre Vorderkopfseiten vor den Augen etwa gerade, auch entsprechen Gularplatte

und Prosternum eher dem *M. juninensis*. Holotype ♀, Präparat WEC 3068 b. Die Abb. 5 der vorderen Leibeshälfte läßt die charakteristischen Kennzeichen gut erkennen. — Wd. Eichler.

Lessonia rufa oreas Scl. & Salvin

1 ♂ Machacamarca. Ferner 4 von Chililaya/Titicaca und 2 vom Sajama, leg. Garlepp. — Wie eine Serie von 5 Stücken aus Peru.

Nur an den Lagunen von Machacamarca und in Südperu am See Salinas beobachtet, wie die lebhaften Vögelchen im Schlamm nach Nahrung suchten.

Federlinge:

Ricinus alpha-aurigae **nov. spec.** Wd. Eichl. Diese neue Art von *Lessonia rufa oreas gehört* zu den Formen mit stark gestrecktem Kopf und ist daher am ehesten mit *R. frenatus* oder *R. expeditionis* zu vergleichen. Auch vor diesen ist sie aber durch die konkaven Kopfseiten, hervorgerufen durch den verbreiterten Clypeus, und die fliehenden Schläfen ausgezeichnet. Holotype ♂ WEC 3062 b, Allotypoid ♀ 3062 a. — Wd. Eichler.

[*Cnemarchus rufipennis* (Tacz.)

Mir liegen 2 von Cocapata und 1 von La Paz, leg. Garlepp, vor.]

Cnemarchus erythropygius bolivianus Carriker
(1935 — La Cumbre).

Carriker sammelte am 11. 1. 1935 1 ♂ ♀ auf der Cumbre von La Paz und beschrieb diese Vögel als subspec. nova. Wenn er sagt, "This seems to be the first record for the species south of Cuzco/Peru", so ist das allerdings irrig, da G. Garlepp schon am 7. 6. 1896 ein Stück bei Unduavi in 3500m Höhe gesammelt hat (Mus. Senckenberg); der Fundort liegt ganz in der Nähe der Cumbre.

Myiotheretes striaticollis subspec.

2 ♂ Irupana 2000—2300 m. — Mir liegen noch 2 von Garlepp in Tanampaya und San Antonio gesammelte Bälge sowie 1 Stück von Sorata (leg. Buckley) vor, aber kein Vergleichsmaterial von *pallidus* oder sichere *striaticollis*, so daß ich die Rasse nicht bestimmen kann. Nach Hellmayr gehören die Bolivianer zur Nominatform, nach Bond & Meyer de Schauensee aber zu *pallidus*.

Ich sah diese Art nur einmal am 13. 10. oberhalb Irupana auf hohen, dürren Bäumen der Gestrüppzone, und Künzel erlegte am 26. 6. 1 ♂ bei Irupana. Er schrieb mir dazu, daß diese Vögel erst im Mai bei Irupana auftauchen und vorher nicht zu sehen sind und daß sie sich auf einzeln stehenden Bäumen im offenen Gelände aufhielten. Die Hoden beider ♂ (Juni und Oktober) waren inaktiv, das ♂ vom Oktober sehr fett. Im Magen ein großer Käfer und Reste von anderen Insekten.

[*Ochthodiaeta fuscorufa* Scl. & Salv.

2 Cocapata, 1 Pucuyuni und 1 San Cristobal, leg. G. Garlepp. Von mir nicht beobachtet.]

Ochthoeca oe. oenanthoides (Lafr. & d'Orb.)

1 ♀ ad., 1 ♀ juv. La Paz, 1 ♂ juv. Poopo-See. Ferner aus coll. Garlepp 1 vom Sajama und 2 von La Paz (darunter der Typus von *O. polionota* Berlepsch).

Sowohl an den Hängen des Poopo-Sees wie bei La Paz nicht selten. Schon am 8. 12. erlegte ich 1 flügges juv. und am 24. 12. sammelte ich ein 2 er Gelege, auf dem das ♀ brütete. Das Nest stand in einer offenbar durch Erdrutsch entstandenen Halbhöhle am Steilhang eines Trockenbeckens unweit Miraflores. Als ich Nest und Gelege entfernt hatte, kam das ♀ zurück und „brütete" weiter.

Eier: „Rahmfarbig, fast weiß. Fast nur auf der oberen Eihälfte sehr lose verteilte, dunkel kastanienbraune Punkte, klein rundlich. Keine Unterflecke. Rahmfarben durchscheinend. Mattes, sehr zartes Korn mit nur flachen Poren. Kaum merklich verjüngte, fast elliptische Gestalt. Wie feinstfleckige *Elaenia-Eier*. 19,8×15,4 = 0,120 g + 20,3×15,6 = 0,12 g" (Schönwetter).

[*Ochthoeca fumicolor berlepschi* Hellmayr
Mir liegen der Typus aus Málaga und die beiden bolivianischen Cotypen, leg. G. Garlepp, vor. Von mir nicht beobachtet.]

Ochthoeca r. rufipectoralis (Lafr. & d'Orb.)

2 ♀ Unduavi. — Ferner 2 Unduavi, 1 Chaco, 3 Cocapata, 1 San Cristobal und 1 Málaga, alle leg. Garlepp.

Bei Unduavi recht häufig, fast stets paarweise. Geht bis 3300 m fast bis zur Waldgrenze, hält sich aber mit Vorliebe an den Buschrändern der Bäche auf.

[*Ochthoeca l. leucophrys* (Lafr. & d'Orb.)
1 La Paz, 10. 10. 1893, leg. Garlepp.]

Ochthoeca cinnamomeiventris thoracica Tacz.

1 ♀ Karahuasi. — Dies ♀ und 2 Exemplare von Quebrada onda, leg. Garlepp, gleichen einer Serie aus den Yungas von La Paz (7 Stück von Chaco, leg. Garlepp).

In Karahuasi sah ich diese Art einige Male in der dichten Ufervegetation der Bäche. Hier sammelte ich nur das eine ♀ mit dem Spiegelnetz.

Ochthoeca albidiadema spodionota Berl. & Stolzm.

1 ♂ Unduavi. Dieses Stück und 3 weitere, von Garlepp in Sandillani gesammelte Exemplare sind nicht zu unterscheiden von einem Balg aus Cuzco/Peru *(O. a. spodionota)*. Nur dieses eine in Begleitung des ♀ gesehen im Gestrüpp dicht neben dem Bach, aber nicht im Wald bemerkt.

Sayornis nigricans latirostris (Cab. & Heine)

1 ♀ Karahuasi, 2 ♂, 1 ♀ Puri. ♂ vom 11. 11. mausert an Kehle.
Wie peruanische, aber alle Stücke dunkler als 1 ♂ aus Rancho Grande/Venezuela, das auch kleiner ist (Flügel 88 gegen 95—98 mm aus Bolivien).

Dieser Tyrann ist in Bolivien ein steter Begleiter der Yungas-Bäche. Hier fehlt er nirgends, aber ich habe ihn niemals abseits der Bäche beobachtet. Er jagt besonders gern von einem über den Bach gestürzten Baumstamm aus und dringt auch in ganz enge Felsklammen ein (so am Puri und bei Karahuasi).

[*Colonia colonus niveiceps* Zimmer
1 aus San Mateo, 22. 7. 1891, leg. G. Garlepp.]

Knipolegus aterrimus anthracinus Heine

2 ♀ Irupana; 1 ♂ ♀ Chica (2200 m), 1 ♂ ad. und 1 ♂ juv. Rosayuni (1600 m).

Häufig bei Cochabamba an der Lagune Ala-lei, wo ich am 29. 7. viele ♂ und ♀ beobachtete. Bei Irupana in Büschen des offenen Geländes. Im Magen stets Insektenreste (z. B. von Käfern).

Mauser: Beginn bei ♀ vom 28. 4. an Kopf und Kehle, ein ♀ vom 11. 5. mausert Groß- und Kleingefieder. ♂ vom 9. 7. frisch vermausert, Mauser abgeschlossen. — ♀ vom 23. 10. mit fast legereifem Ei.

Hymenops perspicillata andina Ridgway

2 ♂ San Mateo, leg. Garlepp, Flügel 95—96 mm.

Das eine ♂ hat mehr Weiß an den äußeren Handschwingen als ein ♂ von Concepcion/Chile *(andina)*, beim anderen aber ist das Weiß sogar noch mehr reduziert als bei diesem *andina*-♂. Die Verteilung von Schwarz und Weiß auf den Handschwingen scheint individuell erheblich zu variieren. Nach der Größe gehören die beiden ♂ von San Mateo zu *H. p. andina.*

Pyrocephalus r. rubinus (Bodd.)

2 ♂ Rurrenabaque. Flügel 74 und 79 mm. Ununterscheidbar von 2 ♂ aus Buenavista (Santa Cruz).

In den Wäldern am Beni bei Rurrenabaque und Bala recht häufig, gern am Fluß und am Rande von Lichtungen, fast immer paarweise im September.

Ochthornis littoralis (Pelz.)

1 ♂ Bala/Beni.

Am Beni ist *O. littoralis* überall sehr häufig. Anfang September sah ich viele bei einer Fahrt im Kanoe am Ufer auf dem Boden unter überhängenden Zweigen. Hier sangen die ♂ laut und zwitschernd, schlugen dabei langsam die Flügel nach oben und unten und ließen sie dann auf dem Boden aufsitzen. Die ♀ saßen jeweils unmittelbar neben ihrem ♂.

Auch an kleinen Waldbächen unweit des Beni beobachtet, aber nie weit abseits von fließenden Gewässern.

Muscivora t. tyrannus (L.)

1 ♂ Irupana, 1900 m, 11. 3. 54, leg. Künzel.

War für das Benigebiet (Gyldenstolpe) und für einige Orte des Dep. Cochabamba, Santa Cruz und Tarija nachgewiesen, aber wohl bisher noch nicht für das Dep. La Paz bzw. die Yungas von Irupana. Herr Künzel schrieb mir: „Erst- und einmalig gesehen, muß sich verflogen haben".

Tyrannus melancholicus

5 ♂, 3 ♀ Irupana; 2 ♀ Machacamarca (Süd-Yungas); 2 Santa Rosa del Yacuma Juli 1950 (leg. Harjes).

Die 10 Vögel der Yungas gehören zur Nominatform, ihre Maße sind:

Flügel	♂	123, 121, 121, 116, 115,	♀	116, 115, 111, 112, 116 mm
Schwanz	♂	101, 102, 104, 105, 98,	♀	99, 96, 94, 92, 92 mm

Dagegen scheinen die beiden aus Santa Rosa del Yacuma der Rasse *T. m. despotes* (Licht.) anzugehören, zu der Gyldenstolpe die Populationen des Rio Beni-Tales stellt. Die Maße der beiden Vögel sind: Flügel 110, 110, Schwanz 87 und 91 mm.

In den Yungas von Irupana einer der häufigsten und sicherlich der auffälligste Tyrann, auch am Beni sehr zahlreich. Trillert im Balzflug; seine Stimme hat ihm in den Yungas von Irupana den Namen „Ciriri" eingetragen.

Mitte Oktober bis Anfang November Gonaden von ♂ und ♀ voll aktiv, Vögel vom 11. 3., 11. 4. und 16. 6. mauserten Kleingefieder. Als ich am 5. 11. in Irupana aus einem Paare das ♂ erlegte, wurde es bereits 10 Minuten später durch ein neues ♂, das nun mit der Witwe flog, ersetzt.

Herr Künzel schrieb mir, daß *T. melancholicus* durch jeden Regenschauer zum Singen angeregt werde und zwar zu allen Jahreszeiten (vgl. Bonner zool. Beitr. 1953, S. 234). — Im Magen erlegter Vögel fanden sich stets Insekten und einmal kleine Beeren.

Empidonomus v. varius (Vieill.)

1 ♂ Rio Solacama, 1 ♀ Plazuela, leg. Künzel. Gewicht ♂ 28,5 g, ♀ 30,2 g. Hoden 7×3 mm am 26. 8. Im Magen Insektenreste. Von mir nicht beobachtet.

Empidonomus au. aurantio-atro-cristatus (Lafr. & d'Orb.)

♂ 28. 10. 1955, Irupana, leg. Künzel. Gewicht 25,8 g. Hoden 6×2 mm. Im Magen Insektenreste. Von mir nicht beobachtet.

Myiodynastes maculatus solitarius (Vieill.)

3 ♂ Rurrenabaque und Bala. 1 ♂ Santa Cruz, leg. G. Garlepp.

M. m. solitarius ist am Beni häufig. Er brütet schon im September, am 23. 9. fand ich bereits das Nest mit juv. Es war in den Blattausschlag einer Palme in etwa 5 m Höhe halbhöhlenartig eingefügt und ganz aus Reisern gebaut. 3 frischgeschlüpfte pulli trugen ein rauchgraues Dunenkleid und hatten gelbe Sperr-Rachen. Sie wurden von beiden Eltern gefüttert. Das ♂ warnte bei Gefahr laut und scharf spechtartig „teck".

Im Magen erlegter Altvögel Käfer, Zikaden und andere Insekten; Eisentraut fand hingegen „ausschließlich Sämereien".

Myiodynastes chr. chrysocephalus (Tschudi)

1 ♂, 1 ♀ Puri.

Carriker sammelte diese Tyrannen in den Yungas (Sandillani, Incachaca, Palmar), aber die Bemerkung von Bond & Meyer de Schauensee „new to Bolivia" stimmt nicht, weil bereits G. Garlepp *M. chrysocephalus* 1890—1895 in San Jacinto, Chaco und San Antonio erbeutete. 4 dieser Bälge liegen mir vor.

Ich beobachtete diesen Vogel nur am Puri, wo er sich unmittelbar am Bach aufhielt.

[M. bairdi sammelte ich in Tambo bei Casagrande/Peru, wo er die Kakteensteppe bei 500 m bewohnt.

Im Magen zweier ♂ fanden sich nur Beeren von etwa 1 cm Dicke, die mit ihrem weichen Fleisch im Magen wohlerhalten waren.]

Megarhynchus p. pitangua (L.)

1 ♂ Rurrenabaque, 1 ♀ Bala, 1 ♂ Irupana. Ferner 1 ♂ San Mateo (leg. Garlepp).

Häufig am Beni, wo er auch von Carriker und den Olallas gesammelt wurde. Aber in den Yungas scheint er recht selten zu sein, da er meines Wissens nur in San Mateo (von Garlepp) und in Irupana (leg. Künzel) erbeutet wurde. 1900 m bei Irupana dürfte die obere Grenze seiner Vertikalverbreitung sein. Hier schoß ihn Herr Künzel unmittelbar vor seinem Haus, hat ihn aber nicht wieder in Häusernähe gesehen.

Pitangus sulphuratus maximiliani (Cab. & Heine)

1 ♀ imm., 2. 4. 1954, Irupana 1950 m, leg. Künzel. — Flügel 113 mm, Schwanz 88 mm, Gewicht 44 g. 1 weiteres ♀ aus Buenavista/Dep. Santa Cruz, hat eine Flügellänge von 115 mm, Schwanz 86 mm. Sonst steht mir nur 1 von Troll in Bolivien gesammeltes Stück zur Verfügung, dessen Flügel 128 mm und Schwanz 98 mm, also gewiß zu *bolivianus* gehörig.

P. sulphuratus ist meines Wissens noch nicht in den Yungas von La Paz nachgewiesen. Er bewohnt in der Rasse *bolivianus* das Hochland des Dep. Cochabamba, Santa Cruz und Tarija, in der kleineren Rasse *maximiliani* das Tiefland von Santa Cruz bis zum Beni. Seltsamerweise ist es *maximiliani*, die bei 2000 m in den Yungas von Irupana vorkommt; dies geht eindeutig aus den geringeren Maßen des ♀ von Irupana und einem Vergleich mit *O. s. maximiliani* von Brasilien (und dem ♀ von Buenavista) hervor. — Im Magen des Irupaner-Vogels Insektenreste und 1 Spinne.

Myiarchus

Die Arten der Gattung *Myiarchus* sind in Bolivien häufig, ganz besonders zahlreich im Beni-Gebiet, wo diese Tyrannen überall an Büschen und Bäumen der Uferregion zu den gemeinsten Vögeln zählen. Die in Bolivien vorkommenden Arten sind sich aber in Färbung und Größe so ähnlich, daß es mir unmöglich war, sie im Freien zu unterscheiden. Dies gelingt wohl überhaupt nur bei sehr großer Erfahrung und auf Grund ihrer Lautäußerungen. 3 im Beni-Gebiet wahllos gesammelte Stücke erwiesen sich als 3 verschiedenen Arten zugehörig: *M. ferox australis* ♀, Bala; *M. swainsoni ferocior* ♂, Rurrenabaque (Flügel 103 mm, deshalb sicher nicht *pelzelni*, der nach Gyldenstolpe bei Reyes am Beni vorkommt und Flügel nur bis 93 mm hat); *M. t. tuberculifer* ♀, Bala. Die letzte Art kommt auch in den Yungas vor, in der Rasse *M. t. atriceps*, die wesentlich größer ist. Herr Künzel sammelte 1 ♀ bei 2100 m am Camino Laza/Süd-Yungas, Gewicht 23 g. In den Yungas ist der häufigste dieser Tyrannen *M. cephalotes gularis*, der nicht vom Beni nachgewiesen ist. Von ihm sammelte ich 1 ♂ in San Juan Mayu, Künzel 1 ♂ in Irupana und Garlepp Stücke in Sandillani, Chaco, Suapi und Omeja. Von der 5. und letzten Art *M. tyrannulus tyrannulus* besitze ich nur 1 ♂ von Buenavista, leg. Steinbach.

[*Nuttalornis borealis*

Dieser nordamerikanische Brutvogel wird von Bond & Meyer de Schauensee nicht erwähnt und soll nach Hellmayr im Winter südwärts bis Peru ziehen. Die Garlepps haben aber am 18. 11. 1895 1 ♂ dieser Art in Suapi geschossen und damit sein Wintervorkommen auch für Bolivien nachgewiesen.]

Contopus cinereus habe ich in Bolivien nicht gesehen; diese Art wurde erstmals von Carriker gefunden und zwar an vielen Orten der Yungas wie auch im Tiefland. Ich selbst begegnete ihr nur in Peru und ich schoß 1 ♂ in Tambo bei Casa Grande in 1500 m, das ebenso wie ein von Koepcke auf der Hacienda Llaguén gesammeltes ♀ zur Rasse *canescens* Chapman gehört. Dagegen muß ein ♂, von Dr. Koepcke im Tal des Rio Rimac bei Surco (2300—2500 m) erbeutet, zu *punensis* (Lawr.) gestellt werden. Die Vögel wurden an bebuschten Hängen und im Flußufergebüsch beobachtet. Gewicht eines ♀ 9,92 g.

Contopus f. fumigatus (Lafr. & d'Orb.)

1 ♀ Karahuasi, 1 ♂ Cerropata/Süd-Yungas. Ferner 3 ♀ von San Antonio, leg. Garlepp. Ein in Taulis/Nordperu erlegtes ♀ ist den Bolivianern gegenüber erheblich dunkler und gehört zu *C. f. ardosiacus.*

C. fumigatus ist in den Berg-Wäldern von Karahuasi und auch von San Juan Mayu häufig. Er ruft oft und gern "tüt tüt tüt..." und wippt rotschwanzartig mit dem Schwanz, wenn er sich setzt. Gern hält er sich auf dürren Ästen hoher Bäume auf und jagt von hier aus wie ein Fliegenschnäpper. Im Magen fand ich viele Chitinreste, vor allem von Käfern.

[*Mitrephanes phaeocercus olivaceus* Berl. & Stolzm. — 2 von Quebrada onda, 12. 7. 1892, leg. G. Garlepp, Cotypen von *olivaceus.* Seither nicht mehr in Bolivien gesammelt.]

Pyrrhomyias c. cinnamomea (Lafr. & d'Orb.)

3 ♂ San Juan Mayu und Laza/Yungas, 1 ♀ Irupana. Flügel ♂ 71, 74, 75 mm, ♀ 70 mm. Ich erbeutete in Nordperu (Taulis) 2 ♀, die mit einem Flügelmaß von 68 mm wohl zu *pyrrhoptera* gehören.

Dieser rote Waldtyrann ist charakteristisch für den Yungas-Hochwald von San Juan Mayu und aufwärts bis Unduavi (3000 m). Seine Jagdplätze hatte er in San Juan Mayu im unteren Drittel der Bäume, wo er sich dürre Äste zum Sitzen wählt, von denen aus er Insekten fängt. Seine Stimme ist ein sehr typisches, ziemlich lautes Trillern „zllll..." (oder „tirrrr"). Nach Aufenthalt und Stimme könnte er unsern Waldlaubsänger vertreten. Im Magen stets Insektenreste. — Außerhalb der Brutzeit (so im April) streift er mit anderen Kleinvögeln (z. B. *Tanagra musica*) durch den Wald.

Myiophobus inornatus Carriker

1 ♀ San Juan Mayu.

Dieser von Südperu (Dep. Puno) beschriebene *Myiophobus* wurde schon von Carriker in Bolivien und zwar in Sandillano und San Jacinto gefunden. Als ich am 23. 10. in der mit hohem Wald und dichtem Gebüsch bewachsenen Schlucht oberhalb San Juan Mayu dem Ruf einer Chamaeza folgte und mühsam auf Händen und Füßen durchs Unterholz kroch, umflog mich auf wenige Meter ein Vögelchen, das aufgeregt „zit" oder „zib" warnte und in seiner Gestalt und „Anhänglichkeit" an ein Rotkehlchen erinnerte. Es war nicht leicht, seiner habhaft zu werden, ohne es zu zerschießen. Vermutlich war ich in die Nähe des Nestes geraten, denn dies Vögelchen (ein ♀) hatte nach der Entwicklung des Ovars und Eileiters sicher ein Gelege. — Ich konnte den Balg auch in Bonn nicht bestimmen und sandte ihn daher an Dr. Zimmer nach New York, der ihn als *Myiophobus inornatus* erkannte und mir schrieb: "The best characters for the species are the pronounced and virtually complete eye-ring and the small bill, neither quite matched by the congeners". Der gelbe Augenring ist so deutlich, daß er mir schon beim lebenden Vogel auffiel.

Myiophobus fasciatus auriceps (Gould)

1 ♂ juv, 2 ♀ ad. Irupana. Das ♂ am Kopf noch mit fuchsigen Federn des Ju.Kl. und ohne Gelb. Ferner 3 von Garlepp in Chicani und Chaco gesammelte Stücke.

Im Gebüsch der Gestrüppzone bei Irupana. Brutvogel im Hausgarten von Herrn Künzel. Im Magen Insektenreste.

[*Myiophobus ochraceiventris* (Cab.)
1 ♂ aus Sandillani (2500 m), 9. 7. 1896, leg. Garlepp, liegt mir vor. Seither nicht mehr in Bolivien nachgewiesen.]

Hirundinea bellicosa pallidior Hartert & Godson

3 ♂, 1 ♀ San Juan Mayu und Irupana. Ferner 1 ♀ von San Antonio, 2 ♂, 1 ♀ Chicani und 1 ♂, 1 ♀ Samaipata, leg. Garlepp. Vollmauser Anfang April.

Der Schwalbentyrann ist nicht selten bei Irupana, wo er ausschließlich an Felswänden vorkommt. Hier haben die Vögel ihre Warten auf Stauden oder Gestrüpp, das kärglich in den Steinritzen wächst. Am 26. 10. beobachtete ich, wie 2 dieser Vögel vom hohen Felsen herab senkrecht auf einen Hund stießen und ihn verjagten. Künzel schreibt mir, daß das ♀ eines Paares in gleicher Weise sang wie sein ♂. Lockruf „djüi".

Platyrinchus mystaceus subsp.

1 ♀ 24. 10. San Juan Mayu.

Carriker hat ein ♀ in Palmar gesammelt, von dem Bond & Meyer de Schauensee sagen: "new to Bolovia". Dies ist irrig, da bereits am 20. 6. 1892 G. Garlepp 2 Stück in Quebrada onda/Dep. Cochabamba erbeutete. Ich konnte das ♀ von San Juan Mayu nicht mit peruanischen *zamorae*, sondern nur mit *albogularis* aus Ecuador und *neglectus* aus Columbien vergleichen. Diesen beiden Formen ähnelt es sehr, gehört aber keinesfalls zu *bifasciatus* aus Paraguay. Bond & Meyer de Schauensee stellen abweichende Färbung der Unterseite ihres Stückes von *zamorae* fest, ich kann dies, obwohl mir nun 3 bolivianische Stücke vorliegen, aus Mangel an peruanischem Vergleichsmaterial nicht nachprüfen. Flügel der Bolivianer: 52-56 mm (*P. m. zamorae* nach Hellmayr: ♂ 59—62, ♀ 54 mm). Bisher erst viermal in Bolivien nachgewiesen.

Ich habe diesen Tyrannen nie beobachtet, sondern nur einmal im Spiegelnetz gefangen, und zwar im dichten Urwald bei 1900 m, knapp über dem Boden. An diesem Tyrannen fielen mir die großen Augen auf, die rund doppelt so groß sind wie die von *Calliste argyrofenges*, obwohl *Platyrinchus* nur halb soviel wiegt wie *C. argyrofenges*.

[*Tolmomyias assimilis calamae* Zimmer
4 von Quebrada onda, San Mateo und Songo, leg. G. und O. Garlepp.]
[*Tolmomyias sulphurescens pallescens* Hartert & Goodson
1 terratypisches Stück von Santa Cruz, leg. G. Garlepp 10. 6. 1889.]
[*Todirostrum chrysocrotaphum neglectum* Carriker
1 San Mateo, leg. Garlepp.]
[*Todirostrum latirostre* subsp.
1 Santa Cruz 21. 6. 1889, leg. G. Garlepp, von Hellmayr bestimmt.]

Todirostrum plumbeiceps viridiceps (Salvadori)

1 ♂ San Juan Mayu. Ferner 1 ♂ ad. von Songo und 1 ♂ juv. von Coroico (2. 3. 1895), leg. Garlepp.

Nur in der Gestrüppzone bei San Juan Mayu beobachtet, also nicht im Urwald.

[*Euscarthmornis spodiops* (Berlepsch)

Der Typus von Songo, leg. O. Garlepp, liegt mir vor. Wurde von Carriker in Incachana und Palmar gesammelt, von mir nicht beobachtet.]

Euscarthmornis m. margaritaceiventer (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂, 1♀ Puri, 1 ♂, 1♀ Irupana.

Bei Irupana und am Puri sehr häufig und gar nicht scheu. Die Vögel bewohnen hier die Büsche, die einzeln und in Gruppen in der Talsohle und am Hang stehen. Inmitten des geschlossenen Waldes habe ich sie nicht beobachtet. Ende Oktober hörte ich überall den zarten Gesang der ♂, der mit einem abfallenden „dje dje dje" beginnt und in einem feinen Trillern endet. — Garlepp sammelte schon am 17. 9. in Omeja ein Gelege mit zugehörigem ♀. Ferner 1 Stück aus Samaipata. — Im Magen Insekten.

[*Myiornis (Perissotriccus) e. ecaudatus* (Lafr. & d'Orb.)

1 ♀ San Mateo, leg. G. Garlepp.]

[*Pseudotriccus simplex* (Berlepsch)

Mir liegt der Typus von Sandillani (2500 m) und der Cotypus von San Jacinto, beide leg. Garlepp, vor. Dieser seltene Vogel wurde nur noch einmal von Carriker in Sandillani erbeutet, von mir nirgends festgestellt.]

[*Pseudotriccus ruficeps* (Lafr.)

Auch diese Art ist äußerst selten in Bolivien, nämlich nur einmal von Garlepp bei Sandillani in 2500 m erbeutet (am 12. 7. 1896) und weder von Carriker noch von mir je festgestellt worden. Der einzige Nachweis liegt mir vor.]

[*Hemitriccus flammulatus* Berlepsch.

Mir liegen 3 ♂ von San Mateo einschließlich des Typus, leg. G. Garlepp, vor, aber ich selbst bin dieser Art nicht begegnet.]

[*Pogonotriccus ottonis* Berlepsch

Typus ♀ ad. von Songo (1000 m) 28. 4. 1896, leg. O. Garlepp, liegt mir vor.]

Phylloscartes ventralis angustirostris (Lafr. & d'Orb.)

1 ♀ Karahuasi, 1 ♂ Irupana. — Identisch mit Vögeln aus Santa Cruz (Mus. München).

In Karahuasi am Bach, in Irupana nach Künzel in Baumkronen. Künzel fand im Magen Insektenreste und Beeren (20. 2.),

[*Pseudocolopteryx acutipennis* (Scl. & Salvin)

2 ♂ La Paz, 29./30.. 12. 1894, leg. G. Garlepp.]

Tachuris rubrigastra alticola (Berlepsch & Stolzmann)

3 ♂ Huatajata/Titicaca. Flügel 54,5—59,5 mm.

Carriker wies diesen schönen Tyrannen erstmals für Bolivien nach, und zwar für Callipampa/Poopo. Ich beobachtete ihn auch am bolivianischen Ufer des Titicaca-Sees, wo er unauffällig in der Totora lebt. Er ist heimlicher und viel weniger zahlreich als *Phleocryptes*, so daß man ihn selten zu sehen bekommt.

Federlinge:

Docophorulus titicacae **nov. spec.** Wd. Eichl. & K. H. Freund ist durch die beigegebene Abb. 6 kenntlich. Holotype ♀. Präp. WEC 39 02 b. Besonders auffallend ist das tief grubenförmige Osculum, was von *Docophorulus* sens. strict. stark abweicht und vielleicht die Einbeziehung der neuen Art in eine andere (ebenfalls neue?) Gattung zur Folge haben muß. Die Hinterkopfbreite beträgt — jeweils bei ♀ — 0,443 - 0,437 - 0,427 mm, der Abstand zwischen den beiden Eckborsten des vorderen Clypeusrandes 0,141 - 0,141 - 0,141 mm, und der Abstand zwischen dem nächsten Borstenpaar hinter den beiden Eckborsten des vorderen Clypealrandes 0,160 - 0,148 - 0,160 mm. — Wd. Eichler.

Anairetes (Spizitornis) fl. flavirostris Scl. & Salvin

1 ♀ Pojo, Flügel 48 mm. Ferner 1 Stück aus Bolivien, leg. Troll. Die beiden stimmen mit Vögeln aus Südperu (Porinacochas) und Mittelperu (Rimac-Tal oberhalb Lima) überein.

Nur beim Dorfe Pojo beobachtet, außerhalb der Waldzone in Gebüschstreifen eines Trockenbaches. — Im Magen Insektenreste und 1 Samenkorn.

Anairetes parulus aequatorialis Berl. & Tacz.

1 ♂ Unduavi. Iris weiß.

Wie bei uns die Haubenmeisen so erscheinen mir in dem dichten Buschwald oberhalb Unduavi (3000—3200 m) diese kleinen Tyrannen mit ihrem spitzen Häubchen und dem sanften Triller, den man Anfang November allenthalben hörte. Bei Unduavi sehr zahlreich, aber offenbar nicht tiefer in die Yungas gehend.

[*Stigmatura budytoides inzonata* Wetmore & Peters
Hellmayr stellte 2 von Garlepp in Olgin und Samaipata gesammelte Stücke auf Grund der Schwanzfärbung zur Nominatform, aber Bond & Meyer de Schauensee finden überhaupt keinen Unterschied in der Schwanzzeichnung zwischen *budytoides* und *inzonata*, sondern nur in der Tönung der Unterseite. Nach ihnen gehört Samaipata zum Areal von *inzonata*. Ich besitze kein Vergleichsmaterial.]

Serpophaga munda Berlepsch

2 ♀ Pojo und Irupana.

Hellmayr führt nur Santa Cruz in Bolivien an, doch hat schon G. Garlepp diese Art in San Mateo (Dep. Cochabamba) gesammelt; auch Carriker erbeutete sie in Ele-Ele (Dep. Cochabamba) unweit der Grenze von Santa Cruz. Das ♀ aus Irupana ist der erste Nachweis von *S. munda* aus dem Dep. La Paz. Es ist ein junges, sehr fettes Stück mit sehr abgenutztem Gefieder (5. 11.). Flügel nur 44,5, Schwanz 43 mm lang und Schnabel ein wenig größer als bei meinen Vergleichsstücken. Diese messen: Flügel 6 Stück 48—52 mm (der mir vorliegende Typus hat 49,5 mm).

Bewohnt trockene Hänge. Beim Dorf Pojo am Ufer eines Trockenbaches und in Irupana auf einzelnen Bäumen der Gestrüppzone. Ruf „tirili". — Im Magen kleine Insekten.

Serpophaga c. cinerea (Tschudi)

1 ♀ Karahuasi; 1 ♂ Irupana. — Ferner 8 Bälge, leg. Garlepp, von Suapi, Omeja, Espiritu Santo, San Mateo.

An allen Yungasbächen ist dieser kleine graue Tyrann ungemein häufig. Hier sitzt er meist auf Steinen im und am Wasser und streift nur gelegentlich ins Gestrüpp, das die Ufer säumt. Sein Flug führt wie bei *Cinclus* schnurrend über's Wasser dahin. Die Stimme des ruffreudigen Vögelchens ist ein vielmals gereihtes „di di di di . . ."; beim Rufen zeigt das Vögelchen den leuchtend roten Rachen (der bei *S. munda* weißlich ist).

[*Mecocerculus hellmayri* Berlepsch.
Der Typus und Cotypus, 2 ♂ von Cocapata, leg. G. Garlepp, liegen mir vor. Von mir nicht angetroffen.]
[*Mecocerculus stictopterus taeniopterus* Cab.
2 von Cocapata, leg. G. Garlepp.]

Mecocerculus l. leucophrys (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ 21. 6. Irupana, leg. Künzel. Gewicht 9,6 g. Gefieder abgenutzt, Beginn der Kleingefiedermauser, Hoden inaktiv. Im Magen Insektenreste und Samen. Ferner 7 aus Pucuyuni, Cocapata, San Cristobal und San Antonio, leg. Garlepp. Künzel beobachtete diese Art in den Pflanzungen von Irupana.

Elaenia s. spectabilis Pelz.

1 ♀ Bala, 26. 9. Vollmauser, äußere Schwingen und meiste Steuerfedern in Blutkielen.

Elaenia albiceps albiceps (Lafr. & d'Orb.)

2 ♂, 1 ♀ Irupana. ♂ vom 10. 10. und ♀ vom 13. 11. Großgefiedermauser. ♂ vom 20. 8. mit unentwickelten Gonaden, Flügel 80 mm.— Ferner 1 ♂, 2♀ Chaco, 1 ♂ Omeja und 1 Suapi, leg. Garlepp. Flügel ♂ 79—80, ♀ 78—79 mm.

In den Yungas von La Paz nicht selten. Als Gast vom Süden stellt sich auch *E. albiceps chilensis* Hellmayr ein. Carriker sammelte diese Rasse in Huanay und Calabatea im August und November. Künzel schoß 1 ♂ am 19. März bei Irupana, das zweifellos zu *chilensis* gehört (Flügel 77 mm). Herr Dr. Diesselhorst hatte die Freundlichkeit, diesen Balg mit einer großen Serie argentinischer Brutvögel und Vertreter aller übrigen Formen zu vergleichen. Der feine schlanke und schwärzliche Schnabel ist charakteristisch für *chilensis*. Diese Rasse scheint also in Bolivien während eines großen Teiles des Jahres zu weilen. Herr Künzel beobachtete aber nur den einen erlegten Vogel.

Elaenia o. obscura (Lafr. & d'Orb.)

3 ♂, 1 ♀ Irupana und Machacamarca/Süd Yungas. ♂ vom 9. März mausert Kleingefieder und Handschwingen, dagegen ♀ vom 19. Oktober mit aktivem Ovar und Brutfleck.

Diese *Elaenia* ist bei Irupana nicht selten in der Gestrüppzone und am Waldsaum. Im Magen Insektenreste und bei einem ♂ Baumsamen, im Enddarm des ♀ lauter etwa 5 mm große Kerne mit aromatischem Geruch.

Myiopagis v. viridicata (Vieill.)

1 ♀ Quiquibey. In Vollmauser.

Phaeomyias murina subsp.

1 ♂ Irupana. — Mit der Nominatform recht gut übereinstimmend (verglichen mit ♀ von NO-Paraguay, Mus. München), doch kenne ich *Ph. m. ignobilis* und *wagae* nicht.

Das erlegte ♂ sang sehr eifrig auf einem hohen Strauch. Das Lied beginnt mit einem leisen trillerartigen „dididid i . . .", an das sich laut „düdidüd" anschließt, das immer gleich gepfiffen wurde. Der Rachen leuchtete beim Singen rot.

Camptostoma obsoletum bolivianum (Zimmer)

♂ juv. Irupana. Flügel 59,5 mm. Ferner 1 ♂ Samaipata und 1 ♀ San Mateo, leg. Garlepp, Flügel ♂ 55,5, ♀ 56 mm. Verglichen mit Stücken aus Tarija und Villa Montes (Mus. München).

Xanthomyias s. sclateri (Berlepsch)

1 ♂ Karahuasi. Ferner 2 von San Mateo und 1 von Santa Cruz, leg. Garlepp.

Das erlegte ♂ streifte am 8. August mit anderen Kleinvögeln durch Erlenwald am Bachufer.

Tyranniscus b. bolivianus (d'Orb.)

1 ♀ Karahuasi, 1 ♂ ♀ Irupana, leg. Künzel. Ferner 8 Bälge, leg. Garlepp, von Chaco und Songo/Yungas von La Paz. Eine sehr einheitliche Serie.

Dieser kleine Tyrann brütet ausnahmsweise (auch?) in der Trockenzeit. Am 13. August fing ich einen kaum flüggen Jungvogel im Netz am Bach in Karahuasi und schoß das ♀ ad., das mit dem Jungen durch ein laubsängerartiges „düd" Stimmfühlung hielt. Iris des ♀ ad. grünlichweiß, des juv. braun. Schnabelwinkel und Rachen des juv. gelb. Die Gonaden der beiden von Künzel in Irupana am 26. 3. und 8. 4. erlegten Vögel waren inaktiv. — Im Magen Sämereien (Künzel).

[*Tyranniscus uropygialis* (Lawr.)
1 von G. Garlepp bei Cocapata (20. 4. 1892) gesammelt, von mir nirgends beobachtet.]

Leptopogon superciliaris albidiventer Hellmayr

2 ♂ San Juan Mayu. — Mit dem Typus von *albidiventer* (Mus. München) verglichen; völlig übereinstimmend bis auf die Farbe der Füße, die beim Typus hellbraun, bei meinen Stücken schwarzbraun ist. [Nach Bälgen von Garlepp beschrieben.]

Im Urwald von San Juan Mayu recht zahlreich. Zog hier mit anderen Kleinvögeln durch die Wipfel. Feldornithologisch gut kenntlich an den schwarzen Ohrdecken, die als dunkler Fleck an den Kopfseiten sehr deutlich zu sehen sind. Ruf abfallend „tsche tsche tsche". Im Magen kleine Insekten, darunter Käfer.

Pipromorpha oleaginea chloronota (d'Orb & Lafr.)

1 ♀ Quiquibey.

Nur einmal im dichten Urwald im Netz gefangen und sonst nicht angetroffen.

Mionectes st. striaticollis (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ Irupana 2100 m, 16. 8. 1953, leg. Künzel. Gewicht 15 g.

Bei Irupana Gebüschvogel, in dessen Magen Künzel Sämereien fand.

Pipridae

Pipra fasciicauda fasciicauda Hellmayr

1 ♂ ad., 1 ♂ juv. Quiquibey. 1 ♂ ad. Buenavista/Dep. Santa Cruz, leg. Steinbach.

Ohne Zweifel gehört das ♂ ad. vom Quiquibey zu *fasciicauda* und nicht zu *scarlatina* Hellmayr. Gyldenstolpe rechnet seine Stücke vom unteren Beni schon zu *scarlatina*. Das junge ♂ ist wie das ♀ ad. gefärbt, auch ist

der Schwanz länger als bei ♂ ad., nämlich 33 mm anstatt 27 und 29 mm wie bei meinen beiden ♂ ad. Nach Gyldenstolpe haben ♂ 26—30, ♀ 30—33 mm lange Schwänze. Das junge ♂ besitzt also auch den für das ♀ ad. charakteristischen langen Schwanz. Die Hoden dieses ♂ waren schon etwas geschwollen, nämlich ungefähr 3×3 mm.

Nur am Quiquibey und dort nicht sehr häufig beobachtet.

Pipra chloromeros Tschudi

2 ♂ Bala.

Im dichten Urwald des Beni, am Hang eines Baches, fand ich am 27. 9. einen Balzplatz dieses Manakins, wo sich etwa 6—10 ♂ versammelt hatten. Sie saßen hier auf einer Fläche von etwa 30×30 m beieinander, jedes ♂ auf einem Baum für sich, und zwar in halber Baumhöhe, und balzten: der Schwanz ist ständig gespreizt, das Gefieder geplustert; so sitzen sie still da, bis sie plötzlich mit den Flügeln schlagen, sich tief ducken und dann eine kurze, manchmal auch eine längere Strophe singen. Die kurze Strophe des einen ♂ lautete: „dji - di tschrüülll". Manchmal hörte ich nur einen feinen Triller, manchmal zikadenartige Schnarrtöne. Die Versammung ließ sich nicht durch den Abschuß zweier ♂ stören. Ein ♀ bemerkte ich hier nicht, dagegen an einem anderen Balzplatz (falls dies nicht ein ♂ juv. war). Es rief ganz rasch hintereinander „tschi tscha".

Außer am Beni bei Bala nirgends beobachtet. War offenbar bisher noch nicht am Beni festgestellt.

Federlinge: Ich fand bei den beiden erlegten Vögeln 2 neue Mallophagenarten, von denen Wd. Eichler die eine 1954 als *Ricinus expeditionis* nov. spec. beschrieb (in: Beiträge zur Fauna Perus, Bd. VI, p. 43). Die Beschreibung der zweiten Art folgt hier:

Ricinus pessimalis **nov. spec.** Wd. Eichl. liegt in einem ♀ (Holotype, WEC 3982a) vor. Gegenüber *Ricinus expeditionis* nov. spec. Wd. Eichl. ist der Clypeus vorn nicht gerade, sondern breitelliptisch geformt. Die seitlichen Protuberanzen stehen an dem vorliegenden Präparat nicht vor, so daß über ihre Form nichts weiter ausgesagt werden kann. Der Kopf ist im ganzen etwas kürzer und schmaler, die clypeale Quernaht ist ziemlich gerade und oben sowie unten von einem kräftigen Randsaum umgrenzt. Die Gularplatte ist nicht eiffelturmförmig, sondern pflockförmig, vorn stark verdickt. Die Schläfen sind außen fast überhaupt nicht zurückgezogen, dadurch schmalzipfelförmig, weil der Prothorax viel breiter in die Kopfhinterrandsbucht eingelenkt ist. Das prosternomediane Leerfeld ist recht schmal, hantelförmig. Die absolute Körpergröße ist etwa gleich der von *Ricinus expeditionis* nov. spec. — Wd. Eichler.

Chiroxiphia pareola boliviana Allen

3 ♂ ad., 2 ♂ juv., 1 ♀ ad. San Juan Mayu und Irupana. Ferner 3 ♂ ad., 3 ♂ juv. Quebrada onda, Omeja und San Antonio, leg. Garlepp.

Ein ♂ juv. ist grün, hat auf dem Scheitel nur wenige rote Federn und die äußeren Handschwingen sind rund und noch nicht zugespitzt; die Steuerfedern werden gerade erneuert. Dieses ♂ hatte schon ziemlich entwickelte Hoden, die 4,5×3 mm maßen. Es hielt sich still abseits eines Balzplatzes alter ♂. Das andere ♂ juv. hat ein wesentlich fortgeschritteneres

Kleid und schon den leuchtend roten Scheitel der ♂ ad. Es hat eine dunkel olivgrüne Grundfarbe und Schwarz nur an Bauch und Kopf. Die äußersten Handschwingen noch nicht so stark zugespitzt wie bei ♂ ad. Hoden 5×3 mm (bei ♂ ad. 6×4 mm und 5×3 mm). Dieses ♂ hielt sich ebenfalls abseits und still. Noch nicht ausgefärbte ♂ nehmen nicht an der Balz teil, ich beobachtete sie stets für sich allein.

In den Wäldern von San Juan Mayu war dieser Manakin sehr häufig. Überall traf man Ende Oktober auf Balzplätze, die mit mehreren ♂ besetzt waren. Das durchdringende, laute „pyu" der ♂ ad. ist weithin zu hören. Die ♂ sitzen in einem Umkreis von 30—50 m und nähern sich einander bis auf 1—2 m. Die Balzplätze lagen hier stets am Hang einer Schlucht in sehr dichter Vegetation, und zwar scheint mir bezeichnend ein dichter Unterwuchs mit vielen Büschen, über denen sich hohe Bäume wölben. Die Vögel halten sich aber dicht überm Boden auf, sie gehen niemals über die „Buschregion" hinauf in die „Baum-" oder gar „Wipfelregion". Ich setzte mich am 20. Oktober an einem solchen Balzplatz an, wo ein reges Treiben herrschte. Man sieht die ♂ relativ selten, weil sie als eigentliche Balzplätze dichte Gebüschhorste auswählen, wo man sie höchstens aus nächster Nähe wahrnehmen kann. Aber man hört sie ständig „pjü" oder „püje" rufen und man hört aus der Nähe vor allem das klingelnde Fluggeräusch, das sie offenbar im Fliegen mit den zugespitzten Handschwingen erzeugen. Dieses Klingeln scheint ein wesentlicher Bestandteil der Balz zu sein; daher sind die Vögelchen genötigt, emsig hin und her zu fliegen. Die jungen ♂ können nicht klingeln und sind schon aus diesem Grunde von der Balz ausgeschlossen. Die alten ♂ zucken außerdem, wenn sie durchs Gebüsch schlüpfen, ständig mit Schwanz und Flügeln, d. h. sie schlagen die Flügel einmal nach oben und zucken dabei mit dem Schwanz. So eilen die ♂ immer hin und her, aber nur in 1—5 m über dem Boden. Eine Zählung ist durch die Betriebsamkeit der ♂ schwierig, aber ich glaube, daß an einem Balzplatz mehr als 6 ♂ versammelt waren. Ein ♀ habe ich nie gesehen, obwohl ich einige Stunden durchbeobachtet habe. Herr Künzel erlegte am Puri-Fluß am 18. 11. 1 ♀, das er für ein ♂ gehalten hatte, weil es „süß melodisch" sang. Es hatte einen Brutfleck und im Magen fanden sich blaue Beeren. Ein von mir erlegtes ♂ ad. hatte hirsegroße Samenkörner im Magen.

Neopelma sulphureiventer (Hellmayr)

1 ♂ Bala, 1 ♀ Rurrenabaque.

Das ♂ saß im Urwald unterm Blätterdach, steil und schlank aufgerichtet, und rief fortgesetzt „wäh - wäh" (immer zweisilbig). Dieses Lied erinnerte mich von weitem erst an einen Frosch oder eine Zikade, ehe ich den Sänger entdeckte. Dessen Hoden maßen 7×4 mm (am 5. 9.). Im Magen des ♀ waren nur Ameisen und Käfer (für Pipriden eigentlich ungewöhnlich).

Cotingidae

Heliochera rubro-cristata (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ Unduavi. Ferner 4 von Unduavi und Cocapata, leg. Garlepp.

1 ♂, leg. Koepcke, von Taulis am Westhang der Anden in Nordperu, kommt mir recht klein vor. Sein Flügel mißt knapp 110 mm gegenüber 8 ♂ ♀ von Bolivien, Peru und Equador 114—120 mm.

Nur bei Unduavi gesehen, dort aber sehr zahlreich. Die Vögel sitzen meist still auf Baumspitzen und stellen manchmal die Haube auf. Beim Abfliegen spreizen sie den Schwanz, so daß die charakteristischen weißen Flecken gut sichtbar sind. Flug hüpfend. Im Magen Knospenreste und im Darm Kerne von Früchten.

Heliochera r. rufaxilla (Tschudi)

1 ♀ 29. 12. 1952, Irupana, leg. Künzel. Gewicht 69 g.

Weder von Hellmayr noch von Bond & Meyer de Schauensee für Bolivien angeführt. Dennoch ist das ♀ von Irupana nicht der erste Nachweis für Bolivien, da die Brüder Garlepp bereits am 3. 7. 1896 1 ♂ in Sandillani gesammelt hatten, das ich im Mus. Senckenberg fand. Ich besitze leider kein Vergleichsmaterial aus Peru.

Künzel traf das erlegte ♀ auf dem Wege von Irupana nach Lambate in 2300 m Höhe auf einem hohen Baum. Es flog nach Tyrannenart in die Luft und fing wohl Insekten, denn im Magen fanden sich nur Insekten und deren Reste.

Pipreola intermedia signata (Hellmayr)
1 ♂ 2. 10. 1955, Camino Lambate (2500 m), leg. Künzel. Gewicht 54,3 g; Hoden 8×5 mm. Im Magen Beeren. — Aus Sammlung Garlepp liegen mir nur 1 ♂ von Sandillani und 1 ♀ von San Antonio vor.

Pipreola f. frontalis (Sclater)

1 ♂ Irupana, 2 ♀ San Juan Mayu. Ferner 1 ♂ von Chaco, leg. Garlepp.

In den Yungas von Irupana vereinzelt im Hochwald. Im Magen fand ich weiche Sämereien, blaue Beeren und 1 Käfer. Das ♂ vom 9. August mausert ins Prachtkleid.

Pipreola arcuata (Lafr.)

2 ♂ Irupana und Rosayuni, leg. Künzel. Gewicht 113 und 120 g.
Ferner ex coll. Garlepp 4 ♂, 3 ♀ Cocapata, 1 ♂ Sandillani und 2 ♀ Chaco und San Cristobal. Mauser des Kleingefieders 7. März.

Im Yungas-Regenwald bis mindestens 2300 m aufwärts. Mageninhalt: Beeren.

Attila b. bolivianus Lafr.

1 ♂ Quiquibey. — Iris weißgelb.

Dieses ♂ saß hoch in einem Baum mitten im Urwald und sang eine entfernt wendehalsähnliche Strophe, die weithin zu hören war: ein gereihtes „dä-dä-dä . . ." erst ansteigend und dann abfallend, jede Silbe im Abstand von 1/2 Sekunde.

Casiornis rufa (Vieill.)

3 ♂, 1 ♀ La Plazuela (1400 m) und Rio Solacama (1200 m), leg. Künzel. Gewicht ♂ 21,6 g, 23,4 und 24,5 g, ♀ 21 g. Im Magen Insektenreste (z. B. Heuschrecke). Ferner 1 ♀ Omeja und 1 ♂ Santa Cruz leg. Garlepp.

[*Laniocera hypopyrrha* (Vieill.)
1 ♂ 6. 7. 1891, San Mateo, leg. G. Garlepp. Sonst in Bolivien nur 1 ♂ von Susi (leg. Carriker) und 3 Stück vom unteren Beni (leg. Olalla) nachgewiesen.]

Lipaugus cineraceus (Vieill.)

2 ♂ Bala. Ferner 2 ♂, 1 ♀ San Mateo (leg. G. Garlepp). Flügel ♂ (Bala) 127—128 mm. Für 8 Stücke von San Mateo (leg. Garlepp) gibt Hellmayr Flügel 128—133,5 mm (gegenüber 15 von Bahia und Guiana 116—128 mm). Gyldenstolpe nennt 120—129 mm für Vögel vom unteren Beni.

Am Beni nicht selten, aber durchaus nicht gleichmäßig verbreitet. Ich hörte ihn nie im ebenen Tiefland, sondern stets an Hügeln, Abhängen und in Bachschluchten. Dort verdichtete sich das Vorkommen an Sangesplätzen, wo man gleichzeitig 4—6 ♂ hörte, während im weiteren Umkreis kein einziges festzustellen war. Die Vögel bevorzugen dichte Vegetation (reicher Unterwuchs im Urwald), wo sie sehr schwer zu beobachten sind; der laute und charakteristische Gesang des „Seringuero" ist dagegen weithin zu vernehmen und den Eingeborenen wie den Touristen bekannt. Man glaubt im Benigebiet, daß der Seringuero den Gummibaum anzeige.

Das Lied des Seringuero setzt sich aus 2 Teilen zusammen: die leise Ouvertüre besteht aus 3 Tönen eines Akkordes; jedem Ton geht ein röchelndes „gr" voraus, also etwa „(gr) tü (gr) tü (gr) tü", gedämpft, leise und in langsamer Folge, dann aber reißt der Vogel den Schnabel weit auf, legt den Kopf auf den Rücken zurück und schmettert mit erstaunlicher Lautstärke sein markantes „tüi di trüii". Aus großer Entfernung ist nur der Hauptteil, nicht aber die Ouvertüre zu hören.

Ende September schoß ich auf einem Balzplatz bei Bala 2 ♂ und beobachtete hernach noch mindestens 6 ♂, die hier auf engem Raum von wenigen Hektaren fleißig sangen. Ein ♀ sah ich nicht.

Im Magen der erlegten ♂ Beeren (etwa 1 cm groß) und kleine Samen.

Chirocylla uropygialis (Scl. & Salvin)

1 ♂ Camino Lambate bei Irupana (2500 m), leg. Künzel, Gewicht 116 g.

4 Bälge der Brüder Garlepp von Sandillani, San Antonio und aus der Nähe von Locotal liegen mir außerdem vor. Sie sind mit einigen weiteren bei Hellmayr, Bd. XIII, 1929, p. 163, Fußnote, zitiert. Bond & Meyer de Schauensee erwähnen nur 1 ♂ von Sandillani dieses auf die Yungas von Bolivien beschränkten Vogels, der offenbar nicht häufig und recht lokal ist. Ich selbst bin ihm nirgends begegnet und Herr Künzel schreibt mir zu dem erlegten ♂: „Flog einsam und träge durch den Regenwald. Im Magen Beeren und Baumfrüchte."

[*Pachyramphus marginatus nanus* Bangs & Penard
Bond & Meyer de Schauensee erwähnen nur 2 ♂ von Teoponte und lassen die Rassenzugehörigkeit dieser Stücke offen. Ein von G. Garlepp in San Mateo erbeutetes ♂ wurde von Gyldenstolpe (briefl.) als *P. m. nanus* bestimmt Die Ollalas sammelten diese Form auch am Rio Beni.]

[*Pachyramphus castaneus amazonus* Zimmer
Nach Bond & Meyer de Schauensee nicht mit Sicherheit aus Bolivien nachgewiesen, doch befinden sich im Senckenberg-Museum 3 von O. Garlepp in Songo gesammelte Stücke und 1 von G. Garlepp in Quebrada Onda erbeuteter Vogel, die nach Graf Gyldenstolpe, dem ich für die Bestimmung danke, *P. castaneus* sind und wohl der Rasse *amazonus* angehören.]

[*Platypsaris rufus rufus* (Vieill.)
Die von Carriker gesammelten Stücke wurden von Bond & Meyer de Schauensee zu *P. rufus audax* gestellt. 4 von G. Garlepp in San Mateo und Quebrada Onda erbeutete Vögel bestimmte Graf Gyldenstolpe (briefl. Mitt.) hingegen als *P. r. rufus*.]

Tityra inquisitor pelzelni Salvin & Godman

1 ♂ 7. 6. 1926, Buenavista, Dep. Santa Cruz, leg. Steinbach. Ohne Zweifel zu *pelzelni* gehörig, wogegen am Beni nach Gyldenstolpe *albitorques* Dubus lebt.

[*Tityra semifasciata fortis* Berl. & Stolzm.
3 ♂ San Jacinto, Songo und Suapi, leg. Garlepp.]

[*Cephalopterus o. ornatus* Geoffr. St. Hilaire
1 von Songo, leg. O. Garlepp 24. 6. 1896. Geht in den Yungas sicherlich nicht hoch hinauf, Songo mit 1000 m dürfte etwa die obere Grenze sein.]

Rupicolidae

Rupicola peruviana saturata Cab. & Heine

1 ♀ Puri. Gewicht 216 g. Ferner 4 ♂, 2 ♀ leg. G. und O. Garlepp in Locotal, San Antonio, Suapi und Songo.

Geht in den Yungas nicht sehr hoch. Ich sah ihn nur am Puri in etwa 1300 m Höhe, weiter bergwärts nicht mehr.

Phytotomidae

Phytotoma rutila angustirostris Lafr. & d'Orb.

1 ♀ La Paz. 3 ♂ ad., 1 ♂ im Übergangskleid und 1 ♀ leg. Troll; 2 ♂ leg. Wegener. Ferner 2 ♂, 2 ♀ La Paz und Valle Grande, leg. Garlepp.

Bei La Paz recht häufig, im Juli/August (Winter) vor allem in den Gärten der Stadt. In Miraflores sah ich ein Pärchen in regelmäßigen Abständen zu einem japanischen Pflaumenbäumchen fliegen und dort die rosa Blütenblätter fressen. Zwischendurch ließen sie sich auf dem kurzen Rasen nieder und bissen Grashalme ab. Sie hüpfen und schlagen oft den Schwanz auf und nieder, langsam und nicht weit ausholend.

An der knarrenden Stimme leicht zu erkennen und im Fluge an der weißen Flügelbinde und dem weißen Schwanzende. Bei Schnee vermochten die Vögel noch Gras unter der Schneedecke zu erlangen, aber die Schwänze waren so vereist und schwer, daß die Vögel kaum fliegen konnten.

Corvidae

Cyanocorax cyanomelas (Vieill.)

1 ♂ Quiquibey, 4 ♂, 2 ♀ Irupana. Vollmauser im April.

Dieser Rabe ist am Beni und in den Yungas von La Paz gleich häufig und allgegenwärtig, sowohl mitten im dichten Yungas-Urwald (seltener) als auch an den offenen Hängen der Koka-Plantagen und in der Gestrüpp-Zone. Er geht auch bis an die Häuser. Oft trifft man ihn in kleineren Trupps. Der Warnruf ist ein häherartiges „schräh schräh". In den Yungas von Irupana nennt man ihn „Kehui". Im Magen fanden sich immer Kerne von Früchten und einmal auch Blüten.

Gegenüber *Cyanocorax cyanomelas* treten die anderen Corviden in Bolivien weit zurück.

Cyanocorax chr. chrysops (Vieill.)

2 von Santa Rosa del Jacuma, leg. Harjes; 1 leg. Wegener. Häufig bei Villa Montes (Eisentraut).
[*Xanthoura y. yncas* (Bodd.): liegt mir nur in einem von Garlepp bei San Antonio gesammelten Stück vor.]

Cyanolyca v. viridi-cyana (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂, 1 ♀ Irupana 2200—2300 m, leg. Künzel, Gewicht 88 und 74 g.

Herr Künzel traf sie nur oberhalb Irupana im feuchten Regenwald Anfang Juni, das erstemal nur 1 ♀, ein Jahr später eine Gesellschaft von 8, die ihn schreiend begleiteten. Herr Künzel schreibt mir, daß ihr Warnruf heiserer und nicht so laut sei wie der von *C. cyanomelas.*

Cinclidae

Cinclus l. leucocephalus Tschudi

2 ♂ Karahuasi, 2 ♂, 3 ♀ Rio Puri. — Kopfplatte ziemlich variabel von fast rein Weiß mit wenigen Stricheln bis zu fast bräunlicher Grundfarbe mit geringer grau-weißer Aufhellung.

An den Bächen der Yungas fehlt die Wasseramsel wohl nirgends, wenigstens in Höhen von 1500 m an aufwärts bis 3400 m (an einem Nebenbach des Unduaviflusses). Am 30. 10. sah ich ein ♀ am Nest bauen; es fischte Material aus dem Wasser. Neststand am überhängenden Felsen, der mit Moos und Genist bedeckt war und von einem kleinen Wasserfall übersprüht wurde. Im Magen aller erlegten Stücke nur Reste von Wasserinsekten. Fische habe ich im Rio Puri und Rio Sipacollo nicht gesehen.

Troglodytidae

Cinnycerthia fulva (Sclater)

1 ♀ Unduavi, 3100 m. Dieses ♀ weicht von einem bolivianischen Vergleichsstück (Mus. München) dadurch ab, daß es weiße Stirnseiten und ein paar weiße Federchen an den Schenkeln hat (die letzteren offenbar albinotisch).

Nur einmal in Unduavi gesehen, im dichten Gestrüpp am Fuße eines Steilhanges. Dieses ♀ sang trillernd „dididididi . . ." ganz rasch gereiht und ziemlich tief. Es warnte, als es mich bemerkte, rhythmisch „tiri tiri . . ." und zuckte dabei mit dem Schwanz hin und her.

Heleodytes unicolor (Lafr.)

1 ♂ Quiquibey, 19. 9.

Das ♂ hatte sein Nest 8 m hoch im Blattansatz einer Palme. Dort fütterte es gemeinsam mit dem ♀ die juv. Das ♀ lockte sein ♂ mit einem froschähnlichen Quaken, das etwa wie „krok" klang.

Tryothorus genibarbis bolivianus (Todd.)

2 ♂ Bala und Rurrenabaque; 1 ♂, 2 ♀ Irupana und Umgebung. Ferner 1 ♂ San Mateo, leg. G. Garlepp. Die beiden ♂ vom Beni kann ich nicht von den übrigen (Yungas von La Paz und Cochabamba) unterscheiden; Gyldenstolpe fand seine Serie vom unteren und mittleren Beni (bis Reyes) nicht ganz mit *bolivianus* übereinstimmend.

Im dichten Gebüsch am Beni und bei Irupana sehr häufig. Die Vögel sind selten zu sehen, aber sehr auffällig durch ihre laute, wohltönende Stimme. Das Lied hat klangvolle, nachtigallähnliche „djuk djuk djuk" (denen oft der Vorschlag „tschä tschä" vorangestellt wird) und ist durch voll flötende Motive wie etwa „hü-o hü-o dü-u" gekennzeichnet. Warnruf ein scharfes „pijj, pijjj". — Im Magen nur Insektenreste.

Troglodytes musculus

4 Rassen bewohnen Bolivien nach Gyldenstolpe, der über sehr reiches Material aus ganz Bolivien verfügte. Nach ihm nistet im Dep. Beni *T. m. clarus* Berl. & Hartert; hierzu gehören wohl 2 von mir in Rurrenabaque und Bala gesammelte ♂. In den Yungas von La Paz lebt *T. m. carabayae* Chapm. & Grisc.; dazu gehören 5 ♂, 1 ♀ von Irupana, sowie ein ♂ von Chaco, leg. Garlepp. In der Punozone des Dep. La Paz haust *T. m. puna* Berl. & Stolzm.; hierher rechnet 1 ♀, das ich in La Paz sammelte. Schließlich ist aus Samaipata *T. m. rex* beschrieben worden (nach Bälgen von Garlepp); diese Rasse ist über die Dep. Santa Cruz und Cochabamba verbreitet, von ihr habe ich keine Exemplare erbeutet.

Dieser Zaunkönig ist das Paradebeispiel für einen euryöken Vogel in Bolivien: er bewohnt das heiße Beni-Tiefland, die gemäßigten Yungas, den kalten bolivianischen Altiplano wie auch die Gärten der Wüstenstadt Arica. Seine vertikale Amplitude umfaßt also etwa 4000 m. Allerdings ist er entsprechend dem sehr verschiedenartigen Klima dieses Lebensraumes in zahlreiche Rassen aufgespalten. Man trifft diesen Zaunkönig in Bolivien überall sehr häufig, im Beni-Tiefland und in den Yungas etwa gleich zahlreich, demgegenüber natürlich in der vegetationsarmen Hochgebirgszone etwas zurücktretend.

Das Lied von *T. musculus* erinnerte mich manchmal an den Buchfinkenschlag (und auch Dr. Koepcke ging es, wie er mir später sagte, so). Ich notierte in Arica die Strophe „tsip - tsip - würzgebier". Auch in Rurrenabaque erkannte ich den Sänger an dieser Strophe wieder. Von anderen ♂ hörte ich eine kurze rasche Strophe, die leise und lieblich etwa wie „düdüdüdüdlldldldl" klang und auch ein Lied, das eher an unseren Zaunkönig als an Buchfink erinnerte. Die Sänger setzen sich gern auf erhöhte Warte mit freiem Ausblick, also etwa auf den dürren Ast eines höheren Baumes. Sie laufen geschickt auf Ästen längs, setzen sich aber zum Singen quer.

In Rurrenabaque fütterte ein Pärchen am 2. 10. Junge. Das Nest war in der Wand eines Hauses angebracht. Beide ad. flogen emsig mit Futter zu und mit Kotballen wieder ab, die sie weit wegtrugen. Die Brutzeit zieht sich offenbar über viele Monate hin oder fällt in den Yungas später als am Beni, denn Künzel notierte in Irupana bei 4 ♂ vom 10. Februar bis 3. April noch stark entwickelte Hoden (7×4 mm) und schoß am 26. März ein ♀ mit Brutfleck und aktiven Follikeln (das zugehörige ♂ hatte keinen Brutfleck).

Bei Irupana nennt man diesen Zaunkönig „Chojolulu".

Troglodytes solstitialis frater Sharpe
1 ♀ Karahuasi.

In den Yungas von Pojo nicht selten im Ufergestrüpp der Bäche, aber sonst bei weitem nicht so häufig wie *T. musculus*.

Henicorhina leucophrys boliviana Todd

2 ♂ Camino Lambate und Astillero/Süd-Yungas, leg. Künzel. Gewicht 14,5 und 15,8 g. Ferner 1 ♂ Chaco, leg. Garlepp.

Künzel schrieb mir, daß diese Art wie *Troglodytes musculus* im Gebüsch umherhüpfte und den gleichen Warnruf hätte, nur schärfer und lauter. — Im Magen Insektenreste.

Mimidae

Mimus dorsalis (Lafr. & d'Orb.)

2 ♂ Poopo-See, 3700 m. Ferner 1 ♂ La Paz, leg. Garlepp.

An den mit Kakteen bestandenen Hängen am Ostufer des Poopo-Sees (s. Bonn. zool. Beitr. 1953, Tafel III, Abb. 22) ein sehr häufiger Brutvogel, der Anfang Dezember lebhaft sang und, sich in der Luft jagend, weithin durch sein kontrastreiches Gefieder auffiel. Das Lied beginnt meist mit einem bezeichnenden „terett terett tett tett ...". Der Magen enthielt Insekten, vor allem Ameisen.

Donacobius atricapillus albo-vittatus Lafr. & d'Orb.

1 ♂ Quiquibey.

Nur einmal, am 15. September an einer Lagune im Urwald des Quiquibey, begegnete ich dieser Spottdrossel, und zwar einer Familie von 5 Stücken, die sich ständig am Wasser (im Schilf und Ufergebüsch) aufhielten (s. Abb. 7). Die Alten warnten aufgeregt „trrr" und schlugen im Sitzen mit dem Schwanz seitwärts.

Turdidae

Turdus albicollis contemptus Hellmayr

1 ♂ San Juan Mayu.

Nur in den Yungas beobachtet, wo diese Drossel recht heimlicher Waldvogel ist. Ein von Garlepp in Omeja gesammeltes ♂ liegt mir zum Vergleich vor.

Über dem Auge des erlegten ♂ steckte unter der Haut ein Wurm, der Dr. Mendheim zur Bestimmung zuging.

Turdus (fumigatus) hauxwelli (Lawr.)

1 ♂ Rurrenabaque. Völlig übereinstimmend mit Vergleichsstücken des Mus. München. Gyldenstolpe trennt *hauxwelli* artlich von *fumigatus*.

Nur das erlegte ♂ beobachtet. Offenbar recht selten, da bisher nur einmal (1889) am mittleren Beni und mehrfach am unteren Beni (Gyldenstolpe) sowie von Carriker am Rio Chapare nachgewiesen. Im Magen des erlegten ♂ Insektenreste.

Turdus ignobilis debilis Hellmayr

2 ♂ Bala und Rurrenabaque.

Bei Bala am Beni war diese Drossel recht häufig und sang hier vor allem am Abend auf hohen Bäumen der Uferregion. Das Lied erinnert an das der

Singdrossel, ist aber motivarm; man hört vor allem ein „djulip djulip" und einige anschließende Pfeiftöne. Das Lied wird, sobald der Vogel eine Singwarte angeflogen hat, zunächst mit „tüih"-Pfiffen eingeleitet. Der Warnruf ist ein kurzes, hartes „tüt". Oft hörte ich sie amselartig „duck", „duk duk" locken, aber niemals schackern.

Turdus amaurochalinus Cab.

2 ♂, 1 ♀ Irupana und Rio Solacama (1150 m), leg. Künzel. Ferner 1 ♀ San Mateo, leg. Garlepp.

Im Gegensatz zu *T. ignobilis* ist diese Drossel auch in den Yungas verbreitet und dort wohl noch häufiger als im Tieflande. In Irupana auch bei Häusern; dort nennt man sie „Chihuanco". Künzel fand in 3 Mägen nur Käfer und Samen.

[*Turdus rufiventris rufiventris* Vieill.
1 ♂ von Valle Grande, leg. G. Garlepp, liegt mir vor. Ich selbst bin dieser Drossel nicht begegnet.]

[*Turdus nigriceps* Cab.
1 ♂ von Bueyes/Santa Cruz, leg. G. Garlepp. Nicht beobachtet, offenbar nicht höher in die Yungas aufsteigend.]

Turdus serranus serranus Tschudi

1 ♂ Karahuasi.

Nur hier beobachtet, wo diese Amsel oft aus dem Urwald auf die Lichtung kam, um in einem Gärtchen nach Nahrung zu suchen.

Turdus f. fuscater Lafr. & d'Orb.

1 ♀ Unduavi. 1 ♂ Chaco, leg. Garlepp.

Diese Drossel ist bei Unduavi in etwa 3000 m sehr zahlreich. Sie bewohnt die feuchte und dichte Buschzone, vor allem in Nähe der Bäche. Am Abend begeben sich diese Drosseln gleich unseren Amseln mit anhaltenden Rufen (wie „tsche tsche ...") zur Ruhe.

Turdus chiguanco chiguanco Lafr. & d'Orb.

1 ♂ Huatajata/Titicaca-See.

Nicht selten am Ufer des Titicaca-Sees. In La Paz habe ich in den Gärten der Vorstädte oftmals dunkle Drosseln gesehen, offenbar *T. chiguanco,* die dort auf Parkbäumen saßen und gegen Ende Dezember fleißig zu singen anhuben. Das Lied ähnelt im Charakter dem unserer Amsel. Bei einem ♂ kehrte ständig das Motiv „djü-dji-djü-dji" wieder. Sie haben außerdem ein amselartiges „duck duck" und einen langgezogenen Pfiff, wie „py(e)", den sie manchmal im Abstand von 2 Sekunden ständig wiederholen.

Myadestes ralloides ralloides (d'Orb.)

2 ♂, 1 ♀, 1 ♂ juv. Irupana, Puri und Solacama. Ferner 1 ♂ Chaco, leg. Garlepp.

Dieser in den Yungas von La Paz häufige Vogel ist in Sammlungen relativ selten (Hellmayr sah nur 2 aus Bolivien, leg. Garlepp, und Bond & Meyer de Schauensee erwähnen nur 1 ♀ von Palmar). Dies liegt an seiner

versteckten Lebensweise. Der „Organito", wie man ihn in Bolivien nennt, liebt den dichten, undurchdringlichen Busch, und zwar stets in Wassernähe, also bei Irupana unmittelbar am Bachrand, der oft felsig und dadurch besonders schwierig zu begehen ist. Hier sitzt er still und hält sich stets in Sichtschutz, macht sich aber immer durch seine auffallende Stimme bemerkbar. Das Lied hört sich wie das Quietschen eines ungeschmierten Wagenrades an. Die Einleitung ist ganz leise und klingt wie aus weiter Ferne abfallend „dri - dri - dri", zwischen jedem Ton eine Pause von über 1 Sekunde. Dann erst setzt der laute Gesang ein, und zwar etwas höher als der letzte Ton der Einleitung endete. Es ist ein abfallendes „drü - drü - drü", das von Ton zu Ton lauter wird und immer näher klingt. Manchmal singt ein ♂ diese Strophe nur einmal, mitunter aber läßt es auch eine halbe Stunde lang einer Strophe sofort die nächste folgen. Die ♂ der Nachbarreviere lassen sich leicht zum Singen anregen: Sobald ein Sänger beginnt, setzt fast sogleich der Nachbar ein, beide stimulieren sich zu voller Stimmentfaltung und andere Nachbarn schließen sich an.

Im Magen der erlegten Vögel waren vor allem Beeren, ferner Insekten und einmal Baumsamen. Die Brutzeit beginnt mit dem ersten Regen, das ♂ im gefleckten Jugendkleid wurde im März erlegt.

Entomodestes leucotis (Tschudi)

1 ♂ 13. 8. 1955, Irupana, leg. Künzel. Gewicht 77,5 g. Zuvor nur durch Carriker in Bolivien nachgewiesen.

Hylocichla ustulata swainsoni (Tschudi)

1 ♂ 1. 12. 1955, Irupana, leg. Künzel. Gewicht 30 g. Im Magen Beeren.

[*Catharus dryas maculatus* (Sclater)
1 Quebrada onda 10. 7. 1892, leg. G. Garlepp.]

[*Catharus fuscater mentalis* Scl. & Salvin
2 Bälge aus Sandillani (leg. Garlepp) dieses in den Yungas offenbar recht seltenen Vogels liegen mir vor.]

Von einem in Peru von Koepcke gesammelten *Catharus fuscater caniceps* wurde der folgende neue Federling gesammelt:

Turdinirmus concavus **nov. spec.** Wd. Eichl. Diese gute neue Art von *Catharus fuscater caniceps* ist etwas gedrungener als *Turdinirmus merulensis*, gehört aber sonst klar zur *Turdinirmus*-Gruppe. Besonders bemerkenswert ist der gerade abgestutzte Clypeus im Verein mit den konkaven Vorderkopfseiten. Holotype ♂, Präparat 3072 h; Allotypoid ♀ 3072 g. — Wd. Eichler.

[Sylviidae

Aus dieser Familie liegt mir nur 1 von Steinbach in Buenavista gesammeltes ♂ von *Polioptila d. dumicola* (Vieill.) vor.]

Hirundinidae

[*Progne chalybea domestica* (Vieill.)
1 ♂ 28. 3. 1927; Rio Surutu/Dep. Santa Cruz, leg. Steinbach.]

Phaeoprogne tapera fusca (Vieill.)

1 ♂ Huatajata, 22. 11. 1951; ganz offenbar diese Rasse nach Vergleichsmaterial des Mus. München.

Nur 2 Paare im November am Titicaca-See gesehen, bei Huatajata und Porto Pérez. Gonaden des erlegten ♂ ganz unentwickelt. Die Vögel saßen meist auf Drähten (Abb. 8) und flogen nur selten. Magen prall voller Insekten.

Federlinge: Ein bei dem oben erwähnten ♂ gesammelter Federling erwies sich als neu und wurde von Wd. Eichler *Myrsidea jonnyvonbergeni* nov. spec. genannt (in: Beiträge zur Fauna Perus, Bd. VI, 1954 p. 39).

Petrochelidon a. andecola (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ Huatajata, ferner 1 ♀ Chililaya/Titicaca, leg. Garlepp.

Die Andenschwalbe ist am Titicaca-See überall häufig. Sie geht mindestens bis 4600 m; in diesen Höhen beobachtete ich sie noch an der Cumbre von La Paz.

In der Finca Santa Elena am Poopo-See nistete sie Anfang Dezember in Löchern der Hauswand. Bond & Meyer de Schauensee stellten unter einer Serie von 14 Stücken als einziges brutaktives ein ♂ vom Januar (Cumbre) fest. Über die Fortpflanzungsbiologie der Andenschwalbe ist so gut wie nichts bekannt (vgl. Zimmer, Am. Mus. Nov. Nr. 1723, 1955, p. 14).

Stelgidopteryx r. ruficollis (Vieill.)

1 ♂ Rurrenabaque. Dies Stück ist oben und unten viel lichter als ein ♂ aus der Nähe von Rio de Janeiro (Terra typica von *ruficollis)*. Es ähnelt mehr Stücken aus Venezuela, die allerdings einen helleren Bürzel haben.

Am Beni sah ich diese Schwalbe oftmals einzeln oder zu zweien und mehreren, und zwar bei Rurrenabaque und weiter stromauf bis Bala und bis in den Quiquibey.

Atticora (Pygochelidon) c. cyanoleuca (Vieill.)

2 ♂ Irupana und San Juan Mayu. Ferner 2 leg. Troll und 1 ♂ San Antonio, leg. Garlepp.

P. cyanoleuca ist die allerhäufigste und am weitesten verbreitete Schwalbe in den Yungas von Bolivien. Ich sah sie zahlreich in Cochabamba, zu Tausenden über der Lagune Ala'lei, zu Hunderten in Pojo, wo sie unter den Dächern im Dorfe schlafen gingen. Ebenso häufig wie im Dep. Cochabamba waren sie in den Yungas von La Paz, nämlich in Irupana, Chulumani, am Puri und am Unduavi-Bach aufwärts bis kurz unterhalb Unduavi (weiter oben wurden sie von *Orochelidon murina* abgelöst).

Am 11. 10. beobachtete ich die Vögel in Irupana beim Nestbau. Einen Brutplatz außerhalb der Ortschaft fand ich am 26. 10. bei San Juan Mayu an einer Felswand, einen anderen im Tal des Rio Puri; hier nisteten Dutzende in Löchern einer Felswand. Ein einzelnes Paar hatte sein Nest 5 m über dem Bachbett in einem Felsloch, in das ich gerade mit der Hand

hineinlangen konnte. Die Röhre ging schräg aufwärts und das Nest sitzt etwa 50 cm weit hinten; es ist aus Gräsern gebaut und mit einigen Federn ausgepolstert. Die 3 frischgeschlüpften juv. (31. 10.) werden von einem Altvogel gedeckt, während der andere vor der Höhle warnend umherfliegt. Die juv. sind nackt bis auf 3 graue Daunenbüschel auf dem Scheitel und je eines auf Schultern und Rücken. Augen geschlossen, Sperr-Rachen blaß fleischfarben ohne Zeichnung. — Mauser nach der Brutzeit (Kleingefieder ♂ ad. 6. März).

Atticora fasciata (Gmelin)

1 ♀ juv. Rurrenabaque.

Am Beni war diese Schwalbe sehr häufig. Anfang September sah ich bei Rurrenabaque überall Altvögel mit bereits flüggen Jungen, insgesamt etwa 50 am Beni-Ufer. Die juv. riefen „dilüp", die ad. warnten „tschrä". Auch weiter oberhalb bei Bala kommt diese Schwalbe vor, geht hingegen offenbar nicht im Quiquibey aufwärts, da ich in diesem Fluß bei tagelangem Bootsfahren nur *Stelgidopteryx* und *Iridoprocne* sah.

Außer am Beni beobachtete ich diese Schwalbe nur einmal in den Yungas zwischen Unduavi und Chulumani (am 10. 10.).

Orochelidon murina cyanodorsalis Carriker

1 ♂, 1 ♀ Hichuloma (Terra typica von *cyanodorsalis*).

Orochelidon ist bei Unduavi häufig, aber sonst habe ich sie nirgends gesehen. Auch Carriker sammelte sie nur in Hichuloma bei Unduavi, und soviel ich sehe, ist sie mit Ausnahme dieses Fundortes nirgendwo in Bolivien nachgewiesen worden. Ich sah sie allerdings nicht nur in Hichuloma und am Unduavi-Bach, sondern auch in einem Nebental dieses Baches, und zwar recht zahlreich.

Besonders gern hielten sich die Schwalben am Schienenstrang der Yungas-Eisenbahn auf (bei km 53 von La Paz, in 3250 m Höhe). Hier nisteten sie in Löchern einer Eisenbahnbrücke. An einer anderen Stelle flogen 2 ad. in eine Höhle an einer Felswand. Der Eingang zu dieser Nisthöhle war zu eng für meine Hand. Die Schwalben verließen aber die Höhle bei meinem Versuch, das Nest zu fassen, und umkreisten mich mit ängstlichen „tschri"-Rufen.

Iridoprocne albiventer (Bodd.)

1 ♀ Rurrenabaque. Ferner 1 ♀ San Mateo, leg. Garlepp.

Diese Schwalbe ist nicht selten am Beni. Sie kommt auch, allerdings spärlich, in den Yungas vor, wie das Stück von San Mateo und eines von Palmar, leg. Carriker, beweisen. Auch ich sah sie im Dep. Cochabamba, nicht allzu weit vom Rio San Mateo, nämlich am 2. 8. zwischen Pojo und Karahuasi.

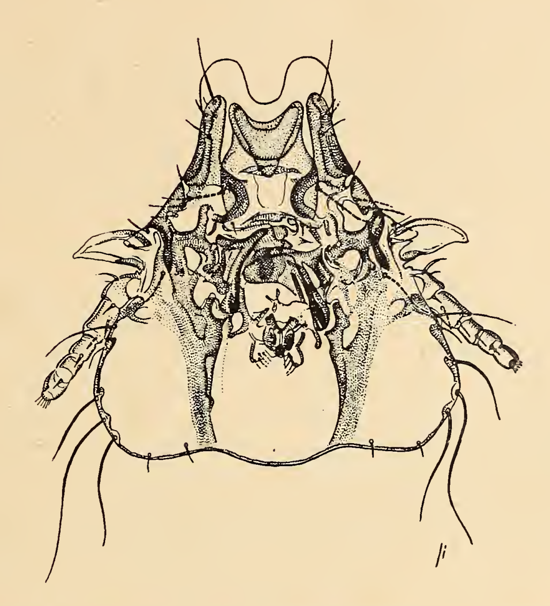


Abb. 9: Kopf des ♂ von *Cypseloecus dathei* nov. spec.

Federlinge:

Cypseloecus dathei **nov. spec.** Wd. Eichl. Von dieser Art liegt ein einzelnes ♂ von *Iridoprocne albiventer* vor; Holotype WEC 3916 a. Der Kopf ist verhältnismäßig breit und gedrungen; das Osculum ist tief und besitzt verhältnismäßig große Osculum-Lappen. Ich verweise zur näheren Veranschaulichung auf die Abb. 9 des Kopfes. Der Kopf (des Männchens) ist 0,46 mm lang zu 0,41 mm breit. Die neue Art sei Dr. H. Dathe (Berlin) gewidmet, welcher als Ornithologe und Tiergärtner der Parasitologie stets viel Verständnis entgegengebracht hat. — Wd. Eichler.

Cyclarhidae

Cyclarhis gujanensis

2 ♂ Irupana und Machacamarca (1700 m), leg. Künzel. Gewicht 29,5—32 g. Ferner 1 ♀ von Buenavista, Dep. Santa Cruz, leg. Steinbach. Flügel 2 ♂ 76 und 77 mm; ♀ von Buenavista 86 mm.

Das ♂ von Machacamarca, 8. 11. erlegt, trägt noch das Ju.Kl. und mausert gerade ins 1. Jahres-Kleid. Es hat eine dunkelbraune Iris, wogegen die Iris des ♂ ad. von Irupana (24. 9.) hell orange ist. — Im Magen Insektenreste.

Bond & Meyer de Schauensee führen 6 Rassen aus Bolivien auf. Die beiden ♂ von Irupana und Machacamarca sind sehr klein. Vielleicht gehören sie der Rasse *pax* an, die Bond & Meyer de Schauensee 1942 von Sandillani beschrieben haben. Das ♀ aus Buenavista ist (in bezug auf Flügelmaß) so groß wie *C. g. dorsalis* Zimmer (1942 — Dep. Cochabamba). 1 ♂ Samaipata, leg. Garlepp, muß wohl zu *viridis* gehören, wogegen 1 ♂ aus San Antonio, leg. Garlepp, sicherlich auch *C. g. pax* ist (Flügel dieses ♂ 77 mm). Mir fehlt es in allen Fällen an Vergleichsmaterial.

Coerebidae

Diglossa baritula sittoides (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ ad., 1 ♂ juv. Machacamarca/Süd-Yungas (1700 m); 1 ♂ ad., 1 ♂ juv. Irupana. Ferner 1 ♂, 3 ♀ Chaco, je 1 Songo und Quebrada onda, leg. Garlepp. Flügel ♂ 62—64, ♀ 60—61 mm. Etwas langflügeliger als peruanische Stücke. ♂ vom 4. 11. mausert vom Jugend- ins Alters-Kleid.

Nur wenige in den Yungas von Irupana beobachtet. Diese Art brütet offenbar noch vor der Regenzeit, denn mir liegen 2 ♂ juv. von Anfang November vor. Im Magen Insektenreste.

Diglossa lafresnayii mystacalis Lafr.

1 ♂ Unduavi; ferner 1 ♂ Unduavi, 1 ♂, 1 ♀ Cillutincara (300 m), leg. O. Garlepp. Flügel ♂ 70—72, ♀ 72 mm.

Scheint in Bolivien selten zu sein und nur in den Yungas von La Paz in 3000 m und etwas höher vorzukommen, denn auch Carriker sammelte diesen Zuckervogel nur in Hichuloma (bei Unduavi), wo Garlepp und auch ich ihm begegneten. Ich habe ihn aber nur einmal in 3400 m Höhe an einem mit Stauden und Büschen bestandenen Hang beobachtet, wo der Vogel auf einem Busch hart an der Paramogrenze, gemeinsam mit *Diglossa brunneiventris,* saß.

Diglossa carbonaria

Diglossa c. brunneiventris Lafr.

1 ♂, 2 ♀ Unduavi, 1 ♂ Unduavi, leg. Garlepp.

D. brunneiventris ist bisher nur aus den Yungas von La Paz gesammelt worden, und zwar reicht das Areal dieser Form von Peru aus südwärts in den Anden etwa bis zur Höhe von La Paz. Hier, in Iquico (3500 m), scheint eine Mischzone zwischen *brunneiventris* und *carbonaria* zu sein, denn 2 von G. Garlepp in Iquico gesammelte ♂, die mir vorliegen, sind zweifellos Hybriden: Hals- und Kropfgegend schwarz wie bei *carbonaria,* Bauch rotbraun wie bei *brunneiventris,* Bartstreif von *brunneiventris* bei einem ♂ ziemlich entwickelt, beim andern fehlend. Ein drittes ♂ hat nur eine Andeutung von Rostbraun am Mittelbauch, aber rostbraune Bartstreifen. Ein weiterer Mischling, dessen Bauch weniger rostbraun ist als bei den beiden ersten ♂ von Iquico, liegt mir aus La Paz vor (leg. Garlepp).

Berlepsch (Verh. Int. Congr. Berlin 1902. p. 550), Hellmayr (VIII, p. 231 ff.) und Zimmer (Auk 1929, p. 24—28) betrachten daher *brunneiventris* und *carbonaria* als conspecifisch. Carriker dagegen sieht in diesen beiden Formen 2 verschiedene Arten: "*D. carbonaria* and *brunneiventris* are found together over a considerable area in northern Bolivia (both were taken at Calocoto) and there is no indication of intergradation between the two. The color pattern in the two species is so different on the under parts that I fail to see how it could be regarded as anything but specific, especially since there are no intermediate forms" (Proc. Ac. Nat. Sci. Philadelphia 1935, p. 338).

Bond & Meyer de Schauensee weisen darauf hin, daß sich in Carrikers Sammlung keine *brunneiventris* von Calocoto befinde. Es mag sehr wohl sein, daß in Calocoto auch intermediäre Stücke vorkommen, die feldornithologisch gewiß nicht leicht als solche erkannt werden können. Es scheint mir daher nicht der Beweis erbracht zu sein, daß die beiden Formen wirklich unvermischt nebeneinander leben. Ich selbst habe sie nie gleichzeitig im selben Gebiet beobachtet, und der beträchtliche Farbunterschied spricht nicht gegen Conspecifität. Ich bin daher überzeugt, daß Zimmers Anschauung richtig ist und *brunneiventris* zum Rassenkreis *D. carbonaria* gehört.

Diglossa c. carbonaria (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ La Paz, 1 ♂ 30 km westlich Pojo. Ferner 1 ♂ La Paz, 1 ♂ Sandillani, 1 ♀ San Cristobal, 1 ♀ Cocapata, 2 ♂ Iquico, leg. Garlepp.

Die beiden ♂ aus Iquico sind zwar fast reine *carbonaria,* aber einige rostbraune Federchen der Malarregion und bei einem auch am Bauch verraten doch den Mischlingscharakter der ganzen Population von Iquico.

D. c. carbonaria ist in den Gärten von La Paz recht häufig. In einem Garten von Miraflores besuchten einige dieser Zuckervögel in regelmäßigen Abständen die roten, langröhrigen Blüten des Cantuta-Strauches, und zwar flogen sie diese Blüten am Grunde (von außen) an, um sie dort mit ihrem Hakenschnabel zu öffnen. Gleichzeitig lasen sie offenbar kleine grüne Blattläuse ab, die in großer Zahl außen am Blütengrund saßen. Im Magen eines dort erlegten ♂ fand ich viele kleine Insekten und eine 10 mm große Fliege, die größer als der ganze Magen war. Auch nach einem Schneefall am 21. 8. besuchten die Zuckervögel die unter einer Schneehaube verborgenen Cantuta-Blüten.

Der Gesang, den ich erst am 6. 10. hörte, ist ein zwitscherndes, etwas gepreßtes Liedchen, das sehr eilig vorgetragen wird. Lockruf ein sanftes „zig".

[*Diglossa g. glauca* Scl. & Salvin
1 Stück aus den westlichen Yungas, leg. Garlepp.]
[*Diglossa caerulescens pallida* (Berl. & Stolzm.)
Von O. Garlepp bei Songo/Yungas von La Paz erlegt. Ein ♂ dieses Fundortes liegt mir vor. Offenbar der einzige Nachweis dieses Zuckervogels aus Bolivien.]

Diglossa cyanea melanopis Tschudi

1 ♂ Camino Lambate (2600 m), leg. Künzel. Gewicht 20,8 g. Iris rot.

Mir liegen ferner aus Sammlung Garlepp 6 Stück von Cocapata, je 1 von Chaco und San Cristobal und 1 „westliche Yungas" vor. Ich selbst habe diese Art nicht in Bolivien gesehen. 1 ♂ von *D. c. dispar* aus Taulis, Nordperu, 5. 5. 1954, leg. Koepcke, wog 15,3 g. — Künzel sah den Vogel am 9. Juni mit einem Schwarm von Tangaren durch den Wald streifen.

[*Chlorophanes spiza caerulescens* Cassin
2 ♂, 3♀ San Mateo, leg. G. Garlepp.]
[*Cyanerpes caeruleus microrhynchus* (Berlepsch)
1 ♂ ad., 2 ♂ juv. (2. 9. 1895) Suapi, leg. Garlepp. Von Carriker nur in Todos Santos, von mir nicht gesammelt.]

[*Dacnis cayana glaucogularis* Berl. & Stolzm.
5 ♂, 1 ♀ aus Sammlung Garlepp, von San Mateo, Quebrada onda, Omeja und Suapi; 1 ♀ Buenavista, leg. Steinbach.]
[*Dacnis flaviventer* Lafr. & d'Orb.
Außer 3 Stücken von Yuracares (Type und Cotypen) und 1 mir vorliegenden ♂ ad. von San Mateo, 23. 7. 1891, leg. G. Garlepp, offenbar nicht in Bolivien erbeutet.]
[*Dacnis l. lineata* (Gmel.)
1 San Mateo, leg. Garlepp. Anscheinend recht selten in Bolivien.]

Coereba flaveola dispar Zimmer

5 ♂ Irupana, San Juan Mayu und Puri. Ferner 4 von San Mateo und 4 aus Suapi, Songo, San Antonio und Omeja, leg. Garlepp. Flügel 9 ♂ 59—64, 2 ♀ 55—57 mm.

In den Yungas von Irupana der häufigste Zuckervogel, der auch die Gärten bewohnt und hier Orangen- und Hibiscus-Blüten anfliegt. Das im Oktober viel gehörte Lied ähnelt sehr dem des Girlitzes. Diese Zuckervögel sah ich oft schwarmweise und in Gesellschaft mit Körnerfressern. Die Gonaden waren im Oktober weit entwickelt, am 12. 10. erlegte ich schon ein flügges juv.

[*Ateleodacnis s. speciosa* (Temm.)
2 ♂, 2 ♀ Quebrada onda, leg. G. Garlepp (schon von Hellmayr erwähnt).]

Conirostrum sitticolor cyaneum Tacz.

1 ♂ Unduavi. Ferner aus Sammlung Garlepp 1 ♂ Unduavi, 2 ♂, 1 ♀ Cocapata.

Nur in Unduavi beobachtet, in Gesellschaft mit anderen Kleinvögeln. Offenbar nicht häufig in Bolivien, denn auch Carriker sammelte diese nur bei Unduavi und Incachaca.

Conirostrum ferrugineiventre Sclater

1 ♂ Unduavi. Ferner aus Sammlung Garlepp 2 ♀ Unduavi, 2 ♂ Cillutincara und Pongo, 1 ♂, 1 ♀ Cocapata und 1 ♂ Malagá.

Bewohnt die Yungas bis zu beträchtlicher Höhe (mindestens 3500 m bei Pongo). Ich beobachtete diese Art am 9. 11. in einem Seitental des Unduavibaches in über 3000 m Höhe und ein andermal am 2. 8. nördlich Pojo in 2000 m.

Conirostrum c. cinereum Lafr. & d'Orb.

1 ♀ La Paz. Ferner 3 Stück Chaco und Iquico, leg. Garlepp. Flügel 3 ♂ 60—61, 1 ♀ 59 mm (2 ♂ von Cuzco/Peru 64 mm). ♀ vom 25. 7. mausert die Schwingen.

Dieser Zuckervogel besucht gern die Gärten am Rande von La Paz. ♂ und ♀ locken zart „st".

Conirostrum albifrons sordidum Berlepsch

1 ♂ 17. Oktober, San Juan Mayu (Vollmauser). Mit dem Typus von *sordidum* verglichen. — Im Magen Reste sehr kleiner Insekten.

Conirostrum albifrons lugens Berlepsch

1 ♂ Karahuasi. Mit dem Typus und einem Cotypus von *lugens* verglichen.

C. albifrons ist in den Yungas von Bolivien verbreitet, geht aber nicht so hoch ins Gebirge wie *cinereum, ferrugineiventre* und *sitticolor*. Ich traf diese Art nur in Höhen von etwa 2000 m an.

Parulidae

Compsothlypis pitiayumi melanogenys Todd.

3 ♂ Irupana und Puri. Ferner 1 ♂ Omeja leg. Garlepp. Diese 4 Stücke sind etwas dunkler als 1 von Garlepp in Santa Cruz gesammeltes ♂ (*C. p. pitiayumi*).

Häufig in den Yungas von Irupana, zwischen 1300 und 2000 m, aber auch bei Pojo im Gebüsch eines Trockenflusses beobachtet. Geht bis ins Tiefland. Im Magen Insektenreste und Samen.

Geothlypis aequinoctialis velata (Vieill).

2 ♂ ad., 1 ♂ juv. Irupana, leg. Künzel. Gewicht 12,7—13,5 g. Ferner 1 ♂ San Mateo, leg. Garlepp. Das ♂ juv. vom 4. März mausert Kleingefieder.

Myioborus miniatus verticalis (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ San Juan Mayu. Ferner 1 Quebrada onda, leg. Garlepp.

In den Wäldern von San Juan Mayu recht häufig und auch bei Irupana (im Wald) beobachtet, aber nie in der Gestrüppzone, obwohl sich dieser Vogel im Urwald meist im Gebüsch in Bodennähe aufhält. Geht offenbar nicht so hoch ins Gebirge wie *M. melanocephalus*.

Myioborus melanocephalus bolivianus Chapm.

2 ♂, 1 ♀ Irupana, 1 ♂, 1 ♀ Unduavi. Ferner 1 ♂ Cocapata, leg. Garlepp.

Ich habe diese Art in den Yungas von La Paz nur in beträchtlichen Höhen gefunden, nämlich von 2300 m (oberhalb Irupana) bis 3100 m (Unduavi). Bei Unduavi war sie recht zahlreich, vor allem im Busch und Wald des Steilhanges in Bachnähe. Im November paarweise (die Gatten locken sich mit „tz"), im Dezember brütend, im Juli zu Schwärmen mit anderen Kleinvögeln vergesellschaftet. Im Magen Insektenreste.

[*Myioborus b. brunniceps* (Lafr. & d'Orb.)
Mir liegen aus Bolivien nur 2 Bälge, von Garlepp (Santa Ana) und Troll gesammelt, vor. Ich selbst habe diese Art nirgends beobachtet.]

Basileuterus nigro-cristatus euophrys Scl. & Salvin

1 ♂ Unduavi. Ferner 1 ♂ Sandillani, leg. Garlepp. Oberhalb Unduavi bei 3300 m im niederen Buschwerk.

Basileuterus signatus flavovirens Todd.

2 ♀ Karahuasi (1800 m); 1 ♀ Camino Lambate bei Irupana in 2500 m, leg. Künzel. Flügel 55—58 mm.

In den Yungas von Karahuasi einer der häufigsten Kleinvögel, der vor allem im Gebüsch und Genist am Bachufer beobachtet wurde. Hier schlüpft er wie ein Zaunkönig, meist in Bodennähe umher und warnt mit einem harten „tscheck". Anfang August zogen die Vögelchen in kleinen Trupps durch den Wald.

Basileuterus b. bivittatus (Lafr. & d'Orb.)

1 Puri (1550 m), leg. Künzel. Gewicht 15,8 g. 1 ♂ Samaipata, leg. Garlepp.

Basileuterus tristriatus punctipectus Chapm.

1 ♂ Karahuasi, 1 ♂ San Juan Mayu; 1 ♂ Laza und Lejna (leg. Künzel).

In den Yungas von Irupana ist *tristriatus* bei weitem der häufigste Basileuterus, ja in San Juan Mayu sogar einer der zahlreichsten Kleinvögel, der im Oktober besonders durch seinen bezeichnenden Gesang auffiel. Das Lied besteht aus 2 ganz verschiedenen Abschnitten: der erste ist nur ein einziger sehr langer, hochgezogener Pfiff, der weithin hörbar ist und das Lied leicht kenntlich macht. Ihm folgt, viel leiser, ein kurzes Zwitschern, das dem Lispeln des Girlitz ähnelt und nur aus der Nähe zu hören ist. Man vernimmt daher meist nur den langen, hochgezogenen Pfiff, dessen besondere Eigenart es ferner ist, daß er in der Lautstärke anschwillt, also umso lauter wird, je höher er gezogen wird.

Ganz anders ist der Gesang von *B. trifasciatus,* der sonst feldornithologisch kaum (nur am gelberen Bauch) von *tristriatus* zu unterscheiden ist. Das Lied, das ich in Nordperu hörte, ähnelt dem des Fitis, ist aber weniger schwermütig.

B. tristriatus geht in den Yungas nach meinen Beobachtungen aufwärts bis knapp unterhalb Unduavi, also bis fast 3000 m, aber nicht höher hinauf, wo *B. signatus* und vor allem *nigro-cristatus* vorherrschen. — Im Magen aller *Basileuterus-Arten* fand ich stets nur Insekten.

Nach Sangestätigkeit und Entwicklung der Gonaden ist die Brutzeit im Oktober in vollem Gange, aber ein am 1. August erlegtes ♂ hatte auch schon stark geschwollene Hoden (7×4 mm), wogegen ein anderes am 7. August erbeutetes ♂ ganz unentwickelte Hoden besaß.

Basileuterus coronatus notius Todd

(1 ♀ Quebrada onda, leg. Garlepp).

Von mir nur einmal im Urwald von San Juan Mayu beobachtet, aber mit dem Fernglas aus der Nähe ohne jeden Zweifel. Offenbar recht selten in den Yungas von La Paz.

[*Basileuterus rivularis bolivianus* Sharpe

1 ♂ San Mateo, leg. G. Garlepp. Lebt offenbar in tieferen Lagen, von mir nirgends in den Yungas festgestellt.]

Tersinidae

Tersina viridis occidentalis (Sclater)

2 ♂ Rurrenabaque, 2 ♀ Irupana, 1 ♀ Buenavista. Ferner 2 ♂, 2 ♀ San Antonio, 1 ♂, 1 ♀ Songo, leg. Garlepp. — Flügel 5 ♂ 83—87 (—91) mm, 4 ♀ 80—86 mm, 1 ♀ von Buenavista vom 29. Mai mausert die Schwingen. Nach dem Flügelmaß gehören Stücke vom Beni und von den Yungas von La Paz zur kleineren Rasse *T. v. occidentalis,* die nach Hellmayr ein Flügelmaß von 81—87, sehr selten 89 mm hat, wogegen die Nominatform (32 ♂) 90—93, selten bis 95 mm mißt. Im Dep. Santa Cruz kommt nach Hellmayr noch *T. v. viridis* vor (Flügel bei ♂ 90 und 91 mm). In den Yungas von La Paz macht sich vielleicht schon ein Übergang von *occidentalis* zu *viridis* bemerkbar, da 1 ♂ von San Antonio Flügel 91 mm (wie *viridis*), ein 2. ♂ aber nur 83 mm (wie *occidentalis*) hat.

Die beiden ♂ von Rurrenabaque sind recht verschieden gefärbt: das eine ist viel tiefer blau ohne jeden grünen Schimmer, der beim anderen stark ausgebildet ist.

Vor allem in den tiefen Lagen verbreitet, in den Yungas weniger häufig und hier nicht in höheren Lagen. Gyldenstolpe erwähnt als obere Grenze 1740 m bei Chulumani. Künzel sammelte die Art noch bei 1900 m. Ich selbst sah sie nur im Tiefland am Beni.

Thraupidae

Chlorophonia cyanea longipennis (Du Bus)

2 ♂ San Juan Mayu.

Von Carriker nur in Palmar, aber von den Garlepps auch in Songo, Chaco, San Antonio, San Mateo und Quebrada onda gesammelt. Ich selbst habe diese Art nur oberhalb San Juan Mayu in 2300—2400 m Höhe beobachtet. Der prall gefüllte, spindelartige Kropf der beiden erbeuteten ♂ enthielt nur kleine Beeren (ähnlich winzigen Weinbeeren).

Tanagra musica aureata Vieill.

2 ♂ Irupana 1950 m, 1 ♀ Chulumani 1700 m, leg. Künzel. Gewicht ♂ 14,7—15,8, ♀ 14,7 g. Kleingefiedermauser 19. April. Von mir nicht beobachtet.

Tanagra chlorotica serrirostris (Lafr. & d'Orb.)

1 ♀ Rurrenabaque. Nur einmal ein Pärchen bei Rurrenabaque (1. 10. 1951) beobachtet und das ♀ erlegt.

Ein bei *Tanagra laniirostris hypoxantha* von Koepcke in Peru gesammelter Federling erwies sich als neue Art:

Ricinus tanagraephilus **nov. spec.** Wd. Eichl. Diese neue Art von *Tanagra laniirostris hypoxantha* gehört in die Verwandtschaft des *Ricinus frenatus* und entspricht im Kopfbau weitgehend dem *R. expeditionis* Wd. Eichl. Gegenüber diesem ist vor allem die eiffelturmförmige Gularplatte anders gestaltet. Der Kopf ist ein ganz klein wenig länger als bei *R. expeditionis,* dagegen das Abdomen etwa anderthalb mal so lang. Holotype ♀, Präparat WEC 3066a; ♂ unbekannt. Wd. Eichler

[*Pipraeidea melanonota venezuelensis* (Sclater)
1 ♂, 3 ♀ San Mateo, 1 ♂ Chaco, leg. Garlepp.]

Tangara ch. chilensis (Vig.)

1 ♂ Buenavista, leg. Steinbach.

Tangara xanthocephala lamprotis (Sclater)

1 ♀ San Juan Mayu. Ferner 1 ♂ Chaco, 1 ♀ San Antonio, leg. Garlepp.

Sowohl in Karahuasi wie auch in San Juan Mayu mehrfach im Urwald beobachtet, meist auf hohen Bäumen.

[*Tangara c. cyanotis* (Sclater)
1 ♂ Quebrada onda, leg. Garlepp.]
[*Tangara c. cyanicollis* (Lafr. & d'Orb.)
3 ♂, 1 ♀ Songo (1000 m), 1 ♂, 1 ♀ San Mateo, leg. O. und G. Garlepp.]

Tangara mexicana boliviana (Bp.)

1 ♂ Buenavista, leg. Steinbach.
[*Tangara vassorii atrocaerulea* (Tschudi)
5 von San Cristobal, Cocapata, Tanampaya, Sandillani, San Antonio, leg. Garlepp. — Auch bei diesen 5 Stücken variiert die Färbung von Scheitel und Nacken beträchtlich, wenn auch nicht so auffallend, wie von Bond & Meyer de Schauensee angegeben.]

Ein bei *Tangara viridicollis* von Taulis/Nordperu gesammelter Federling erwies sich als neue Art:

Brüelia taulis **nov. spec.** Wd. Eichl. Diese neue Art liegt nur in einem einzelnen ♀ (Holotype WEC 3065a) vor. Sie ist von allen bekannteren Brüeliini nur vergleichbar der „*Brüelia*" *tristis* von *Erithacus rubecula* (WEC 435) und gehört wie diese sicherlich nicht in den Artenkreis der *Brüelia* sens. strict. In der Kopfform erinnert sie an *Allobrüelia,* doch ist der Kopf gegenüber *A. amsel* mehr *brüelia-,* weniger so extrem glockenförmig. Die Oscularflecken (vordere Inseln des limbus zygomaticus) sind stärker isoliert als bei *A. amsel,* erinnern also mehr an *Turdinirmus.* Das völlige Fehlen erkennbarer Nodi wird dadurch bewirkt, daß der limbus zygomaticus nur bis an den Ansatz der (ziemlich kräftigen) Clavi reicht. Diese Eigenart unterscheidet die neue Art sofort von allen bekannteren *Brüelia*-Formen; aber anhand des einzigen Stückes erhebt sich die Frage, wieweit nicht hierbei die unvollkommene Ausfärbung eine Rolle spielt. Die Schläfen sind verhältnismäßig eckig, so daß der Kopf hinter den Augen dadurch rechteckig-kastenförmig wirkt. Auch der Prothorax ist kastenförmig (nicht divergierend wie bei *A. amsel*). Das Abdomen ist ovoid. Die Pleuren sind recht breit. Abb. 10 zeigt ein Mikrofoto des ♀.

Die Beurteilung der Art in parasitophyletischer Hinsicht ist schwierig. Nach allem, was sich auf Grund unserer bisherigen Kenntnis der Gattung *Brüelia* sagen läßt, dürfte die vorliegende Form nicht besonders progressiv sein, sondern hat anscheinend verhältnismäßig primitiven Charakter. Wd. Eichler.

Tangara argyrofenges Sclater & Salvin

2 ♂, 1 ♀ San Juan Mayu. 1 ♂ aus Nord-Peru, also ein Angehöriger der von Carriker beschriebenen *caeruleigularis,* ist von den beiden bolivianischen ♂ nicht zu unterscheiden.

Im Urwald von San Juan Mayu beobachtete ich diese Tangare mehrfach paarweise (♀ schon mit stark entwickeltem Ovar am 20. Oktober). Der Kropf der erlegten Vögel war prall mit den gleichen kleinen Beeren gefüllt, die auch *Chlorophonia cyanea longipennis* gefressen hatte.

T. argyrofenges ist bisher in Bolivien nur aus Tilotilo (Terra typica) und — durch Carriker — aus dem oberen Piedra Blanca-Tal (Yungas von Cochabamba) bekannt geworden. In San Juan Mayu war diese Tangare aber garnicht so selten.

[*Iridosornis jelskii boliviana* Berlepsch
2 ♂, 1 ♀ Unduavi, leg. Garlepp, darunter der Typus vom 29. Mai 1896. — Ich habe in Unduavi vergeblich nach dieser Art gesucht, sie scheint mir selbst dort an der typischen Lokalität selten zu sein, da auch Carriker nur 1 ♂ und 1 ♀ erbeuten konnte.]

Delothraupis castaneoventris (Sclater)

1 ♀ zwischen Pojo und Karahuasi (2800 m). Ferner 1 Cocapata, 2 Sandillani, leg. Garlepp. Flügel 1 ♂ 81, 2 ♀ 80—83 mm.

Ich sah diese Art außer bei Karahuasi noch in den Bergwäldern oberhalb Unduavi, wo sie auch Carriker gesammelt hat. Sie scheint in den

Yungas größere Höhen (2500—3300 m) zu bevorzugen. — Im Magen des erlegten ♀ waren 3 große Raupen von 41—42 mm Länge.

Anisognathus i. igniventris (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂, 2 ♀ Hichuloma (3250 m). Ferner 2 Unduavi, 1 Cillutincara, 1 Sandillani und 4 Cocapata, leg. Garlepp.

Bei Hichuloma und Unduavi ist diese schöne Tangare recht häufig, sie liebt offenbar besonders die obere, schon etwas schüttere Gebüschzone bei 3200—3400 m oberhalb Unduavi. In tieferen Lagen als 3000 m habe ich sie nie beobachtet. Anfang November streiften die Vögel paarweise umher, die ♂ sangen — gern von der Spitze eines Busches aus — ein hastiges, zwieselndes Liedchen.

Buthraupis m. montana (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ Unduavi. Ferner 1 ♂ Sandillani (2500 m), leg. Garlepp.

Auch diese farbenprächtige Tangare gehört wie die beiden vorhergenannten der obersten Waldzone der Yungas an. Ich sah sie mehrfach bei Unduavi in größeren Trupps nahrungsuchend in hohen Bäumen. Sie fraßen dort ausschließlich blaue Beeren.

Compsocoma f. flavinucha (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂, 1 ♀ San Juan Mayu, 1 ♂ Irupana (2100 m), 1 ♂ Lejna (1850 m), leg. Künzel. Ferner 12 aus Chaco, Tanampaya, Songo, Pucuyuni und San Cristobal, leg. Garlepp. Eine ganz einheitliche Serie von 16 Bälgen.

Im Gegensatz zu den vorher genannten Arten geht *C. flavinucha* nicht so hoch ins Gebirge, sie dürfte nirgendwo 3000 m erreichen, wo die oben erwähnten ihr Optimum haben. Am häufigsten fand ich *flavinucha* in San Juan Mayu (im dichten Urwald) bei etwa 2000 m. Hier schickte sich ein ♀ am 24. Oktober zum Legen an. Herr Künzel stellte fest, daß die Hoden eines ♂ schon am 20. August (fast) maximal entwickelt waren (9×7 mm). Er hörte bereits am 16. August die ♂ singen. Im Magen fand ich Kerne von Beeren, Pflanzenreste und Käfer.

Thraupis sayaca (L.)

4 ♂, 3 ♀ von Irupana gehören zweifellos zu *T. s. obscura* Naumburg. Flügel ♂ 97—98, ♀ 92—95 mm. Dagegen ist 1 ♂ von Bala am Beni viel kleiner: Flügel 90 mm, Schnabel kürzer und schwächer, Gewicht 33 g gegenüber 4 ♂ 37—39 g und 3 ♀ 37—39 g. Dieses ♂ vom Beni mag *T. s. boliviana* Bond & Meyer de Schauensee sein, die vom Dep. Beni beschrieben wurde. Näheres über diese Form bei Gyldenstolpe, p. 273—275. ♂ vom 19. 3. mausert Kleingefieder, ♀ vom 29. 4. Schwingen und Schwanz.

Diese Tangare ist sowohl im Beni-Tiefland wie auch in den Yungas sehr häufig. Sie lebt im Wald und mehr noch in Bäumen und Baumgruppen des offenen Geländes, scheut auch Gärten und Häuser nicht und hält sich in Irupana vornehmlich in Eucalyptus-Bäumen auf. Die Brutaktivität setzt wohl schon kurz vor Beginn der Regenzeit ein, denn Künzel schoß 1 ♀ mit Brutfleck und großen Follikeln bereits am 3. September, ich selbst sah bei Rurrenabaque am 2. Oktober ein Pärchen beim Nestbau (♀ mit Baumaterial, vom ♂ begleitet).

Thraupis palmarum melanoptera (Sclater)

1 ♂ Puri, 1 ♂, 1 ♀ Irupana; 1 ♂ Rurrenabaque. Flügel ♂ 94 (Irupana), 99 (Rurrenabaque), 102 mm (Puri).

Gyldenstolpe schreibt (p. 275), daß Vögel aus den Yungas von La Paz zweifellos *T. p. melanoptera* repräsentieren, aber solche vom mittleren Beni der Nominatform näherstünden.

Wie *T. sayaca* überall im Beni-Tiefland und in den Yungas sehr häufig. Hält sich in Irupana ebenfalls gern in Eucalyptusbäumen auf, deren Samen sie frißt. Den lustig-schwätzenden Gesang hörte ich schon oft Anfang September bei Rurrenabaque.

Thraupis c. cyanocephala (Lafr & d'Orb.)

1 ♂ Irupana, 1 ♂ Karahuasi.

Lange nicht so häufig wie *T. sayaca und palmarum,* vor allem nicht im Tiefland, sondern mehr in mittelhohen Lagen der Yungas (1800—2400 m). Die Gonaden der beiden erlegten ♂ waren in ganz gleicher Weise entwickelt (beide 6×4 mm), obwohl das eine am 13. August, das andere am 13. Oktober geschossen wurde. — Im Magen lauter harte Sämereien.

Thraupis bonariensis darwini (Bp.)

1 ♂, 1 ♀ La Paz; 1 ♂ Unduavi; 2 ♂, 1 ♀ Irupana. — Ferner ♂ ♀ Chicani, leg. Garlepp. 6 von Troll in Bolivien gesammelte ♂ gehören zur Nominatform, stammen also wohl aus dem Dep. Cochabamba.

In La Paz, Unduavi und Irupana, wo er „Naranjero" heißt, recht häufig, auch an Häusern und in Gärten. Kleingefiedermauser September bis Anfang November. Im Magen Samen und Beeren.

Ramphocelus carbo atrosericeus (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂, 2 ♀ Rurrenabaque, 1 ♂ Rio Solacama, 1 ♂ Buenavista.
Nach Gyldenstolpe findet am Beni (von Reyes an) schon ein Übergang zur Rasse *connectens* statt.

Am Beni und Quiquibey eine der häufigsten Vogelarten. Auch in den Yungas zahlreich, aber nicht hoch aufsteigend, nur bis oberhalb Irupana (gut 2000 m). Die Vögel machen sich stets durch ihre scharfen, amselartigen Lockrufe „tix" bemerkbar. Der Gesang ist ein entfernt an die Strophe des Girlitz erinnerndes Zwieseln, das wie „zitt tsia-da-tsia-datsia" klingt.

Am 29. 9. fand ich in einer Palme das Nest mit 1 Ei. Noch am 4. 10. brütete das ♀ auf diesem Ei, das also das Vollgelege bildete.

Beschreibung des Eies: „blaßblau, ebenso durchscheinend. Wenig Glanz. Winzige bis mittelgroße, runde, schwarze Punkte fast nur im oberen Eiviertel, locker verteilt. Keine Unterflecke. Gestalt länglichoval. 22,6×16,1=0,170 g" (Schönwetter).

Piranga flava (Vieill.)

In Bolivien sind 3 Rassen nachgewiesen. *P. f. flava, rosacea* (Todd) und *lutea* (Less.). Mir liegen nur 2 ♂ und 1 ♀ von *P. f. flava* aus Olgin und Samaipata (leg. Garlepp) vor. Ich selbst habe diese Piranga nur in Nordperu gesammelt und in Bolivien nur einmal ein Pärchen bei Pojo beobachtet.

Habia rubica amabilis (Berlepsch)

1 ♂ Quiquibey. Flügel 98 mm. — Wie der Typus und 3 Cotypen von San Mateo, leg. Garlepp, nur mit dunklerem und röterem Bauch.

Nur einmal am Quiquibey beobachtet; ist offenbar selten.

Federlinge:

Myrsidea laciniaesternata **nov. spec.** Wd. Eichl. liegt in einem einzelnen Weibchen Nr. 3898 b vor (Holotype). Die allgemeine Gestalt und die Kopfform sind ähnlich wie bei *Myrsidea rustica* (also auch bei *Myrsidea strobilisternata* nov. spec. Wd. Eichl.). Der Borstenfleck am Femur III hat ca. 13-15 Borsten. Der Stachelhügel besteht aus 4 Stacheln, deren Länge gleichmäßig abnimmt; infolgedessen ist der 1. Stachel fast doppelt so lang wie der 4. Die Schürzenbildung des Metathorax ist dorsal recht ausgeprägt, und zwar hyperbelförmig, sodaß die Schürze etwa die Mittelhöhe des II. (sichtbaren) Segments erreicht (wobei als Mittelhöhe des Segments in dieser Hinsicht die Projektion von den Segmenträndern aus gemeint ist). Die Schürzenbildung des I. Segments ist dorsal stark ausgeprägt und reicht bis fast terminal ans III. Segment heran; die Form der Schürzenbildung ist hier wie üblich ausgebeult. Die weitere dorsale Schürzenbildung nimmt entsprechend der geschilderten Entwicklung ab, so daß erst der Hinterrand des V. Segments wieder gerade wird. Die ventrale Schürzenbildung ist vom II. bis zum VIII. Segment gegenläufig, in der Regel schwach, jedoch das VI. und besonders VII. Segment stärker. Die dorsale Borstenverteilung ist gleich wie bei *Myrsidea strobilisternata* nov. spec. Wd. Eichl., d. h. jedes Segment trägt eine terminale Reihe segmentlanger Borsten vom selben Typ, wie sie Conci [Stud. Trent. Sci. Nat. 23 : (2)] in seiner Fig. 1 abbildet (wobei aber hier die randständigen Borsten ebenfalls gleichlang wie die sonstigen sind). Die ventrale Borstenverteilung ist an sich etwa ähnlich gestaltet wie diejenige von

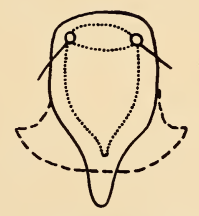


Abb. 11: Prosternum von *Myrsidea laciniaesternata* nov. spec.

Myrsidea strobilisternata nov. spec. Wd. Eichl., jedoch sind die Borsten länger; in der Regel sind sie segmentlang. Der Flecken des IV. Segments enthält 9—10, der des V. 11, und der des VI. Segments 10—12 Borsten: diese aber sind noch mehr als bei *Myrsidea strobilisternata* nov. spec. Wd. Eichl. aufgelockert. — Abb. 11 zeigt die Gestalt des Prosternums. Der terminale Metasternalfortsatz ist zipfelförmig. — Wd. Eichler.

[*Creurgops dentata* (Sclater & Salvin)

Mir liegt der Typus von *Malacothraupis gustavi* Berlepsch, leg. Garlepp in Chaco, 4. 7. 1894, vor und ferner das ♂ juv. von *M. dentata* aus Quebrada onda, leg. Garlepp, das Hellmayr (1936, p. 346, Fußnote 3) erwähnt und das Kriterien von *gustavi* und *dentata* vereinigt, weshalb bereits Hellmayr an der Artselbständigkeit von *gustavi* zweifelt. Auch Bond und Meyer de Schauensee halten mit gutem Grund *gustavi* für Synonym von *dentata*. — Scheint in Bolivien recht selten zu sein, da auch Carriker nur 4 Stück in Sandillani sammelte.]

Hemithraupis guira guira (L.)

1 ♂ Solacama/Yungas, 1300 m 18. 9. 53, leg. Künzel. Gewicht 12 g. Hoden 5×4 mm. — Von mir nicht beobachtet.

Thlypopsis

Ich selbst habe keine Thlypopsis gesammelt und überhaupt nur einige Male *T. ruficeps* in Unduavi und bei Karahuasi beobachtet. Mir liegen 1 ♂ von *ruficeps* aus San Cristobal und 1 von *sordida* aus San Mateo, beide leg. Garlepp, vor.

Chlorospingus ophthalmicus (Du Bus)

In Bolivien leben 3 wohlunterschiedene Rassen von *Ch. ophthalmicus*, und zwar *bolivianus* (Yungas von La Paz und nordwestliche Yungas von Cochabamba), *fulvigularis* (nordöstl. und östliches Dep. Cochabamba) und *argentinus* (Dep. Santa Cruz). Ich sammelte *Ch. o. bolivianus* oberhalb Irupana bei 2400 m (Künzel 1 ♂ in Astillero, 2200 m) und *C. o. fulvigularis* in den Yungas von Karahuasi (1800 m). Gonaden am 13. Oktober voll entwickelt. — Im Magen Sämereien und Insektenreste.

Hemispingus melanotis castaneicollis (Scl.)

1 ♂ San Juan Mayu, 1 ♀ Karahuasi. Ferner 1 ♀ Sandillani und 1 ♂, 2 ♀ Chaco, leg. Garlepp. 7. 8. Vollmauser.

Nicht selten in San Juan Mayu und auch in Karahuasi; dies ist der bisher südöstlichste Fundort in Bolivien. Im August zogen diese Vögel in Gesellschaft anderer Kleinvögel im Yungas-Urwald umher, und auch im Oktober sah ich sie noch trotz etwas entwickelter Gonaden von Baum zu Baum weit durch den Wald streifen.

Der Gesang dieses Vogels ist ein eiliges, etwas fistelndes Liedchen, sehr rhythmisch und mit scharf akzentuierten Silben, etwa wie „di da di da di da di da . . .". Er lockt „tje".

Hemispingus superciliaris subspec.

Bond & Meyer de Schauensee erwähnen diese Art nicht in ihrer Liste der Vögel Boliviens. Jedoch haben die Garlepps Stücke in Cocapata und Sandillani gesammelt, die Berlepsch (Verh. 5. Internat. Orn. Kongr. Berlin 1912, p. 1093) erwähnt. Ein ♀ aus Sandillani (2500 m), leg. Garlepp 7. 7. 1896, liegt mir vor. Die Bolivianer haben den weißen Superciliarstreifen hinter dem Auge mehr oder weniger gelblich überlaufen (s. Berlepsch p. 1143), so daß sie vielleicht subspecifisch abgetrennt werden müssen. Bis heute ist diese Art aber in Bolivien nicht wieder erbeutet worden. Vgl. auch Hellmayr 1936, p. 421, Fußnote 1.

[*Hemispingus atro-pileus calophrys* (Sclater & Salvin) liegt mir nur in einem von den Garlepps in Unduavi gesammelten ♂ vor.]

Chlorornis riefferi boliviana (Berlepsch)

1 ♂ Camino Lambate oberhalb Irupana, 2300 m. Hoden 8×6 mm. Gewicht 54 g (14. 9.). Zog mit einem Schwarm Kleinvögel durch die Baumkronen. — Mir liegen ferner 10 Stück, leg. Garlepp, von Sandillani, Cillutincara und Chaco, darunter der Typus von *boliviana* vor.

Dieser Vogel scheint in Bolivien nur ein kleines Verbreitungsgebiet zu haben, denn sowohl die Garlepps wie Carriker sammelten ihn nur im Nebelwald im weiteren Umkreis von Unduavi. Scheint nicht unter 2000 m in den Yungas zu gehen.

Cissopis leveriana (Gmel.)

Am Quiquibey und Beni nicht selten beobachtet, aber nicht gesammelt. Anfang Oktober sah ich ihn bei Rurrenabaque paarweise, das ♂ singt eine klangvolle Strophe und wippt oft mit dem langen Schwanz. In den Yungas scheint er zu fehlen.

Schistochlamys melanopis olivina (Scl.)

1 ♂ Irupana (1950 m), 22. 10. 1952; 1 ♀ Rosayuni (2000 m) 7. 3. 1954, beide leg. Künzel. Vollmauser 7. März. Im Magen Insekten (Oktober) und Beeren (März). Ferner 1 ♂, 28. 12. 1925, von Buenavista leg. Steinbach.

Die beiden von Künzel gesammelten Stücke sind die ersten Nachweise aus höheren Lagen der Yungas. War bisher nur im Dep. Santa Cruz und in Chatarona (Carriker) festgestellt worden.

Icteridae

Xanthornus decumanus maculosus (Chapm.)

2 ♂ Irupana, 1 ♀ Puri. Gewicht ♂ 309 und 354 g. Hoden 20×10 mm. Flügel ♂ 222 und 237, ♀ 170 mm. Alle 3 Vögel mit ziemlich vielen einzelnen gelben und weißen Federn im schwarzbraunen Gefieder. Vollmauser Ende April. Iris blau (bei *atro-virens* braun).

Dieser große dunkle „Uchi" brütet neben *X. atro-virens* ebenfalls in den Yungas von Irupana, ist aber seltener als diese Art und zieht offene Hänge mit einzeln stehenden Bäumen vor, an denen er seine Hängenester anbringt. Im Gegensatz zu *atro-virens* geht er nicht in die enge, dicht bewaldete Schlucht des Rio Puri und baut dort seine Nester nicht an Felsen.

Xanthornus atro-virens (Lafr. & d'Orb.)

3 ♂ Irupana, 1 ♀ Puri. Gewicht ♂ 305—311 g. Iris braun. Kleingefiedermauser 17. Dezember (Schwingen und Schwanz sehr stark abgerieben).

Diese Art ist bei weitem der häufigste Icteride in den Yungas von La Paz. Ganz besonders zahlreich nistet er in der Umgebung von Irupana, vor allem an Steilhängen und Felswänden, wo die Nester entweder an Zweigen von Buschwerk oder auch unmittelbar an Felsen befestigt sind. Einmal sah ich ein Doppelnest: einem am überhängenden Felsen angebrachten Nest war ein zweites angehängt; beide waren belegt. Auch unten im Urwald traf ich diesen Uchi häufig an, wie z. B. in San Juan Mayu, ja sogar am Eingang einer engen Felsklamm des Rio Puri. Die Vögel locken gedämpft „jog" und rufen oft anschließend laut „tschüik". Bei der Balz kippen sie vornüber im Gegensatz zu *X. decumanus maculosus,* der das nicht tut.

Am 30. Oktober waren in der Puri-Schlucht die meisten Nester im Bau, einzelne schon fertig und innen mit vielen Lagen frischgrüner, langer, schmaler Blätter ausgelegt. Ein Ei sammelte ich aus einem der Nester. Es hatte ein Frischvollgewicht von 10,3 g. Herr Schönwetter schreibt mir darüber: „33,8×24,0 = 0,475 g. Ein kleines Stück, grünlichweiß, glanzlos, weißlich durchscheinend, deutliche Poren, Korn ziemlich grob. Gestalt mäßig

verjüngt. Derbe sepiafarbene Flecke, helle und sehr dunkle, nur im oberen Eidrittel, im übrigen bloß vereinzelte kleine helle Punktfleckchen. Keine Unterflecke." — Im Magen erlegte Stücke Raupen.

Xanthornus angustifrons alfredi (Des Murs)

1 ♀ Rurrenabaque.

In den Wäldern am Beni und Quiquibey ungemein häufig. Überall hört man diese Uchis rufen, ein heiseres „kja", das auch gereiht wird. Im September war das Brutgeschäft im Gange, schon zu Anfang dieses Monats sah ich die Alten an den Nestern Junge füttern. Das ♂ beginnt die Balz mit einem Gurren, dem als Hauptschlag 3 rasch wiederholte „dög-dög-dög" (etwa im Tempo von *Upupa*) folgen. Gleichzeitig beugt sich der Vogel vornüber und schlägt die Flügel einmal hoch (die nun in dieser Stellung nach unten weisen).

Cacicus cela cela (L.)

1 ♂ Quiquibey, 1 ♀ Rurrenabaque.

Diese schönen schwarz-gelben Vögel sind im Benigebiet häufig und weit verbreitet. Ihre Nester hängen meist an hohen Bäumen, die ihnen freien An- und Abflug gestatten. In den Yungas kommt *C. cela* wohl nirgends vor.

Die Balz des ♂, der mehrere andere Vögel von Nachbarzweigen aus zuschauten, notierte ich folgendermaßen: das ♂ sitzt eng auf den Ast geschmiegt in „Büßerstellung", hat das Bürzelgefieder gesträubt, wackelt und zittert mit Schwanz, Hinterkörper und Flügelspitzen und rätscht und knarrt wie ein Ast, läßt zwischendurch allerlei gepreßte und gequetschte Laute hören und ab und zu eine abfallende Reihe von etwa 6 leisen klangvollen Tönen.

Archiplanus chrysonotus (Lafr. & d'Orb.)

2 ♂ Camino Lambate bei Irupana (14. September) und Rosayuni (2100 m), leg. Künzel. Gewicht 87—95 g. Iris blau. Hoden 9×7 mm. Keine Spur von Gelb an den Oberflügeldecken. — Im Magen Samen und Beeren.

Psomocolax o. oryzivorus (Gm.)

1 ♂ Bala. Iris weißgelb.

Längst nicht so häufig wie *Xanthornus* und *Cacicus*. Nur lokal und nicht zahlreich in den Wäldern am Beni. Der erlegte Vogel hatte den ganzen Schlund voller Samen des Ambaibo-Baumes, so daß der Ösophagus wie ein Kropf erweitert war.

Icterus c. cayanensis (L.)

1 ♂ Bala, 1 ♀ Rurrenabaque.

Die Verbreitung im Beni-Gebiet ist recht eigenartig: am Beni (Bala-Chatarona) ist von Carriker und mir die Nominatform gesammelt worden, und nur wenig weiter östlich hat Gyldenstolpe *I. c. periporphyrus* (Bp.) angegeben (nämlich für Reyes, 25 Meilen nordöstlich Rurrenabaque).

Am Beni nicht selten, wenn auch nicht so häufig wie *Cacicus* und *Xanthornus.*

Agelaius thilius alticola (Todd)

1 ♂ Huatajata/Titicaca-See. Flügel 98 mm.

Am Titicaca-See ist dieser Stärling sehr häufig. Die zutraulichen Vögel zirkeln fleißig in der kompakten Decke von Wasserpflanzen, die in Ufernähe auf der Wasseroberfläche schwimmt, nach Nahrung. Hier holen sie auch das feuchte Baumaterial für die Nester, die in den Simsen über Wasser stehen (Abb. 12). Das ♀ baut allein, es wird beim Herbeischaffen des Nistmaterials vom ♂ begleitet. Das ♀ fischt immer einen ganzen Schnabel voll Binsenstengel aus dem Wasser. Sein Nest steht 10 cm über dem Wasser und ist nach 2—3tägiger Bauzeit fertig. Leider konnte ich die Entwicklung des Brutgeschäftes nicht verfolgen, weil indianische Fischer gerade den Bestand der Totora abschnitten, in welchem ein am 22. November vollendetes Nest stand. — Der Warnruf des ♂ ist ein langgezogenes „d-rrrrr".

Dolichonyx oryzivorus (L.)

1 ♂ Irupana, 31. 11. 1952, leg. Künzel.

Dieser Wintergast und Durchzügler aus Nordamerika ist bisher erst wenige Male in Bolivien nachgewiesen worden. Herr Künzel erlegte dieses ♂ vor seinem Hause in Irupana, hat diese Art aber sonst nicht beobachtet. Im Magen hatte es Insekten.

Ploceidae

Passer domesticus (L.)

1928 fand Krieg den Haussperling am oberen Pilcomayo bei Fort Bolliván nahe der bolivianischen Grenze, 1930 beobachtete Eisentraut wenige Paare in Villa Montes und damit zum ersten Male in Bolivien. Außer ihm hat später nur noch Carriker den Sperling in Bolivien festgestellt, und zwar in Fortin Campero, Bermejo (beide Orte unmittelbar an der Südgrenze Boliviens), in Oploca und ebenfalls in Villa Montes. Der Haussperling hat also in den 30er Jahren die Südgrenze Boliviens in breiter Front überschritten und ist bereits hoch ins bolivianische Gebirge aufgestiegen (Oploca über 3000 m). Bis 1951 ist er jedoch nicht auf dem Altiplano nordwärts bis zum Poopo-See vorgedrungen, denn ich fand ihn nirgends und auch nicht am südlichsten Punkt, den ich erreichte, auf der Finca Santa Elena am Ostufer des Poopo-Sees. Dagegen hat er sich im Westen am Pazifik entlang unter Umgehung der Küstenkordillere weit nach Norden ausgebreitet: 1946 Arica (auf der Breite des Poopo-Sees) und 1951 Mollendo in Peru. In Arica fand ich den Sperling 1951 schon sehr zahlreich, und in Südperu ist er heute weiter im Vordringen; er hat hier jedenfalls den Breitengrad von La Paz erreicht, das bolivianische Hochland aber (vorläufig?) ausgespart. Weiteres siehe Gebhardt, Orn. Mber. 1944, p. 95, und Maria Koepcke, El Gorrion europeo en el Peru, „Mar del Sur" Nr. 22, Lima 1952.

Catamblyrhynchidae

Catamblyrhynchus diadema citrinifrons (Berlepsch & Stolzm.)

1 ♂, 1 ♀ Camino Lambate (2450 m); 1 ♀ Irupana (2200 m), leg. Künzel. Gewicht ♂ 15,2, ♀ 14,3 g. Offenbar selten in höheren Lagen der Yungas (Nebelwald), von mir niemals beobachtet.

Fringillidae

Saltator coerulescens azarae (d'Orb.)

1 ♂ Bala.

Am Beni bei Bala recht häufig. Die Vögel halten sich gern auf hohen Bäumen auf, nur selten in Bodennähe. Die ♂ sangen Ende September fleißig. Bei dem einen notierte ich stets die gleiche Strophe exakt bis auf jede Silbe: „tjütjütjü djada tschrüüü" (endend mit einem Rülscher). Ein anderes ♂ sang abwechslungsreicher und länger, endete aber stets mit dem gleichen Triller oder Schnarrer. Ich hörte keine 2 ♂, deren Lieder sich genau glichen, aber viele ♂, die recht verschieden sangen, so daß ich sie am Gesang nicht gleich bestimmen konnte.

Saltator aurantiirostris hellmayri (Bond & Meyer de Schauensee)

1 ♂ La Paz, 2 ♂ Irupana und Chica/Süd-Yungas, leg. Künzel. Mir liegen ferner 8 Bälge, leg. Garlepp, aus La Paz, Chicani, Cocapata und Samaipata vor, darunter ein Teilalbino mit 6 ganz weißen Steuerfedern (nicht symmetrisch) und z. T. weißem Rücken- und Kopfgefieder.

Bei La Paz sehr häufig, besonders im Winter in den Gärten, wo die Vögel vor allem die Tumbo-Früchte fressen, deren Fleisch genauso gefärbt ist wie der Schnabel von *Saltator*. Ich beobachtete sie auch bei Pojo und zahlreich bei Irupana. Herr Künzel fand im Magen Samen.

In den Gärten von La Paz hörte ich ein ♂ schon am 19. Juli singen. Das Lied fällt auf durch laute Pfeiftöne, die wie „dji djüe dji" oder „dlüdijo" klingen. Ein einzelnes ♂ kann erheblich variieren. Der Lockruf ist ein scharfes „zick", ähnlich dem von *Ramphocelus,* aber lauter, schärfer und noch platzender.

Pheucticus au. aureo-ventris (Lafr. & d'Orb.)

2 ♂, 3 ♀ Irupana. Ferner 1 ♂ Buenavista, leg. Steinbach.

Häufig in den Yungas, vor allem bei Irupana, aber im Tiefland des Beni von mir nicht beobachtet. Hier scheint er nach den spärlichen Funden recht selten zu sein.

In Irupana sucht der „Coronchino" Pflanzungen heim und scheut auch Gärten und Häuser nicht. Eisentraut fand bei Magenuntersuchungen kleine Insekten.

Cyanocompsa cyanea argentina (Sharpe)

1 ♂ Irupana (1850 m), leg. Künzel. Gewicht 22,8 g. Mir liegt sonst nur 1 ♂ von San José (Mizque), leg. Garlepp, vor.

Sporophila collaris ochrascens (Hellm.)

Herr Harjes sammelte für mich 1 Stück dieser Art im Juli 1950 in Santa Rosa del Yacuma. Von Carriker nur in Chatarona, von den Olallas in El Consuelo und Bresta erbeutet.

Sporophila caerulescens yungae (Gyldenstolpe)

1 ♂ San Juan Mayu, 2 ♂ Irupana, 1 ♂ Cerropata (2100 m).

Diese Stücke gehören zweifellos zur Rasse *yungae*, die Gyldenstolpe von Chulumani (unweit Irupana) beschrieben hat. Bei Irupana ist diese Sporophila ziemlich häufig im offenen Gelände und in der Buschzone. Im Magen der erlegten Vögel fanden sich sowohl Sämereien wie auch Insekten.

Catamenia a. analis (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ San Juan Mayu, 1 ♂ Puri, 1 ♂ juv. La Paz, 1 ♀ Irupana, 1 ♀ Unduavi.

Bond & Meyer de Schauensee halten die von Carriker aus den Yungas von La Paz (1935 — Sandillani) beschriebene *C. a. subinsignis* im Gegensatz zu Hellmayr (1938, p. 229, Fußnote 1) aufrecht. Meine beiden ♂ ad. aus den Yungas, die also *subinsignis* sein müßten, haben einen großen Flügelfleck und Weiß am Bauch wie die Nominatform; dies spricht also nicht für die Gültigkeit von *subinsignis*. Ob *„subinsignis"*, wie Carriker sagt, dunkler als *analis* ist, kann ich wegen Mangels an Vergleichsmaterial nicht sagen.

In den Yungas weit verbreitet und nicht selten von mindestens 1300 bis über 3000 m (bei Unduavi) und noch höher auf dem Westhang der Cordillera Real bei La Paz.

Zu Beginn der Regenzeit (Anfang November) beobachtete ich die Vögel noch in kleinen Trupps, die gemeinsam auf dem Boden zur Nahrungssuche kommen und — aufgescheucht — auf Büsche fliegen. Die Brutzeit beginnt offenbar erst viel später; ein ♂ im Jugendkleid erlegte ich in La Paz am 25. August.

Den Gesang von *C. analis* habe ich nie gehört, ihr Lockruf ist ein leises „st".

Catamenia i. inornata (Lafr.)

1 ♂ Unduavi, 1 ♂ Poopo-See. Flügel 74 und 82 mm (Hellmayr gibt 73 bis 77,5 mm an). 1 ♂ aus Vacas, leg. Garlepp ist oben heller und hat eine Flügellänge von 79 mm.

C. inornata gehört zu den wenigen Arten, die wie *C. analis* sowohl auf der West- wie auf der Ostseite der Cordillera Real vorkommen, die also klimatisch recht verschiedenartige Gebiete bewohnen. Auf dem Altiplano ist sie häufig, östlich der Cumbre findet man sie dagegen seltener und nur oberhalb des geschlossenen Nebelwaldes, also etwa bei 3400 m.

Volatinia j. jacarina (L.)

3 ♂ Irupana. Das Weiß an den Innenfahnen der Schwingen breitet sich nicht so weit aus wie bei typischen *jacarina*; es reicht bei keinem dieser 3 ♂ bis zum Schaft. Ich besitze noch den Flügel eines weiteren von mir in Irupana erlegten Vogels; bei diesem fehlt das Weiß sogar, und an den Innenfahnen ist nur eine Andeutung eines hellen Saumes zu sehen.

Häufig bei Irupana und auch in den Gärten, wo die Vögel im Oktober in Trupps einfielen und vor allem auf dem Boden nach Grassamen suchten. Die Gonaden sind Mitte Oktober erst schwach, Mitte Januar dagegen stärker entwickelt (Hoden 5×4 mm). Brütet in Gärten von Irupana (Künzel).

Spinus magellanicus (Vieill.)

Ein von mir am Poopo-See erlegtes ♂ mit einer Flügellänge von 79 mm gehört zweifellos zu *S. m. bolivianus*. Ein anderes von mir in Pojo, halbwegs zwischen Cochabamba und Santa Cruz gesammeltes ♂ ist viel kleiner (Flügel 69,5, Schwanz 44 mm) und daher ein Vertreter von *santae-crucis* Todd; diese Form ist sicherlich, wie Bond & Meyer de Schauensee schon betonen, eine Rasse von *S. magellanicus*.

Dieser Zeisig ist sehr häufig auf dem Altiplano an den gebirgigen Ufern des Poopo-Sees *(bolivianus)*, fehlt aber am Titicaca-See, wo allein *S. atratus* lebt, den ich wiederum nicht am Poopo-See sah. Auch bei Pojo beobachtete ich die kleine, oberseits dunklere Form *(santae-crucis)* in beträchtlicher Zahl.

Am 24. 12. 1951 beobachtete ich bei La Paz neben vielen *S. atratus* einige gelbe Zeisige mit schwarzem Kopf, die *S. magellanicus* täuschend ähnelten. Da aber *S. olivaceus feldornithologisch* kaum sicher zu unterscheiden ist und das Vorkommen beider Arten bei La Paz möglich ist, muß diese Beobachtung unsicher bleiben. Ich selbst habe *S. olivaceus* nicht gesammelt; mir liegen nur 2 von Garlepp in Songo erbeutete Stücke vor.

Spinus xanthogaster stejnegeri (Sharpe)

4 ♂ San Juan Mayu, Irupana und Chica (2200 m).

Bei Irupana und San Juan Mayu sah ich im Oktober und November öfters kleine Trupps dieses Zeisigs, die sich am Waldrand und auch im geschlossenen Urwald aufhielten. Im Magen der von Juli bis November erlegten Vögel fanden sich stets nur feine Samen, aber keine Insekten.

Spinus atratus (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂, 1 ♀ Huatajata/Titicaca-See.

Dieser schwarze Zeisig ist am Titicaca-See ganz gewöhnlich. Ende November begannen die Vögel mit dem Brutgeschäft und fielen überall durch ihren girlitzartigen Balzflug und ihren Gesang auf. Die ♂ balzen und singen auch im Sitzen, wobei sie die Flügel hängen lassen. Der Gesang währt oft pausenlos minutenlang und erinnerte mich stets ein wenig an das Gezwitscher der Feldlerche. Einmal sah ich 2 ♂ Brust an Brust wie die Schmetterlinge hoch in die Luft steigen und dann mit fledermausartigem Flattern auf ein Hausdach fliegen. Dort saßen sie mit hängenden Flügeln und riefen laut ihr charakteristisches „düi". Am 25. 11. beobachtete ich morgens 7 Uhr die Begattung: Das ♀ saß auf der Dachkante in Kauerstellung mit hängenden Flügeln und lockte. Das ♂ flog herbei und blieb im Rüttelflug über dem Rücken des ♀ stehen und stützte sich dann sacht mit den Füßen auf den Bürzel des ♀. Nach der Copula von wenigen Sekunden setzte sich das ♂ neben das ♀, hielt Kopf und Schnabel steil nach oben, zitterte mit hängenden Flügeln und rief „düi". Dann hackte das ♀ einmal nach dem ♂, worauf dieses abflog und das ♀ ihm folgte.

Am 29. 11. entdeckte ich unter dem Dach des Bootshauses auf einem Balken in 4 m Höhe 2 noch unvollendete Nester, die nur 2—3 m voneinander entfernt standen. Sie waren aus Würzelchen, Reisern und Halmen ge-

fertigt. Am 30. 11. sah ich an jedem dieser benachbarten Nester ein ♀ bauen, wobei auch Federn verwendet wurden. 2 ♂ (offenbar die zu diesen ♀ gehörigen) flatterten inzwischen dicht umeinander wie kämpfend zu Boden. Am 2. 12. sind beide Nester fertig, mit viel Wolle und Haaren ausgepolstert. Das ♀ zupfte Nistmaterial auch aus einem Strick, der 50 m vom Nest entfernt hängt. Das ♂ begleitet das ♀ beim Heranholen der Baustoffe und wartet, während das ♀ baut, vor dem Nest auf einer Holzlatte. Am 3. 12. verließ ich Huatajata und konnte daher die Brut nicht weiter verfolgen.

Federlinge:

Docophorulus röhreri **nov. spec.** Wd. Eichl. & K. H. Freund bei *Spinus atratus* (Lafresn. & d'Orbigny) sei Herrn Prof. Dr. Heinz Röhrer, Insel Riems, dediziert, und ist durch die beigegebene Abb. 13 kenntlich. Holotype ♀, Präp. WEC 3908 a. Die Hinterkopfbreite (des ♀) beträgt 0,510 mm, der Abstand zwischen den beiden Eckborsten des vorderen Chlypeusrandes 0,172 mm, und der Abstand zwischen dem nächsten Borstenpaar hinter den beiden Eckborsten des vorderen Clypealrandes 0,166 mm. — Wd. Eichler & K. H. Freund.

Spinus uropygialis (Sclater): Bond & Meyer de Schauensee erwähnen *S. uropygialis* erstmals für Bolivien (1 ♀ von Llallagua/Potosi). Ich fand ihn nicht in Bolivien, erhielt aber ein Stück aus Südperu. Raimondi hat nach Taczanowski diesen Zeisig oberhalb Lima erbeutet, doch Hellmayr (1938, p. 292, Fußnote 2) bezeichnet den Fund als irrtümlich, weil er offenbar niemals wieder in Peru bestätigt worden ist. Nun beobachteten aber Herr und Frau Dr. Koepcke *S. uropygialis* oberhalb Chala (3000 m) in Südperu im Gebiet der Tolaheide 1952 gar nicht selten. Er flog hier mit anderen Vögeln in Scharen umher und setzte sich häufig auf die Spitzen der Heidebüsche. Ein ♂ ad. wurde am 23. 8. 1952 erbeutet: Gewicht 14 g, Hoden schwach entwickelt (Mus. Bonn).

Sicalis u. uropygialis (Lafr. & d'Orb.)

2 ♂ Huatajata, 1 ♂ Machacamarca/Poopo.

Am Titicaca-See fand ich diesen Goldspatzen nicht selten und im November meist zu Trupps vereinigt. Die Gonaden waren noch ganz unentwickelt. Dennoch beobachtete ich auch einzelne Paare, die fest zusammenhielten und gemeinsam zur Nahrungssuche auf den Boden oder auf einen Ausguck (etwa das Dach eines Hauses) flogen. Im Kropf fand ich nur ganz kleine Sämereien.

[Von *Sicalis luteo-cephala* hat das Mus. Koenig nur 3 von Troll und 1 von Wegener gesammelte Bälge aus Bolivien ohne nähere Fundortangabe.]

Sicalis o. olivascens (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ La Paz.

In und bei La Paz zahlreich beobachtet. Im Juli und August fanden sich starke Schwärme in den Gärten von La Paz ein, im Dezember hatten sich diese Verbände aufgelöst, und man konnte um Weihnachten überall an den Trockenhängen des Stadtrandes den schönen Gesang dieses Vogels hören.

Sicalis flaveola pelzelni (Sclater)

1 ♂ Puri, 1 ♀ Pojo. Ferner 2 ♂ Irupana und Uquina, leg. Künzel, 1 ♂ und 1 ♀ Buenavista, leg. Steinbach.

Weit verbreitet in Bolivien, aber nicht besonders häufig. Bewohnt auch die Stadt Cochabamba, wo ich einige Stücke in den Bäumen der Plaza Colon beobachtete.

Diuca speculifera (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂, 2 ♀ Cumbre von La Paz (4800 m), 1 ♂ Chocolateria (4300 m), 1 ♂ Chacaltaya (5300 m).

D. speculifera gehört zu den Vögeln der höchsten Gebirge. In Bolivien lebt sie — nach meinen Beobachtungen — nur in Höhen zwischen 4500 und 5300 m in der Kordillere. Über die eigenartigen Nachtquartiere in Gletscherspalten und die täglichen Vertikalflüge berichtete ich bereits (Bonner zool. Beitr. 1953, p. 239/240). Die von mir erbeuteten Vögel waren mit Cestoden befallen.

[*Idiopsar brachyurus* Cassin: Carriker sammelte 8 Bälge an der Yungas-Eisenbahn bei km 34. Trotz sorgfältiger Suche an diesem Ort fand ich *Idiopsar* nicht. G. Garlepp erbeutete 1895 5 Stück in Iquizo am Nordosthang des Illimani. Dieser seltene Vogel scheint recht lokal in den bolivianischen Anden verbreitet zu sein.]

Phrygilus gayi punensis (Ridgway)

2 ♂ Huatajata; ferner 1 ♂ Chucuito/Titicaca, leg. Koepcke und 1 ♂ La Paz, leg. Garlepp.

Bei La Paz und am Titicaca-See ist *Ph. g. punensis* einer der häufigsten Finkenvögel. Er geht in der Cordillere höher hinauf als die meisten anderen Kleinvögel des Altiplano: ich sah ihn am 21. Dezember am Chacaltaya noch in 4800 m.

Am 6. 12. fand ich in La Paz (Miraflores) ein Nest, das auf einer Dachrinne angebracht war und 3 frisch geschlüpfte Junge enthielt, die am 19. 12. das Nest verließen.

Phrygilus atriceps (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ Santa Elena am Poopo-See. Ferner 1 ♂ Vacas, leg. Garlepp.

Hellmayr sowie Bond & Meyer de Schauensee stellen *atriceps* in den Rassenkreis von *Ph. gayi*. Allein Philippi hat schon 1942 gezeigt, daß dies nicht angängig ist, da beide Formen nebeneinander brüten. In Bolivien ist dies offenbar nicht der Fall, und auch ich fand *punensis* nur im Gebiet des Titicaca-Sees, *atriceps* allein am Poopo-See. Aber die Unterschiede in der Färbung sind doch so erheblich, daß der schwarzköpfige *atriceps* jederzeit auch feldornithologisch vom grauköpfigen *punensis* unterschieden werden kann.

Am 10. 12. fand ich ein Nest in einem Felsloch bei der Finca Santa Elena. Ein anderes Nest war in einer Pappel, etwa 2 m hoch, im Entstehen. Das erst halbfertige Nest bestand zum größten Teil aus Würzelchen, daneben aus Reisern und Gräsern. Ich sah das ♂ beim Bauen. Hier beobachtete ich auch merkwürdige Zusammenrottungen sich jagender und lockender ♂ und

♀ (manchmal über ein halbes Dutzend); dies erinnerte an die bekannten heftigen und lauten Tumulte der Haussperlingsmännchen. Auch der Gesang von *Ph. atriceps* ähnelt ein wenig dem Schilpen von *Passer domesticus* und klingt wie „zilip zilp zilp zilp zilip".

Phrygilus fruticeti fruticeti (Kittlitz)

Ich habe nur 1 ♂ und 1 ♀ am Poopo-See gesammelt, finde aber keinen Unterschied in der Größe gegenüber 1 ♂ ♀ von La Paz, leg. Garlepp. Nach Hellmayr, Bond & Meyer de Schauensee kommt bei La Paz der kleinere *Ph. f. peruvianus* vor (Flügel nach Hellmayr ♂ 92—99mm, nach Bond & Meyer de Schauensee 98,5—100,5 mm). Das mir vorliegende ♂ von La Paz hat reichlich 102 mm, das vom Poopo-See 99 mm. Mir scheint bei La Paz eine intermediäre Population zu hausen, die von großen *fruticeti* zu kleineren *peruvianus* vermittelt.

Phrygilus fruticeti ist sowohl am Poopo-See wie bei La Paz recht häufig. Er bewohnt die Trockenhänge und sitzt hier zu Beginn der Brutzeit (Dezember) meist singend auf den Spitzen von Büschen; sein Lied beginnt mit einem grünlingsartigen schwunschenden „dschrüüü", dem ein reiner Flötenpfiff „dü" folgt. Am 24. 12. verhörte ich bei La Paz viele ♂ und sah einmal 2 ♂ am Boden mit gespreiztem Schwanz und hängenden Flügeln umeinander hüpfen, ohne daß sich die beiden Partner gegenseitig angriffen. Dieser „Tanz" währte über eine Minute, während welcher das ♀ dicht nebenbei unbeachtet am Boden saß.

Phrygilus unicolor inca (Zimmer)

1 ♀ Chacaltaya. Bond & Meyer de Schauensee stellen Vögel von La Paz zur peruanischen Rasse *inca;* mir fehlt es zur Beurteilung dieser Frage an Vergleichsmaterial.

Das ♀ wurde auf dem Chacaltaya in fast 5300 m erbeutet. Hier oben sah ich an Kleinvögeln sonst nur *Diuca*. Auch *Ph. unicolor* übernachtet in Gletscherspalten, gemeinsam mit *Diuca,* aber offenbar im Gegensatz zu dieser nur vereinzelt.

Phrygilus p. plebejus (Tschudi)

2 ♂ Santa Elena.

Auf den steinigen und trockenen Hängen des Poopo-Sees recht häufig. Noch am 11. Dezember hielten sich die Vögel in Schwärmen, die gemeinsam in dem an einer Hauswand emporrankenden Gezweig übernachteten.

Im Magen aller Angehöriger der Gattung *Phrygilus* fand ich nur feine Sämereien, niemals Insekten.

Coryphospingus cucullatus fargoi (Brodkorb)

5 ♂, 2 ♀ Irupana.

Bei Irupana in der Gebüschzone beobachtete ich den „Gallito" sehr häufig, einzeln und in kleinen Trupps, die meist auf dem Boden Futter suchten, das aus feinen Sämereien besteht; doch fand Künzel im Magen

auch Insektenreste. — Das erste ♂ hörte ich am 28. Oktober singen, die Hoden waren um diese Zeit schon stark geschwollen (7×6 mm). 2 von Herrn Künzel am 22. Januar und 6. März erlegte Vögel hatten voll aktive Gonaden; die Brutzeit scheint sich also über mindestens 5 Monate hinzuziehen. Nistet auch in Gärten von Irupana. Künzel fand hier flügge juv. am 12. April.

Im Gefieder von *C. cucullatus* fand sich als Erstnachweis einer Lausfliege bei dieser Vogelart *Ornithoctona fusciventris*.

Atlapetes r. rufinucha (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂, 1 ♀ Irupana, 1 ♂, 1 ♀ Unduavi.

Bewohnt die Yungas von La Paz und steigt im Nebelwald bis etwa 3300 m aufwärts. Besonders gern hält sich dieser Vogel in der Nähe von Bächen auf, vorzugsweise im Genist und Ufergestrüpp. Am 8. November sah ich in Unduavi ein balzendes ♂, das ein ♀ jagte und dann einen zwitschernden Gesang hören ließ, während das ♀ zart und weich „zib" lockte.

Atlapetes rufinucha carrikeri (Bond & Meyer de Schauensee)

(1939 — Samaipata.)
2 ♂ Karahuasi. Diese Stücke aus den Yungas von Pojo gehören der sehr gut kenntlichen Rasse *carrikeri* an, die durch dunkel olivgrünen statt schwarzen Rücken von *rufinucha* unterschieden ist.

In den Wäldern von Karahuasi, ganz besonders im Ufergestrüpp der Bäche, einer der häufigsten und auffallendsten Vögel.

[In Bolivien habe ich keine andere *Atlapetes*-Art wie *rufinucha* beobachtet, dagegen in Peru am Westhang der Anden im Urwald von Taulis *A. leucopterus dresseri*, und am gleichen Ort sammelte Dr. Koepcke noch *A. torquatus nigrifrons* und *A. albiceps*.

Eine auf *A. torquatus nigrifrons* gesammelte Lausfliege erwies sich als *Ornithoctona fusciventris* Wiedemann.]

Arremon flavirostris d'orbignii (Sclater)

1 ♂ oberhalb Irupana (2100 m), 1 ♂ La Plazuela (1100 m), leg. Künzel. Ferner 4 von Omeja, Quebrada onda, Samaipata und Santa Cruz, leg. Garlepp.

Wenn auch weit in Bolivien verbreitet, scheint mir diese Art doch recht selten zu sein, denn ich sah sie nur ein einziges Mal am 13. Oktober bei Irupana, obwohl der recht auffallend gezeichnete Vogel nicht leicht übersehen werden kann.

[*A. taciturnus nigrirostris* Sclater ist offenbar noch seltener als *flavirostris*, denn ich beobachtete ihn überhaupt nicht und habe nur 3 Bälge, leg. Garlepp, aus Songo und San Mateo vor mir. Die Nominatform wurde erstmals für Bolivien von Gyldenstolpe für das Dep. Beni bekannt gegeben.]

Myospiza au. aurifrons (Spix)

2 ♂, 1 ♀ Rurrenabaque.

Der Vergleich meiner Stücke mit typischen *aurifrons* des Mus. München zeigte keine Unterschiede. Gyldenstolpe stellte hingegen Vögel vom unteren Beni unter Vorbehalt zu *M. au. meridionalis* Todd.

M. aurifrons bewohnt das Ufer des Beni und hält sich mit Vorliebe auf dem kahlen Strand des Flusses auf. Nur einmal fand ich diese Art abseits des Flusses auf einer Lichtung. Die Vögelchen laufen und hüpfen hurtig über den Schlammstrand. Sie wippen pieperartig, aber schneller, mit dem Schwanz. Gern setzen sie sich auch auf Treibholz. Von solcher Warte aus singen die ♂ ihr seltsames Lied, ein schwirlartiges Schwirren, etwa wie „trrrrrrr - trrrrrrr", jede Strophe aus 2 Absätzen bestehend.

Am 3. September fing ich einen gerade flügge gewordenen Jungvogel.

Zonotrichia capensis

Von *Z. capensis* sind etwa 20 Rassen beschrieben und 5 von ihnen für Bolivien nachgewiesen. Ich habe 2 ♂, 2 ♀ in La Paz, 1 ♀ in Unduavi und 2 ♂ in Irupana gesammelt. Herr Künzel erbeutete 3 weitere ♂ und 1 ♀ in Irupana. Zusammen mit Bälgen von Troll, Wegener, Garlepp und Koepcke liegen mir nun 21 Bälge aus Bolivien und Peru vor, die aus den verschiedensten Monaten stammen und große jahreszeitliche Unterschiede in der Färbung erkennen lassen. Da ich überhaupt keine Stücke von verschiedenen Fundorten, aber im gleichen Gefiederzustand habe, ist mir eine Beurteilung der Rassengliederung in Bolivien nicht möglich.

Der Morgenfink vertritt unseren Haussperling in Südamerika und ist wie dieser allgegenwärtig in der engeren und weiteren Nachbarschaft des Menschen (Abb. 14). Seine vertikale Amplitude reicht von Meereshöhe (Arica) bis zum Chacaltaya (5300 m), seine Euryökie ist erstaunlich, denn er lebt im heißen Wüstenklima, in den feuchten Yungas und an der Grenze ewigen Schnees auf steinigen vegetationslosen Halden. Nur im geschlossenen Wald fehlt er. So gut er auch den mannigfachen Biotopen in seinen verschiedenen Rassen angepaßt ist, so scheint er doch dem europäischen Sperling in Dorf und Stadt weichen zu müssen wie etwa in Arica, wo der Sperling häufiger ist und offenbar bereits dominiert.

Emberizoides h. herbicola (Vieill.)

Von mir nicht beobachtet; aber Herr Künzel erlegte ein Stück am 21. 5. 1952 in Laza, Süd-Yungas (1800 m), das Schwingen und Bauchgefieder mauserte. Bond & Meyer de Schauensee sowie Gyldenstolpe vermuten, daß sich die Population der Yungas von derjenigen des Beni-Tieflandes unterscheiden lasse durch oberseits etwas braunere Färbung.

Poospiza h. hypochondria (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ La Paz. Ferner 2 Stück, leg. Troll, und 2 ♀ La Paz, leg. Garlepp.

P. hypochondria ist im Felde leicht kenntlich an den rostroten Flanken und im Fluge an den weißen Steuerfederkanten. Bei La Paz beobachtete ich sie nicht selten (Abb. 15), wenn auch längst nicht so häufig wie *Zonotrichia capensis*. Sie hält sich gern in Gärten auf, wo sie am Boden der Nahrungssuche nachgeht. Zuckt mit Flügeln und Schwanz.

Poospiza t. torquata (Lafr. & d'Orb.)

1 ♂ Pojo. Nur einmal beobachtete ich diese Art, die viel zierlicher und lebhafter als *P. hypochondria* ist.

Eine bei *P. torquata* gesammelte Lausfliege bestimmte Dr. Bequaert (Cambridge/Mass.) als *Ornithoctona fusciventris* und teilte dazu mit, daß bisher Lausfliegen von *P. torquata* noch nicht nachgewiesen waren.

Poospiza nigro-rufa whitii (Sclater)

2 ♂, 1 ♀ Irupana, leg. Künzel.

Die 3 Stücke sind unweit Chulumani, der Terra typica von *P. n. wagneri* Stolzman gesammelt. *Wagneri* soll sich durch Fehlen des weißen Kinnfleckens beim alten ♂ von *whitii* unterscheiden und durch ausgedehnteren weißen Bartstreifen. Die beiden nahezu terratypischen ♂ von Irupana besitzen jedoch einen deutlichen weißen Kinnfleck. *P. n. wagneri* ist offensichtlich Synonym zu *P. n. whitii;* Hellmayr glaubte auch nicht recht an die Gültigkeit von *wagneri* (vgl. 1938, p. 627, Fußnote 1).

Herr Künzel beobachtete die Vögel am 12. 1. 1953 beim Nestbau; sie wurden öfters von *Zonotrichia capensis* angegriffen und verjagt. Vom fliegenden Vogel hörte er ein schnarrendes Geräusch. Im Magen fand er Samen und einmal auch Insekten.

Compsospiza garleppi (Berlepsch)

1 ♀ 15. 10. 1937, Colomi, Dep. Cochabamba, leg. Steinbach. Flügel 85 mm.

Dieser seltene, von G. Garlepp entdeckte Vogel wurde außer von Garlepp bisher nur von Carriker in Tiraque gesammelt.

Piezorhina cinerea (Lafr.): Am 10. 1. 1952 schoß ich zwischen Cayaltí und Espinal im nördlichen Peru 1 ♀ ad., von dem ich einen Federling sammelte, der sich als neue Art erwies:

Docophorulus piezorhinae **nov. spec.** Wd. Eichl. & K. H. Freund bei *Piezorhina cinerea* (Lafresnaye) ist durch die beigegebene Abb. 16 kenntlich. Die Hinterkopfbreite des ♀ beträgt 0,467 mm. Leider ist das einzige vorhandene Stück (Holotype, Präp. WEC 3894 b) so stark beschädigt, daß der Abstand zwischen den beiden Eckborsten des vorderen Clypealrandes ebensowenig gemessen werden konnte wie derjenige des nächsten Borstenpaares hinter den beiden Eckborsten des vorderen Chlypealrandes.

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Niethammer Günther

Artikel/Article: Zur Vogelwelt Boliviens (Teil II: Passeres). 84-150